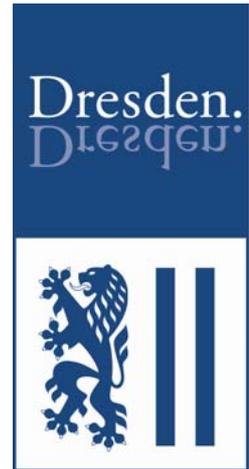


Landeshauptstadt Dresden
Geschäftsbereich Soziales



Teilfachplan

für die Leistungsbereiche
„Kinder-, Jugend- und Familienarbeit“ und
„Andere Aufgaben/Jugendgerichtshilfe“
(§§ 11 - 14, 16 und 52 SGB VIII i. V. m. JGG)
für den Zeitraum 2013 bis 2016

Inhalt

1. Einordnung in die Planungssystematik	5
1.1 Der Teilfachplan	5
1.2 Strukturen der Fachkapitel (Stadträume und stadtweite Handlungsfelder)	5
1.3 Quantitative Bestandsaussagen	6
1.4 Realisierungszeitraum der Maßnahmen und Verantwortlichkeiten	6
1.5 Schnittstellen zu anderen Planungsdokumenten und Handlungskonzepten	6
1.6 Flexibilisierung/ Schnittstellen der sozialen Infrastuktur	6
1.7 Allgemeine statistische Hinweise	7
1.8 Wirkungsorientierung	7
2. Fachkräfteausstattung der Dresdner Kinder-, Jugend- und Familienarbeit	8
2.1 Fachkräfteausstattung der Jahre 2009 bis 2013, 2016	8
2.2 Zukünftige Fachkräftebemessung in den einzelnen Sozialräumen	10
2.3 Besonderheiten der Aufsuchenden Arbeit	11
3. Stadträumliche Bedarfsanalyse	13
3.1 Stadtraum 1 Altstadt - 26er Ring, Friedrichstadt	15
3.2 Stadtraum 2 Altstadt - Johannstadt	18
3.3 Stadtraum 3 Neustadt - Äußere und Innere Neustadt	21
3.4 Stadtraum 4 Neustadt/Pieschen - Leipziger Vorstadt, Pieschen	24
3.5 Stadtraum 5 Pieschen - Kaditz, Mickten, Trachau	27
3.6 Stadtraum 6 Klotzsche - Ortsamt Klotzsche und nördliche Ortschaften	30
3.7 Stadtraum 7 Loschwitz - Ortsamt Loschwitz und Ortschaft Schönfeld/Weißig	33
3.8 Stadtraum 8 Blasewitz - Blasewitz, Striesen	36
3.9 Stadtraum 9 Blasewitz - Tolkewitz, Seidnitz, Gruna	39
3.10 Stadtraum 10 Leuben - Ortsamt Leuben	42
3.11 Stadtraum 11 Prohlis - Prohlis, Reick	45
3.12 Stadtraum 12 Prohlis - Niedersedlitz, Leubnitz, Strehlen	48
3.13 Stadtraum 13 Plauen - Südvorstadt, Zschernitz	51
3.14 Stadtraum 14 Plauen - Mockritz, Coschütz, Plauen	54
3.15 Stadtraum 15 Cotta - Cotta, Löbtau, Naußlitz, Dölzschen	57
3.16 Stadtraum 16 Cotta - Gorbitz	60
3.17 Stadtraum 17 Cotta - Briesnitz und westliche Ortschaften	63

4. Stadtweite Handlungsfelder	65
4.1 Handlungsfeld Jugendhilfe im Strafverfahren/Jugendgerichtshilfe	66
4.2 Handlungsfeld Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz	69
4.3 Handlungsfeld Außerschulische Jugendbildung	71
4.4 Handlungsfeld geschlechterdifferenzierte Arbeit	74
4.5 Handlungsfeld Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund	76
4.6 Handlungsfeld Kinder- und Jugenderholung	78
4.7 Handlungsfeld Internationale Jugendarbeit	80
4.8 Handlungsfeld Frühe Hilfen	82
4.9 Handlungsfeld Sportliche Jugendarbeit	84
4.10 Handlungsfeld Jugendverbandsarbeit	86
4.11 Handlungsfeld Dachorganisationen	89
4.12 Handlungsfeld Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit	91
4.13 Handlungsfeld Spezifische Angebotsformen	94
4.14 Handlungsfeld Soziale Arbeit im Kontext Schule	96
5. Stadtraum- und Handlungsfeldübergreifende Empfehlungen und Maßnahmen	99
5.1 Empfehlungen für übergreifende Arbeitsansätze	99
5.1.1 Konzeptioneller Ausbau „pro aktiver“ Arbeitsansätze für den Bereich Demokratieerziehung	99
5.1.2 Gender Mainstreaming	99
5.1.3 Bildungslandschaften	99
5.1.4 Querschnittsaufgaben stadweiter Handlungsfelder	100
5.2 Übergreifende Maßnahmen	100
5.2.1 Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen	100
5.2.2 Fachkraftstandard	100
5.2.3 Wirkungsradius	100
5.2.4 Sachberichtswesen	101
5.2.5 Weiterentwicklung der Stadtteilrunden und der Fach-AG's nach § 78 SGB VIII	101
5.2.6 Unterstützungsinfrastruktur im ländlichen Raum	101
5.2.7 Fortschreibung Fachkräftebemessung und Sozialstatistik	101
5.3 Empfehlungen zur Operationalisierung	101
5.3.1 Sozialraumteams (SRT)	101
5.3.2 Stadträumliche Operationalisierung	102
5.4 Fortschreibung	102
6. Glossar	103
Anlage Planungsbericht der EHS (ursprüngliche Anlage 1 der Vorlage V1987/12)	

1. Einordnung in die Planungssystematik

1.1 Der Teilfachplan

Dieses Dokument bildet den Abschluss des Planungsprozesses und versteht sich als Teilfachplan für die Leistungsbereiche „Kinder-, Jugend- und Familienarbeit“ und „Andere Aufgaben/Jugendgerichtshilfe“ (§§ 11 - 14, 16 und 52 SGB VIII i. V. m. JGG) für den Zeitraum 2013 - 2016.

Seine Aussagen beziehen sich in wesentlichen Punkten auf Ergebnisse des Planungsberichtes zur Jugendhilfeplanung, der durch das Zentrum für Forschung, Weiterbildung und Beratung an der ehs Dresden gGmbH (EHS) unter Leitung von Professor Marcus Hußmann im Zeitraum vom 1. Juli 2011 bis zum 31. März 2012 erstellt und nach einer zusätzlichen Beteiligungsphase im Juli 2012 modifiziert wurde. Der Planungsbericht ist Bestandteil des Teilfachplanes und liegt diesem als Anlage bei. Der Teilfachplan erfüllt den Beschluss des Dresdner Jugendhilfeausschusses vom 10. Mai 2012 (A0608/12).

1.2 Strukturen der Fachkapitel (Stadträume und stadtweite Handlungsfelder)

Gliederung Wie vorstehend beschrieben ist der Planungsbericht Bestandteil des Teilfachplanes. Im Planungsbericht sind alle Stadträume mit ihrem Angebotsportfolio sowie die stadtweiten Handlungsfelder umfassend beschrieben. Dies schließt Begriffsdefinitionen, Leistungsbeschreibungen, qualitative Bestandsaussagen als auch Aufgaben und Handlungsanforderungen ein. Darauf aufbauend wurde der Teilfachplan allgemein strukturell gegliedert in:

- Zielformulierungen,
- Quantitative Bestandsaussagen,
- Ergebnisse der Planungsgruppe und
- Bedarfsaussagen.

Abweichungen bzw. Ergänzungen davon sind im jeweiligen Hauptkapitel 3 bzw. 4 beschrieben. Begriffsdefinitionen sowie Bevölkerungsprognosen der überwiegenden Nutzergruppen ergänzen die Kapitel.

Die Jahresscheiben der Bevölkerungsprognosen wurden wie folgt gewählt:

- 2012 - Basisjahr der Bestandserhebung,
- 2016 - Gültigkeitszeitraum des Teilplanes,
- 2020 - Mittelfristperspektive für Bedarfe aus demografischer Sicht.

1.3 Quantitative Bestandsaussagen

Alle tabellarischen Übersichten zu quantitativen Bestandsaussagen bilden ausschließlich die jugendhilflich geförderten Angebote/Projekte in freier und kommunaler Trägerschaft zum Erhebungszeitraum der Jahre 2012 und 2013 ab. Die Abbildung der überwiegenden Nutzer/-innengruppen wurde den Sachberichten des Jahres 2011 und Trägergesprächen entnommen. Die Zielgruppe des Leistungsprofils der jeweiligen Angebote ist davon unbenommen. Für die Ableitung von Bedarfsaussagen wurde der Blick auf die Gesamtlandschaft der Kinder- und Jugendarbeit gerichtet, unabhängig von kommunaler Förderung. Erfahrungen sowie Handlungsoptionen aus dem Planungsprozess mit der EHS wurden bewertet und Bedarfe abgeleitet. In einigen Handlungsfeldern besteht noch keine vollständige Übersicht zur „Gesamtangebotslandschaft“. Hier wurden entsprechende Bedarfe und Maßnahmen formuliert, um perspektivisch eine verbesserte Abstimmung und Koordinierung im Gesamtplanungsprozess und der Ausgestaltung möglich zu machen.

1.4 Realisierungszeitraum der Maßnahmen und Verantwortlichkeiten

Kurzer Realisierungszeitraum Für die Umsetzung der aus den Bedarfsaussagen abgeleiteten Maßnahmen und Umsetzungsvorschläge ist der Umsetzungszeitraum grundsätzlich mit dem Planungszeitraum (2013 bis 2016) identisch. Maßnahmeverantwortung hat primär der öffentliche Träger der Jugendhilfe, das Jugendamt der Landeshauptstadt Dresden. Das Jugendamt ist Initiator, Koordinator und Federführender.

1.5 Schnittstellen zu anderen Planungsdokumenten und Handlungskonzepten

Relevanz anderer Fachplanungsdokumente In der Landeshauptstadt Dresden wurden in den letzten Jahren zahlreiche Fachplanungsdokumente und Handlungskonzepte veröffentlicht, welche auch den Bereich der Kinder- und Jugendhilfe flankieren. An dieser Stelle sei exemplarisch auf folgende Dokumente verwiesen, welche direkten Einfluss auf Bedarfe und Maßnahmen in diesem Leistungsbereich haben:

- Dresdner Kinderschutzbericht
- Aktionsplan zur Umsetzung der EU-Behindertenrechtskonvention
- Integrationskonzept für Migrantinnen und Migranten
- Bildungsbericht
- Lokales Handlungsprogramm für Toleranz und Demokratie und gegen Extremismus.

Alle in diesen Konzepten und Berichten entwickelten Maßnahmen mit direktem Einfluss auf die Kinder- und Jugendhilfe werden lediglich aus redaktionellen Gründen nicht in den Teilplan übernommen.

1.6 Flexibilisierung/ Schnittstellen der sozialen Infrastruktur

Schnittstellen In Debatten um die Perspektive einzelner Arbeitsbereiche wurde immer wieder die Forderung nach „Entsäulung“ und der Flexibilisierung von Angeboten herausgestellt, um auf wechselnde Bedarfslagen reagieren zu können. Akteure der Sozialräume kooperieren - eine wesentliche Arbeitsaufgabe. Als wichtiger Partner/Akteur im Sozialraum ist an dieser Stelle der ASD zu benennen. Ein stärkerer Austausch und eine Weiterentwicklung zur Kooperation an der Schnittstelle zwischen Jugendarbeit und den Hilfen zur Erziehung ist im Kontext des Teilplanes Hilfe zur Erziehung, Eingliederungshilfe und angrenzende Aufgaben dringend geboten. Darüber hinaus bestehen aufgrund der Spezifik jedes Handlungsfeldes bzw. Angebotes in den Stadträumen Schnittstellen zu weiteren wichtigen Akteuren, wie zum Beispiel den Fach-Arbeitsgemeinschaften nach § 78 SGB VIII, Stadtteilrunden, Ortschaftsräten, Jobcenter, Bildungsagentur, Gesundheitsamt sowie Stadtplanung und Stadtentwicklung.

1.7 Allgemeine statistische Hinweise

Im Teilplan werden eine Vielzahl von Statistiken abgebildet. Einzelne statistische Werte sind absolute Werte, andere ergeben sich aus Rundungen (z. B: Bevölkerungsprognose auf volle Hundert). Die demografische Fachkräftebemessung ist ebenfalls auf zwei Nachkommastellen gerundet, im Hintergrund jedoch vollständig berechnet. Diese Glättung der Statistik bewirkt jedoch eine marginale Unschärfe bei „Querbezügen“, auf welche an dieser Stelle hingewiesen sei.

1.8 Wirkungsorientierung

Der Dresdner Wirkungszielkatalog für die Kinder- und Jugendhilfe (Beschluss V1226-JH28-06 vom 6. Juli 2006) mit seinen Leitvorstellungen für die lebensweltorientierte Dresdner Kinder- und Jugendhilfe ist im Planungszeitraum 2013 bis 2016 verbindlich.

2. Fachkräfteausstattung der Dresdner Kinder-, Jugend- und Familienarbeit

Wie generell im Bereich der Sozialen Arbeit sind auch in der Dresdner Kinder- und Jugendhilfe das wichtigste Kapital die Menschen, die hier arbeiten. Personalkosten sind nicht nur der größte Kostenfaktor bei der Finanzierung von Angeboten der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit. Sie sichern zugleich auch die wichtigste Ressource dieser Arbeit. Es reicht nicht, den Kindern und Jugendlichen Räume zur Verfügung zu stellen und deren Öffnungszeiten durch Auf- und Zuschließen der Türen abzusichern. Kinder, Jugendliche und deren Familien brauchen Ansprechpersonen, die ihnen zuhören, sie ernst nehmen und mit ihnen gemeinsam Strategien für Alltagsbewältigung, nonformale Bildungsprozesse und natürlich auch für erlebnisreiche Freizeitgestaltung entwickeln.

2.1 Fachkräfteausstattung der Jahre 2009 bis 2013, 2016

Die nachfolgenden Tabellen zeigen deutlich, wie sich die Fachkräfteausstattung in der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit im Zeitverlauf verändert hat. In den ausgewiesenen tatsächlichen Vollzeitstellen (VK) wurden ausschließlich die aus Kommunal- und Landesmitteln finanzierten Angebote berücksichtigt. Personalstellen/-anteile, die mit Drittmitteln und/oder ausschließlich Eigenmitteln finanziert wurden, blieben unberücksichtigt. Ebenso wurden alle temporären Projekte, die nicht dauerhaft den jugendhilflichen Infrastrukturbestand erhöhen und keine anteilige kommunale Fachkraftförderung erhalten, nicht mit eingerechnet. Ebenso blieben die kommunalen Angebote bei dieser Bemessung unberücksichtigt. Soziale Arbeit im Kontext Schule und das neu im Bedarfsplan aufgenommene Handlungsfeld der Spezifischen Angebotsformen wurden entsprechend den stadtweiten Handlungsfeldern rückwirkend ab 2009 zur besseren Vergleichbarkeit zugeordnet.

Dresden gesamt	Anzahl der geförderten VK		
	2009	2012	2013
Jahr			
VK IST gesamt	190,06	190,69	200,09
- Sozialräume	130,18	124,71	130,73
- stadtweite Handlungsfelder	59,88	65,98	69,36

Für eine Prognose des zu erwartenden Fachkräftebedarfes im Jahr 2016 wurde als ein möglicher theoretischer Zugang das im Jahr 2009 zur Verfügung stehende VK-Volumen gewählt. Das Jahr 2009 wurde deshalb als Basisjahr gewählt, da dies noch vor den massiven finanziellen Kürzungen der Landesmittel im Jahr 2010 lag. Fügt man die statistischen Angaben der demografischen Entwicklung der Einwohner/ -innen 0 bis 26 Jahre hinzu ist es möglich, mit diesem Quotienten den zukünftigen VK-Bedarf insgesamt zu ermitteln. Es ergibt sich folgendes Bild:

Dresden gesamt	Anzahl der geförderten VK			Prognose	
Jahr	2009	2012	2013	2016	Differenz IST 2013 zu 2016
Einwohner/ -innen 0 bis 26 Jahre	142.232	149.156	148.000	150.400	
VK IST gesamt	190,06	190,69	200,09		
EW je 1 VK	748				
VK-Bedarf SOLL		199,31	197,77	200,97	-0,88

Bei der Differenzierung zwischen der Ausstattung der Sozialräume und den stadtweiten Handlungsfeldern ergaben sich nachfolgende Werte:

Stadt Räume	Anzahl der geförderten VK			Prognose	
Jahr	2009	2012	2013	2016	Differenz IST 2013 zu 2016
Einwohner / -innen 0 bis 26 Jahre	142.232	149.156	148.000	150.400	
geförderte VK IST	130,18	124,71	130,73		
EW je 1 VK	1.093				
VK-Bedarf SOLL		136,52	135,46	137,66	-6,93

Stadtweit	Anzahl der geförderten VK			Prognose	
Jahr	2009	2012	2013	2016	Differenz IST 2013 zu 2016
geförderte VK IST	59,88	65,98	69,36		
EW je 1 VK	2.375				
VK-Bedarf SOLL		62,80	62,31	63,32	6,04

Im Ergebnis lässt sich Folgendes zusammen fassen:

Die Fachkräfteausstattung der Dresdner Kinder- und Jugendhilfe in diesem Planungskontext ist ausschließlich unter heutigen demografischen Gesichtspunkten mit Blick auf das Jahr 2016 insgesamt ausreichend. Es besteht rechnerisch lediglich noch ein marginaler zusätzlicher Bedarf an 0,88 Vollzeitstellen. Dieser ist im Planungszeitraum zugunsten der Stadträume zu realisieren.

Die Differenzen vom IST 2013 zum SOLL 2016 zwischen den Sozialräumen und den stadtweiten Handlungsfeldern ist der bedarfsgerechten Aufstockung der Schulsozialarbeit seit dem Jahr 2011 geschuldet. Bedarfe für Schulsozialarbeit lassen sich somit nicht ausschließlich aus demografischen Entwicklungen ableiten. Insoweit ist für dieses Handlungsfeld das Jahr 2009 nicht das theoretische optimale Basisjahr für eine Fachkräftebemessung (vgl. Kap. 4.14, S. 96 ff.).

Ebenso gibt es mit der Einführung des Bundeskinderschutzgesetzes einen Aufgabenzuwachs im Bereich der Frühen Hilfen, der sich ebenfalls unabhängig von Demografie in einem Mehrbedarf an Fachkräfteausstattung niederschlägt (vgl. Kap. 4.8, S. 82 ff.). Aus heutiger Sicht ist eine Erhöhung um 2,5 VK für den Bereich Frühe Hilfen sachgerecht. Die Bedarfe für Schulsozialarbeit sind derzeit hinsichtlich des VK-Bedarfes noch nicht gesichert darzustellen und im Planungszeitraum zu operationalisieren. Für beide Handlungsfelder ist im Zeitverlauf zu prüfen, inwieweit Förderprogramme des Bundes/Landes zukünftig diesen Bedarf abfedern können.

2.2 Zukünftige Fachkräftebemessung in den einzelnen Sozialräumen

Die bisherige Verteilung der Fachkräfte in den Sozialräumen stellt sich im Zeitverlauf wie folgt dar:

	Anzahl der geförderten VK		
	2009	2012	2013
1 - 26er Ring, Friedrichstadt	4,60	4,34	4,50
2 - Johannstadt	8,54	8,06	8,31
3 - Äußere und Innere Neustadt	11,17	10,97	11,87
4 - Leipziger Vorstadt, Pieschen	12,66	12,19	13,15
5 - Kaditz, Mickten, Trachau	3,70	3,39	3,62
6 - Ortsamt Klotzsche und nördliche Ortschaften	7,14	6,57	6,70
7 - Ortsamt Loschwitz und Schönfeld/Weißig	4,55	5,00	4,90
8 - Blasewitz, Striesen	5,37	4,85	5,25
9 - Tolkewitz, Seidnitz, Gruna	9,26	8,13	8,82
10 - Ortsamt Leuben	10,07	8,98	8,66
11 - Prohlis, Reick	17,15	15,93	16,12
12 - Niedersedlitz, Leubnitz, Strehlen	6,69	6,76	7,27
13 - Südvorstadt, Zschernitz	1,97	1,72	1,88
14 - Mockritz, Coschütz, Plauen	7,38	6,47	7,03
15 - Cotta, Löbtau, Naußlitz, Dölzschen	4,45	4,89	5,22
16 - Gorbitz	10,70	11,80	12,45
17 - Briesnitz und westliche Ortschaften	4,78	4,66	4,98
Summe	130,18	124,71	130,73

Für die Ermittlung der zukünftigen Fachkräftebedarfe der einzelnen Sozialräume wurden zwei Indizes verwendet. Den allgemeinen jugendhilflichen Bedarf als **Demografischen Index** bildet der Indikator „Anzahl der Einwohner/-innen 0 bis 26 Jahre ohne Studierende“ ab, da die Studentinnen und Studenten nicht originäre Ziel-/Nutzer/-innengruppe der Kinder- und Jugendhilfe sind. Als zweites Bestimmungsmaß wurde die sozialräumliche Situation unter dem Blick der Benachteiligung in einem Index als **Benachteiligungsindex** zusammen gefasst. Dabei wurde aus den bereits im Planungsbericht verwendeten Einzelindikatoren des Prekarisierungsindex (vgl. Planungsbericht Kap. 4.3, S. 70 ff.) dieser Index neu gebildet. Der Prekarisierungsindex des Planungsberichtes und der Benachteiligungsindex aus diesem Dokument unterscheiden sich hinsichtlich der Wichtung der Einzelindikatoren. Während im Planungsbericht alle Indikatoren mit gleicher Rangigkeit nebeneinander stehen, wurden für die Benachteiligung die Einzelindikatoren nach ihrer Einflussgröße auf die Kinder- und Jugendhilfe gewichtet. Auf eine Hinzunahme des Migrationsindikators wurde verzichtet, da spezielle Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund als stadtweites Handlungsfeld nicht in der Bemessung der Sozialräume wirken. Die Wichtung der Indikatoren stellt sich wie folgt dar:

Demografischer Index:	
Anzahl Einwohner/-innen 0 bis 26 Jahre ohne Studierende	100 Prozent ungewichtet
Benachteiligungsindex:	
Alleinerziehende	12,5 Prozent
SGB II-Quote	12,5 Prozent
Sozialgeldquote	37,5 Prozent
Langzeitarbeitslosigkeit	12,5 Prozent
Jugendarbeitslosigkeit	25,0 Prozent

Die statistischen Werte Demografie, Alleinerziehende und Arbeitslosigkeit weisen den Datenstand zum 31.12.2012 aus. Die Ableitungen der studentischen Einwohner/-innen erfolgte aus dem Datenstand 31.12.2011 der Umzugsbeihilfestatistik. Die SGB II- Daten beinhalten den revidierten Stand zum 30.09.2012.

Abschließend wurde der zukünftige Fachkräftebedarf 2016 in den Stadträumen in zwei Teilschritten ermittelt:

Die Anzahl der Vollzeitstellen IST 2013 wurde um 0,88 VK auf insgesamt 131,61 VK als SOLL erhöht. Der VK-Bedarf aus dem Demografischen Index und dem Benachteiligungsindex je Stadtraum wurde in einem Verhältnis von 60 zu 40 Prozent bestimmt.

Somit ergeben sich aus heutiger Sicht nachfolgende Fachkräftebedarfe in den einzelnen Stadträumen:

negatives Vorzeichen = Personalaufbau erforderlich										
Stadtraum	Anzahl der geförderten VK	Zielwert VK SOLL	Demografischer Index		Benachteiligungsindex		VK Bedarf aus Demografischem Index	VK Bedarf aus Benachteiligungsindex	Summe VK SOLL	Differenz Jahr 2013 zu 2016
	2013	2016	Wert	Anteil	Wert	Anteil	60	40	2016	
1	4,50		4.563	4,0	-0,357	4,2	3,18	2,19	5,36	-0,86
2	8,31		2.133	1,9	-1,280	7,4	1,48	3,89	5,37	2,94
3	11,87		9.421	8,3	-0,451	4,5	6,55	2,36	8,92	2,95
4	13,15		10.498	9,3	-1,606	8,5	7,30	4,49	11,79	1,36
5	3,62		7.150	6,3	-1,964	9,8	4,98	5,15	10,12	-6,50
6	6,70		7.185	6,3	0,454	1,3	5,00	0,70	5,70	1,00
7	4,90		7.679	6,8	0,722	0,4	5,34	0,21	5,55	-0,65
8	5,25		11.157	9,8	0,549	1,0	7,76	0,52	8,29	-3,04
9	8,82		7.967	7,0	-1,371	7,7	5,54	4,06	9,60	-0,78
10	8,66		8.404	7,4	-1,209	7,1	5,85	3,76	9,61	-0,95
11	16,12		4.427	3,9	-5,362	21,6	3,08	11,39	14,47	1,65
12	7,27		6.394	5,6	0,287	1,9	4,45	1,01	5,46	1,81
13	1,88		4.016	3,5	0,538	1,0	2,79	0,54	3,34	-1,46
14	7,03		3.530	3,1	0,834	0,0	2,46	0,00	2,46	4,57
15	5,22		10.243	9,0	-0,285	3,9	7,13	2,06	9,19	-3,97
16	12,45		3.697	3,3	-4,334	18,1	2,57	9,50	12,08	0,37
17	4,98		5.027	4,4	0,384	1,6	3,50	0,83	4,33	0,65
Summe	130,73	131,61	113.492	100		100	78,97	52,65	131,61	-0,88

2.3 Besonderheiten in der Aufsuchenden Arbeit

In den letzten Jahren erfolgte in der Aufsuchenden Arbeit eine strukturelle Neuordnung, die an dieser Stelle der Vollständigkeit halber gesondert betrachtet wird. Bis zum Jahr 2009 wurde die Aufsuchende Arbeit in der Landeshauptstadt Dresden durch Angebote der freien Träger der Jugendhilfe (19,25 VK) und durch den kommunalen Träger (8,375 VK) wahr genommen. Im Jahr 2010 stellte sich die Landeshauptstadt der Aufgabe zwei eher sehr unterschiedliche Handlungs- und Aufgabenfelder der Kinder- und Jugendhilfe miteinander zu vernetzen. So wurden konzeptionelle Ansätze, Methoden und Techniken der Mobilien Jugendarbeit bzw. des Streetworks, einer Leistung nach §§ 11, 13 SGB VIII, mit den Aufgaben und Handlungsweisen des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD) des Jugendamtes, verbunden. In diesem Zusammenhang wurden die kommunalen Personalstellen in den ASD des Jugendamtes implementiert und gleichzeitig die Stellenbeschreibungen aller ASD-Personalstellen um Anteile Aufsuchender Arbeit (10 %) ergänzt.

3. Stadträumliche Bedarfsanalyse

Begriff stadträumliches Angebot	Stadträumliche Angebote, Projekte und Maßnahmen wirken direkt im sozialräumlichen näheren Umfeld. Sie werden von relevanten Adressat/-innen vorwiegend wohnortabhängig genutzt. Stadträumliche Angebote werden aufgrund einer optimalen Infrastruktur des Stadtraumes auch sozialräumlich übergreifend nachgefragt.
AG „Stadtraumtypen“ (vgl. Planungsbericht Seite 232 ff.)	Im Planungsbericht wurden die Stadträume typisiert (Stadtraumtypen A bis E), ihre sozialstatistischen Daten analysiert und Ableitungen für die Kinder-, Jugend- und Familienarbeit vorgenommen. Es erfolgte für die Stadträume eine Beteiligung von fünf Arbeitsgemeinschaften „Planungsgruppen Stadtraumtypen“, in der sogenannten „Alpha-Phase“. Hier wurden für den jeweiligen Stadtraumtyp (A - E) Ziele und Umsetzungsstrategien für die Kinder- und Jugendhilfe erarbeitet. Da sich in der Zuordnung zu fünf Stadtraumtypen jedoch nicht alle Besonderheiten eines Stadtraums abbilden lassen, wurden anschließend von den Teilnehmern/-innen jeweils für ihren Stadtraum Abweichungen vom zugeordneten Stadtraumtypen herausgearbeitet. An die Alpha-Phase schloss sich die Phase „Beta“ an. Die hierin tätige Arbeitsgruppe nahm die Spezifik der Stadträume auf und operationalisierte die Planungsgruppenergebnisse.
Sozialraumorientierte Angebotsentwicklung - Kinder- und Familienhilfzentren oder Sozialraumteams	<p>Im Planungsbericht wurden als Ergebnis zwei mögliche Formen für eine zusätzliche sozialraumorientierten Angebotsentwicklung (Mikroprojekte) (vgl. Planungsbericht Kapitel 7 Seite 221 ff) vorgestellt:</p> <ul style="list-style-type: none">■ Kinder- und Familien(hilfe)zentren (KiFaZ),■ Sozialraumteams (SRT). <p>Im Planungsprozess wurden beide Formen diskutiert, Vor- und Nachteile abgewogen und im Ergebnis fiel die Entscheidung für Modellprojekte als SRT in drei Stadträumen (Entwicklung von Mikroprojekten in den Stadträumen 5-Pieschen, 9-Blasewitz und 10-Leuben). KiFaZ ist im Planungshorizont dieses Teilplanes keine Form der Angebotsentwicklung, sollte bei einer erneuten Fortschreibung des Teilplanes nach 2016 jedoch erneut geprüft werden. Ebenso sind die SRT-Modellprojekte zu evaluieren. Die Ergebnisse sind bei der Planungsfortschreibung für die Empfehlung weiterer Stadträume zu beachten. Inhaltlich ist die Thematik SRT im Kapitel 5 nochmals verankert.</p>
Ziele	<p>Für den Teilplan war es erforderlich, Zielformulierungen für alle stadtweiten Handlungsfelder und für die Stadträume abzuleiten. Im Kapitel 4 wurden für die stadtweiten Handlungsfelder spezifische Zieldefinitionen aufgenommen. Die Ziele der Offenen Kinder-, Jugend- und Familienarbeit in den Stadträumen orientieren sich grundsätzlich an dem Maßstab, der für die gesamte Kinder- und Jugendhilfe gilt:</p> <ul style="list-style-type: none">■ Sie fördert junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung.■ Sie trägt dazu bei, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen, sowie■ positive Lebensbedingungen für junge Menschen zu erhalten oder zu schaffen.

Handlungsfelder und Bedarfsanalyse Über diese allgemeine Zielformulierung hinaus werden in jedem Stadtraum aufgrund seiner urbanen Spezifik und seiner Bewohnerschaft prägnante Handlungsfelder benannt. Diese spezifischen Handlungsfelder sind Ergebnis der sozialräumlichen Bedarfsanalyse. Dafür wurden

- die Aussagen zum quantitativen und qualitativen Bestand,
- die Ergebnisse der Planungsgruppe und
- die Sozialraumstatistik bewertet.

Daraus leiten sich über den gegenwärtigen Bestand hinaus entsprechend formulierte Bedarfsaussagen ab.

Fachkräftebemessung Neben der allgemeinen strukturellen Gliederung der Fachkapitel wurden Ergebnisse der sozialstatistischen Datenanalyse (Demografischer Index/Benachteiligungsindex) auf Basis der aktuellen Statistikwerte der Jahre 2012 und 2013 dargestellt. Es wurde weiterhin ein Vergleich des gegenwärtigen geförderten Fachkräftebestandes 2013 der Stadträume zum möglichen „demografischen Bedarf und Benachteiligungsbedarf“ im Jahr 2016 gezogen (vgl. Kap. 2, S.10 ff.). In der Fachkraftbemessung blieben zeitlich befristete Projekte die keine anteilige kommunale Fachkrafftörderung erhalten unberücksichtigt, da diese lediglich temporär im Sozialraum wirken und nicht dauerhaft strukturell Kinder-, Jugend- und Familienarbeit erhöhen. Ebenso blieben die kommunalen Angebote bei dieser Bemessung unberücksichtigt.

Umsetzung der Fachkräftebemessung Entsprechend der formulierten Bedarfe und den Ableitungen aus der Fachkräftebemessung werden Vorschläge für deren Umsetzung aufgezeigt. Diese sind dialogisch angebotskonkret im Zeitverlauf zu operationalisieren, um eine erfolgreiche Umsetzung der Bedarfsplanung zu ermöglichen und die Dresdner Jugendhilfelandchaft sozialraum- und handlungsfeldbezogen auszurichten. Damit wird den „räumlichen“ Interessen junger Menschen Rechnung getragen, individuelle Sozialräume zu präferieren, die auch über die Grenzen eines Stadtraumes hinaus gehen.

3.1 Stadtraum 1 Altstadt - 26er Ring, Friedrichstadt

Zum Stadtraum 1 gehören in der Altstadt die Stadtteile:

- 01 - Innere Altstadt,
- 02 - Pirnaische Vorstadt,
- 03 - Seevorstadt-Ost/Großer Garten,
- 04 - Wilsdruffer Vorstadt/Seevorstadt-West,
- 05 - Friedrichstadt.

Stadtraumtyp D Dieser Stadtraum ordnet sich dem Stadtraumtyp D, „Buntes Viertel“ - Vielfalt und Dichte gestalten, zu. Im Planungsbericht sind die Ableitungen für die Kinder-, Jugend- und Familienarbeit für den Stadtraum umfassend im Kapitel 8.2, ab Seite 262, dargestellt.

Bevölkerungsprognose (Stand Jahr 2012) für den Stadtraum:

Jahr	0 - 5 Jahre	6 - 13 Jahre	14 - 17 Jahre	18 - 21 Jahre	22 - 26 Jahre	gesamt
2012	1.107	857	355	1.811	4.485	8.615
2016	1.500	1.200	500	1.600	3.500	8.300
2020	1.700	1.600	600	1.600	3.000	8.500

3.1.1 Quantitative Bestandsaussagen

Im Stadtraum Altstadt werden jeweils zwei Angebote der Mobilien Arbeit und der Offenen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern vorgehalten. Darüber hinaus wirken im Sozialraum zahlreiche Angebote stadtweiter Handlungsfelder aufgrund des territorialen Sitzes dieser Angebote im Sozialraum, wie z. B. der Jugendmigrationsdienst Dresden oder das Fanprojekt Dresden.

Angebot	Träger	Leistungsart	überwiegende Nutzer/-innengruppe	geförderte VK 2012	geförderte VK 2013
Mobile Arbeit Friedrichstadt/Kinder- und Jugendtreff	Outlaw Gesellschaft für Kinder- und Jugendhilfe gGmbH	Offene Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern	Einwohner (EW) 6 bis 21 Jahre	1,86	1,91
Mobile Arbeit Friedrichstadt/Streetwork	Outlaw Gesellschaft für Kinder- und Jugendhilfe gGmbH	Mobile Jugendarbeit	EW 13 bis 26 Jahre	0,93	0,96
Kinder- und Jugendtreff „Bürgertreff Altona“	Verbund Sozialpädagogischer Projekte e. V.	Offene Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern	EW 6 bis 18 Jahre	0,93	0,96
Mobile und aufsuchende Jugendsozialarbeit „Jumbo“ (Standort des Angebotes im SR 3)	Treberhilfe Dresden e. V.	Mobile Jugendarbeit	EW 13 bis 26 Jahre	0,62	0,67
			gesamt	4,34	4,50

3.1.2 Ergebnisse der Planungsgruppe

Für den Stadtraum Altstadt wurde durch die Planungsgruppe die Ist-Situation als Abweichung vom Stadtraumtyp D durch seine Besonderheiten wie folgt reflektiert (vgl. Planungsbericht S. 264 ff.):

- Hoher Anteil verschiedener Kulturen - Beispiel Anteil der Bewohner/-innen mit Migrationshintergrund im Stadtraum der 0 bis 17-Jährigen überdurchschnittlich hoch (2011 35 %, Dresden gesamt 12 %),

- Aktivierung von Bewohner/-innen bedarf überwiegend kreativer Impulse von außen - Beispiel Organisation von Stadteilfesten, z. B. in der Friedrichstadt, „Bürgertreff Altona“,
- Generationenkonflikte - *Beispiel Aging-Index (Anzahl der EW über 65 Jahre auf 100 EW unter 20 Jahren) liegt im Stadtraum am Höchsten: 380:100 (Stadtdurchschnitt 139:100).*

3.1.3 spezifische Handlungsfelder des Stadtraumes aus Expert/-innensicht

AG „Planungsgruppen Sozialräume“
(vgl. Planungsbericht Seite 262 ff.)

Im Ergebnis der sozialräumlichen Bedarfsanalyse wurden nachfolgende vier, spezifisch für diesen Sozialraum geltende, Handlungsfelder entwickelt:

Migration - Interkulturalität
Familienbildung
Mobile Angebote
Demokratiebildung

3.1.4 Bedarfsaussagen aus Expert/-innensicht

Aus den vorbezeichneten Handlungsfeldern lassen sich nachfolgende Bedarfsaussagen für den Stadtraum 1 ableiten:

Bedarfsaussagen 1: Migration - Interkulturalität

1. Der erhöhte Anteil an Migrantinnen und Migranten erfordert geeignete Maßnahmen und Kooperationsformen zur Integration junger Menschen und deren Familien. Die interkulturelle Öffnung der Angebote der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit wird künftig stärkere Beachtung finden müssen. Die Fachkräfte müssen für die besondere Situation von Menschen mit Migrationshintergrund und zu Diskriminierungstendenzen innerhalb der Gesellschaft sowie für interkulturelle Aspekte weiter sensibilisiert und entsprechend qualifiziert werden.
2. Eine bedarfsgerechte räumliche Erweiterung des Bestandsangebotes des Kinder- und Jugendtreffs in der Friedrichstadt ist erforderlich.

Bedarfsaussage 2: Familienbildung

In Friedrichstadt besteht ein steigender Unterstützungsbedarf für Kinder, Jugendliche und Familien in komplexen problematischen Lebenslagen. Einen besonders hohen Bedarf an Entwicklungsförderung haben alleinerziehende Familien im Kontext des SGB II mit zwei und mehr Kindern. Es ist daher ein niedrigschwelliges Familienbildungsangebot zu konzipieren. Dabei sind die Erfahrungen der Mehrgenerationenarbeit im Stadtraum zu nutzen.

Bedarfsaussage 3: Mobile Angebote

Der Blick für die Innenstadt muss zukünftig stärker in die Schwerpunktsetzung der Jugendhilfe aufgenommen werden. In diesem Teilraum sind temporäre und mobile Angebote für Kinder und Jugendliche zu entwickeln, welche sich flexibel an den Bedürfnissen der Mädchen und Jungen orientieren. Ein entsprechendes zusätzliches Angebot der Mobilien Arbeit für Kinder und Eltern nach § 11 SGB VIII ist zu entwickeln.

Bedarfsaussage 4: Demokratiebildung

Es sind geeignete Maßnahmen und Kooperationsformen zur Demokratiebildung junger Menschen und deren Familien erforderlich. In den Angeboten der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit ist Demokratiebildung noch stärker als Querschnittsaufgabe zu verankern. Die Fachkräfte müssen für dieses Handlungsfeld weiter sensibilisiert und entsprechend qualifiziert werden (vgl. Kap. 5, S. 99).

3.1.5 Fachkräftebemessung

Das Ergebnis der Fachkräftebemessung (vgl. Kap. 2, S. 8 ff.) stellt sich für den Stadtraum Altstadt wie folgt dar.

Geförderte VK - IST 2013	4,50 Vollzeitkräfte (VK)		
Demografischer Index:	4.563	(Anteil 4,0 %)	-> VK-Bedarf 3,18
Benachteiligungsindex:	-0,357	(Anteil 4,2 %)	-> VK-Bedarf 2,19

Bis zum Jahr 2016 ist im Stadtraum ein Fachkräftebestand von 5,36 VK zu erreichen. Das entspräche einem Aufbau im Planungszeitraum um 0,86 VK. Diese Fachkräftebemessung stellt jedoch nur ein theoretisches, wenn auch entscheidendes Maß zur Bestimmung der Quantität der sozialpädagogischen Leistung dar. Die vollumfängliche Umsetzbarkeit ist immer an die Abprüfung von Wirkungsradien, Bedarfsaussagen und Standortfaktoren gebunden.

3.1.6 Umsetzung der Fachkräftebemessung

Umsetzungsvorschlag 1: Familienbildung

Dem Bedarf an einem niedrigschwelligen Familienbildungsangebot unter Nutzung der Erfahrungen der Mehrgenerationenarbeit ist durch die Erhöhung des Fachkräftebestandes um 0,86 VK Rechnung zu tragen. Darüber hinaus sind Ressourcen des Stadtraumes 5 (Pieschen) für die bedarfsgerechte Erhöhung zu nutzen, da in Pieschen der quantitative Bedarf und der zukünftige Fachkräftebestand differieren. Die räumliche Nähe beider Stadträume rechtfertigt die stadtraumübergreifende Realisierung.

Umsetzungsvorschlag 2: Mobile Angebote

Der Bedarfsaussage 3 entsprechend ist ein zusätzliches Angebot der Mobilen Arbeit für Kinder und Eltern nach § 11 SGB VIII erforderlich. Für die bedarfsgerechte Erhöhung sind Ressourcen des Stadtraumes 5 (Pieschen) zu nutzen. Darüber hinaus soll der Wirkungsradius eines Bestandsangebotes der Mobilen Arbeit der Johannstadt (Stadtraum 2 Altstadt) zugunsten der Innenstadt überprüft werden.

3.2 Stadtraum 2 Altstadt - Johannstadt

Zum Stadtraum 2 gehören in der Altstadt die Stadtteile:

- 06 - Johannstadt-Nord,
- 07 - Johannstadt-Süd.

Stadtraumtyp D Dieser Stadtraum ordnet sich dem Stadtraumtyp D, „Buntes Viertel“ - Vielfalt und Dichte gestalten, zu. Im Planungsbericht sind die Ableitungen für die Kinder-, Jugend- und Familienarbeit für den Stadtraum umfassend im Kapitel 8.2, ab Seite 262, dargestellt.

Bevölkerungsprognose (Stand Jahr 2012) für den Stadtraum:

Jahr	0 - 5 Jahre	6 - 13 Jahre	14 - 17 Jahre	18 - 21 Jahre	22 - 26 Jahre	gesamt
2012	1.108	996	386	872	2.206	5.568
2016	1.300	1.200	500	1.100	2.000	6.100
2020	1.400	1.400	600	1.100	2.000	6.500

3.2.1 Quantitative Bestandsaussagen

Im Stadtraum Johannstadt werden ein Angebot der Mobilen Arbeit, drei Angebote der Offenen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern und ein Aktivspielplatz vorgehalten. Darüber hinaus gibt es an zwei Schulstandorten Schulsozialarbeit. Ergänzend zu dieser Schulsozialarbeit wirkt im Sozialraum das Modellprojekt „Chancengerechte Bildung“ bis zum Jahr 2014 (vgl. Kap. 4.14, S.96 ff.). Stadtweite Angebote außerhalb kommunaler jugendhilflicher Förderung, wie z. B. das Angebot Elternarbeit in Familien mit Migrationshintergrund des Ausländerrates runden das Angebotsportfolio ab.

Angebot	Träger	Leistungsart	überwiegende Nutzer/-innengruppe	geförderte VK 2012	geförderte VK 2013
Jugendhaus Eule	Deutscher Kinderschutzbund OV Dresden e. V.	Offene Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern	EW 13 bis 26 Jahre	1,86	1,91
Abenteuerspielplatz Johannstadt	Deutscher Kinderschutzbund OV Dresden e. V.	Offene Arbeit auf Aktivspielplätzen/Jugendfarmen	EW 6 bis 14 Jahre	1,86	1,91
Kindertreff „JoJo - Gemeinsam für Familien“	Deutscher Kinderschutzbund OV Dresden e. V.	Offene Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern	EW 6 bis 14 Jahre	1,86	1,91
Jugendzentrum Trinitatiskirche	Ev.-Luth. Johanniskirchengemeinde Dresden Johannstadt-Striesen	Offene Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern	EW 14 bis 26 Jahre	1,86	1,91
Mobile und aufsuchende Jugendsozialarbeit „Jumbo“ (Standort des Angebotes im SR 3)	Treberhilfe Dresden e. V.	Mobile Jugendarbeit	EW 13 bis 18 Jahre	0,62	0,67
			gesamt	8,06	8,31

3.2.2 Ergebnisse der Planungsgruppe

Die Planungsgruppe charakterisierten den Stadtraum Johannstadt in der Abweichung vom Stadtraumtyp D durch seine Besonderheiten wie folgt (vgl. Planungsbericht S. 264 ff.):

- Hoher Anteil verschiedener Kulturen - *Beispiel Anteil der Bewohner/-innen mit Migrationshintergrund im Stadtraum der 0 bis 17-Jährigen überdurchschnittlich hoch (2011 32 %, Dresden gesamt 12 %)*,
- Asylbewerberübergangsheim und Verteilung nach Auszug auf angrenzende Straßenzüge.

3.2.3 spezifische Handlungsfelder des Stadtraumes aus Expert/-innensicht

Im Ergebnis der sozialräumlichen Bedarfsanalyse wurden nachfolgende drei, spezifisch für diesen Sozialraum geltende, Handlungsfelder entwickelt:

Migration - Interkulturalität
Familienbildung
Demokratiebildung

3.2.4 Bedarfsaussagen aus Expert/-innensicht

Aus den vorbezeichneten Handlungsfeldern lassen sich nachfolgende Bedarfsaussagen für den Stadtraum 2 ableiten:

Bedarfsaussage 1: Migration - Interkulturalität

Der erhöhte Anteil an Migrantinnen und Migranten erfordert geeignete Maßnahmen und Kooperationsformen zur Integration junger Menschen und deren Familien. Die interkulturelle Öffnung der Angebote der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit wird künftig stärkere Beachtung finden müssen. Die Fachkräfte müssen für die besondere Situation von Menschen mit Migrationshintergrund und zu Diskriminierungstendenzen innerhalb der Gesellschaft sowie für interkulturelle Aspekte weiter sensibilisiert und entsprechend qualifiziert werden.

Bedarfsaussage 2: Familienbildung

Im Stadtraum bedarf es eines Angebotes, welches sich an den Beratungsbedarfen der Erziehungsberechtigten und an den Bedürfnissen der Kinder orientiert. Dazu ist ein bestehendes Angebot unter Nutzung der vorhandenen Ressourcen konzeptionell zu profilieren

Bedarfsaussage 3: Demokratiebildung

Es sind geeignete Maßnahmen und Kooperationsformen zur Demokratiebildung junger Menschen und deren Familien erforderlich. In den Angeboten der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit ist Demokratiebildung noch stärker als Querschnittsaufgabe zu verankern. Die Fachkräfte müssen für dieses Handlungsfeld weiter sensibilisiert und entsprechend qualifiziert werden (vgl. Kap. 5, S. 99).

3.2.5 Fachkräftebemessung

Das Ergebnis der Fachkräftebemessung (vgl. Kap. 2, S. 8 ff.) stellt sich für den Stadtraum Altstadt wie folgt dar.

Geförderte VK - IST 2013	8,31 Vollzeitkräfte (VK)	
Demografischer Index:	2.133 (Anteil 1,9 %)	-> VK-Bedarf 1,48
Benachteiligungsindex:	-1,280 (Anteil 7,4 %)	-> VK-Bedarf 3,89

Bis zum Jahr 2016 ist im Stadtraum ein Fachkräftebestand von 5,37 VK zu erreichen. Das entspräche einem Abbau im Planungszeitraum von 2,94 VK. Diese Fachkräftebemessung stellt jedoch nur ein theoretisches, wenn auch entscheidendes Maß zur Bestimmung der Quantität der sozialpädagogischen Leistung dar. Die vollumfängliche Umsetzbarkeit ist immer an die Abprüfung von Wirkungsradien, Bedarfsaussagen und Standortfaktoren gebunden.

3.2.6 Umsetzung der Fachkräftebemessung

Eine vollständige Umsetzung der Fachkräftebemessung ist aufgrund des überproportionalen Migranten/-innenanteils nicht realistisch und wird den Bedarfen des Stadtraumes nicht gerecht. Aus planerischer Sicht ist somit ein vollumfänglicher Abbau nicht begründbar.

Umsetzungsvorschlag 1: Familienbildung

Die Umsetzung der Bedarfsaussage 2 bedarf keiner zusätzlichen personellen Ressourcen.

Umsetzungsvorschlag 2: Wirkungsradius, Umprofilierung Offener und Mobiler Angebote

Der Wirkungsradius der Angebote der Offenen Arbeit des Stadtraumes Altstadt (Johannstadt) ist mit Blick auf den angrenzenden Stadtraum 8 (Blasewitz) zu evaluieren. Diese Evaluation ist insgesamt sozialraum- und leistungsbereichsbezogen im Jahr 2014 zu realisieren (vgl. Kap. 5, S. 100 Maßnahmen Wirkungsradius und Fachkraftstandard). Es wird davon ausgegangen, dass insbesondere die Wirkung in den Stadtteil Striesen-West des Stadtraumes 8 (Blasewitz) aufgrund der räumlichen Nähe gegeben ist. Konkret besteht im Stadtteil Striesen-West Bedarf an einem Mobilem Angebot nach § 11 SGB VIII. Zur Bedarfsdeckung ist die Umprofilierung eines Bestandsangebotes der Offenen Arbeit der Johannstadt zu prüfen. Dazu sind in einem Offenen Angebot für Jugendliche verstärkt Mobile Arbeitsansätze zu entwickeln und dafür die notwendigen Fachkraftressourcen aus dem Stadtraum 8 (Blasewitz) zu nutzen. Damit können beide Stadträume in diesem Leistungsbereich stadtraumübergreifend bedarfsgerecht ausgestattet werden.

Umsetzungsvorschlag 3: Standortverlagerung Mobile Angebote

Für die Realisierung des erforderlichen zusätzlichen Angebotes der Mobilen Arbeit für Kinder und Eltern im Stadtraum 1 (Altstadt) soll der Wirkungsradius eines Bestandsangebotes der Mobilen Arbeit der Johannstadt zugunsten der Innenstadt (Stadtraum 1) überprüft werden.

3.3 Stadtraum 3 Neustadt - Äußere und Innere Neustadt

Zum Stadtraum 3 gehören in der Neustadt die Stadtteile:

- 11 - Äußere Neustadt,
- 12 - Radeberger Vorstadt,
- 13 - Innere Neustadt,
- 15 - Albertstadt.

Stadtraumtyp D Dieser Stadtraum ordnet sich dem Stadtraumtyp D, „Buntes Viertel“ - Vielfalt und Dichte gestalten, zu. Im Planungsbericht sind die Ableitungen für die Kinder-, Jugend- und Familienarbeit für den Stadtraum umfassend im Kapitel 8.2, ab Seite 262, dargestellt.

Bevölkerungsprognose (Stand Jahr 2012) für den Stadtraum:

Jahr	0 - 5 Jahre	6 - 13 Jahre	14 - 17 Jahre	18 - 21 Jahre	22 - 26 Jahre	gesamt
2012	2.856	2.235	668	1.419	4.951	12.129
2016	2.800	2.500	900	2.200	4.500	12.900
2020	2.900	2.800	1.000	2.200	4.600	13.500

3.3.1 Quantitative Bestandsaussagen

Im Stadtraum Neustadt wird eine Vielzahl von Angeboten der offenen als auch der mobilen Arbeit vorgehalten. Ein Familienbildungsangebot und ein Aktivspielplatz ergänzen diese. Darüber hinaus gibt es an einem Standort Schulsozialarbeit (vgl. Kap. 4.14, S. 96 ff.). Im Sozialraum wirken Angebote stadtweiter Handlungsfelder aufgrund des territorialen Sitzes dieser Angebote wie z. B. der Waldspielplatz (vgl. Kap. 4.13, S. 94 ff.) oder das Büro für freie Kultur- und Jugendarbeit e. V.

Angebot	Träger	Leistungsart	überwiegende Nutzer/-innengruppe	geförderte VK 2012	geförderte VK 2013
Offener Kindertreff	Kinderladen Känguruh e. V.	Offene Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern	EW 6 bis 14 Jahre	1,83	2,00
Kinder- und Jugendhaus Louise	Malwina e. V.	Offene Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern	EW 6 bis 26 Jahre	2,75	3,00
Abenteuerspielplatz „Panama“	Treberhilfe Dresden e. V.	Offene Arbeit auf Aktivspielplätze/Jugendfarmen	EW 6 bis 14 Jahre	2,29	2,50
Mobile und aufsuchende Jugendsozialarbeit „Jumbo“ (Wirkungsbereich auch im SR 1 -> Innenstadt und SR 2)	Treberhilfe Dresden e. V.	Mobile Jugendarbeit	EW 13 bis 26 Jahre	0,62	0,67
Mobile Jugendarbeit Neustadt (Wirkungsbereich auch im SR 4)	Diakonisches Werk Stadtmission Dresden e. V.	Mobile Jugendarbeit	EW 13 bis 23 Jahre	1,38	1,50
Mobile Arbeit mit Kindern und Familien (Wirkungsbereich auch im SR 4)	Diakonisches Werk Stadtmission Dresden e. V.	Mobile Arbeit mit Kindern und Familien	EW 5 bis 12 Jahre und Eltern	1,21	1,20
KALEB-Zentrum	KALEB e. V.	Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie	Eltern mit ihren Kindern bis 3 Jahren	0,92	1,00
			gesamt	10,97	11,87

3.3.2 Ergebnisse der Planungsgruppe

AG „Planungsgruppen Sozialräume“ Für den Stadtraum Neustadt wurde durch die Planungsgruppe die Ist-Situation als Abweichung vom Stadtraumtyp D durch seine Besonderheiten wie folgt reflektiert (vgl. Planungsbericht S. 269 ff.):

- Zersplitterung durch Deutsche Bahn - *BeispielTangente Bahnhof Neustadt-Flughafen teilt den Stadtraum*
- Extreme Heterogenität - einerseits in einem Haus, andererseits Straßenzüge - *saniert/unsaniert*
- Gedanklicher Freiraum größer - *durch die Vielzahl an unterschiedlichen kulturellen, soziokulturellen, religiösen Angeboten*

3.3.3 spezifische Handlungsfelder des Stadtraumes aus Expert/-innensicht

Im Ergebnis der sozialräumlichen Bedarfsanalyse wurden nachfolgende vier, spezifisch für diesen Sozialraum geltende, Handlungsfelder entwickelt:

Transkulturalität ¹
Angebotsvielfalt
Frühe Hilfen
Demokratiebildung

3.3.4 Bedarfsaussagen aus Expert/-innensicht

Aus den vorbezeichneten Handlungsfeldern lassen sich nachfolgende Bedarfsaussagen für den Stadtraum ableiten:

Bedarfsaussage 1: Transkulturalität

Der Stadtraum ist geprägt von einer Vielzahl unterschiedlicher Kulturen, die nicht homogene, klar voneinander abgrenzbare Einheiten sind, sondern zunehmend vernetzt und vermischt werden. Dieser Entwicklung sollte mit Konzepten der Transkulturalität Rechnung getragen werden. Diese Aufgabe ist als Querschnittsaufgabe in diesem Stadtraum in allen Angebotskonzepten zu verankern.

Bedarfsaussage 2: Angebotsvielfalt

Die Vielfalt des Stadtraumes mit seinen heterogenen Quartieren spiegelt sich in der bestehenden Angebotsvielfalt wider. Dies gilt es weiter zu verstetigen und den Fokus auf eine engere Vernetzung vorhandener Angebote mit Kindertagesbetreuung, Schule und sonstigen Angeboten von Jugend und Kultur zu legen. In diesem Kontext ist mittelfristig das Offene Angebot für Kinder, Jugendliche und deren Eltern als Kinder-, Jugend- und Familienhaus zu entwickeln (vgl. Kap. 4.8, S. 82 ff.).

Bedarfsaussage 3: Frühe Hilfen

Im Rahmen der Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes besteht ein zusätzlicher Beratungsbedarf für werdende Eltern.

Bedarfsaussage 4: Demokratiebildung

Es sind geeignete Maßnahmen und Kooperationsformen zur Demokratiebildung junger Menschen und

¹ Theorie der Transkulturalität nach Welsch, Begriffsdefinition vgl. Wikipedia

deren Familien erforderlich. In den Angeboten der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit ist Demokratiebildung noch stärker als Querschnittsaufgabe zu verankern. Die Fachkräfte müssen für dieses Handlungsfeld weiter sensibilisiert und entsprechend qualifiziert werden (vgl. Kap. 5, S. 99).

3.3.5 Fachkräftebemessung

Das Ergebnis der Fachkräftebemessung (vgl. Kap. 2, S. 8 ff.) stellt sich für den Stadtraum Neustadt (Äußere/Innere Neustadt) wie folgt dar.

Geförderte VK - IST 2013	11,87 Vollzeitkräfte (VK)		
Demografischer Index:	9.421	(Anteil 8,3 %)	-> VK-Bedarf 6,55
<u>Benachteiligungsindex:</u>	<u>-0,451</u>	<u>(Anteil 4,5 %)</u>	<u>-> VK-Bedarf 2,36</u>

Bis zum Jahr 2016 ist im Stadtraum ein Fachkräftebestand von 8,92 VK zu erreichen. Das entspräche einem Abbau im Planungszeitraum von 2,95 VK. Diese Fachkräftebemessung stellt jedoch nur ein theoretisches, wenn auch entscheidendes Maß zur Bestimmung der Quantität der sozialpädagogischen Leistung dar. Die vollumfängliche Umsetzbarkeit ist immer an die Abprüfung von Wirkungsradien, Bedarfsaussagen und Standortfaktoren gebunden.

3.3.6 Umsetzung der Fachkräftebemessung

Umsetzungsvorschlag 1: Wirkungsradius, Fachkräfteausstattung, Vernetzung

Die derzeitige sehr differenzierte Fachkräfteausstattung in den Leistungsbereichen ist unter dem Blickwinkel von Wirkungsradien der einzelnen Angebote im Stadtraum und des Fachkraftstandards zu evaluieren. Diese Evaluation ist sozialraum- und leistungsbereichsbezogen im Jahr 2014 zu realisieren (vgl. Kap. 5, S. 100 Maßnahmen Wirkungsradius und Fachkraftstandard). Die Ergebnisse sind mit Blick auf den zu erreichenden und erreichbaren Fachkräftebestand zu operationalisieren. Im Ergebnis der angestrebten engeren Vernetzung vorhandener Angebote sind Synergieeffekte und Ressourcenoptimierung zu erzielen.

Umsetzungsvorschlag 2: Entwicklung eines Kinder-, Jugend- und Familienhauses

Für die bedarfsgerechte mittelfristige Entwicklung des Offenen Angebotes für Kinder, Jugendliche und deren Eltern als Kinder-, Jugend- und Familienhaus ist im Konzeptionszeitraum zu prüfen, ob daraus zusätzliche Fachkräftebedarfe resultieren.

Umsetzungsvorschlag 3: Frühe Hilfen

Der zusätzliche Beratungsbedarf für werdende Eltern im Kontext der Frühen Hilfen erfordert eine Stärkung der Angebote des Handlungsfeldes. Daraus ist ein zusätzlicher Fachkräftebedarf begründbar, der sich außerhalb der Fachkräfteanalyse durch die Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes (vgl. Kap. 4.8, S. 82 ff.) bemisst.

3.4 Stadtraum 4 Neustadt/Pieschen - Leipziger Vorstadt, Pieschen

Zum Stadtraum 4 gehören die Stadtteile:

- 14 - Leipziger Vorstadt
- 21 - Pieschen-Süd
- 25 - Pieschen-Nord/Trachenberge.

Stadtraumtyp D Dieser Stadtraum ordnet sich dem Stadtraumtyp D, „Buntes Viertel“ - Vielfalt und Dichte gestalten, zu. Im Planungsbericht sind die Ableitungen für die Kinder-, Jugend- und Familienarbeit für den Stadtraum umfassend im Kapitel 8.2, ab Seite 262, dargestellt.

Bevölkerungsprognose (Stand Jahr 2012) für den Stadtraum:

Jahr	0 - 5 Jahre	6 - 13 Jahre	14 - 17 Jahre	18 - 21 Jahre	22 - 26 Jahre	gesamt
2012	3.025	2.226	688	1.411	5.101	12.451
2016	3.200	2.600	900	1.900	4.300	12.900
2020	3.300	3.000	1.000	2.000	4.200	13.500

3.4.1 Quantitative Bestandsaussagen

Im Stadtraum Neustadt/Pieschen werden drei Angebote der Mobilen Arbeit sowie vier Angebote der Offenen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern vorgehalten. Ein Familienbildungsangebot und ein Aktivspielplatz ergänzen dies. Darüber hinaus gibt es an zwei Schulstandorten Schulsozialarbeit. Ergänzend dazu wirkt im Sozialraum das Modellprojekt „Chancengerechte Bildung“ bis zum Jahr 2014. (vgl. Kap. 4.14, S. 96 ff.).

Angebot	Träger	Leistungsart	überwiegende Nutzer/-innengruppe	geförderte VK 2012	geförderte VK 2013
Jugendarbeit im AZ Conni	Conni e. V.	Offene Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern	EW 12 bis 23 Jahre	1,83	2,00
Jugendfreizeitzentrum Pieschen-Nord	Jugendverein Roter Baum e. V.	Offene Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern	EW 12 bis 26 Jahre	1,81	1,93
Kinder- und Jugendhaus Emmers	Outlaw Gesellschaft für Kinder- und Jugendhilfe gGmbH	Offene Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern	EW 6 bis 26 Jahre	3,21	3,38
Lebensmittelpunkt Pieschen	Treberhilfe Dresden e. V.	Offene Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern	EW 13 bis 26 Jahre	0,23	0,24
Aktivspielplatz Eselnest	Spielprojekt e. V.	Offene Arbeit auf Aktivspielplätzen/Jugendfarmen	EW 0 bis 26 Jahre	2,26	2,41
Familienzentrum Altpieschen	AWO Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH	Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie	Eltern mit Kindern bis 6 Jahre	0,90	0,96
Mobile Jugendarbeit Pieschen (Standort des Angebotes im SR 5)	Diakonisches Werk Stadtmission Dresden e. V.	Mobile Jugendarbeit	EW 12 bis 23 Jahre	0,68	0,73
Mobile Arbeit mit Kindern und Familien (Standort des Angebotes im SR 3)	Diakonisches Werk Stadtmission Dresden e. V.	Mobile Arbeit mit Kindern und deren Eltern	EW 5 bis 12 Jahre und Eltern	0,81	1,00
Mobile Jugendarbeit Neustadt (Standort des Angebotes im SR 3)	Diakonisches Werk Stadtmission Dresden e. V.	Mobile Jugendarbeit	EW 12 bis 23 Jahre	0,46	0,50
			gesamt	12,19	13,15

3.4.2 Ergebnisse der Planungsgruppe

Für den Stadtraum Neustadt/Pieschen wurde durch die Planungsgruppe die Ist-Situation als Abweichung vom Stadtraumtyp D durch seine Besonderheiten wie folgt reflektiert (vgl. Planungsbericht S. 269 ff.):

- extreme Heterogenität - einerseits in einem Haus, andererseits Straßenzüge - *saniert/unsaniert*
- in Angebote kommen Nutzer/-innen häufig in Familienverbänden - *Geschwisterkonstellationen in der Spanne zwischen 7 und 17 Jahren.*

3.4.3 spezifische Handlungsfelder des Stadtraumes aus Expert/-innensicht

AG „Planungsgruppen Sozialräume“
(vgl. Planungsbericht Seite 272 ff)

Im Ergebnis der sozialräumlichen Bedarfsanalyse wurden nachfolgende vier, spezifisch für diesen Sozialraum geltende, Handlungsfelder entwickelt:

Demokratiebildung
Mobile Angebote
Eltern stärken
Frühe Hilfen

3.4.4 Bedarfsaussagen aus Expert/-innensicht

Aus den vorbezeichneten Handlungsfeldern lassen sich nachfolgende Bedarfsaussagen für den Stadtraum 4 ableiten:

Bedarfsaussage 1: Demokratiebildung

Es sind geeignete Maßnahmen und Kooperationsformen zur Demokratiebildung junger Menschen und deren Familien erforderlich. In den Angeboten der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit ist Demokratiebildung noch stärker als Querschnittsaufgabe zu verankern. Die Fachkräfte müssen für dieses Handlungsfeld weiter sensibilisiert und entsprechend qualifiziert werden (vgl. Kap. 5, S. 99).

Bedarfsaussage 2: Mobile Angebote

Aufgrund der bestehenden Heterogenität zeichnen sich mobile Arbeitsansätze als besonders wirksam aus. Die mobilen Angebote nach §§ 11 und 13 SGB VIII im Stadtraum sind hinsichtlich ihres Wirkungsbereiches zu überprüfen und gegebenenfalls neu zu ordnen. Es bedarf einer verstärkten Vernetzung dieser Angebote mit Angeboten der Soziokultur und der Gemeinwesenarbeit.

Bedarfsaussage 3: Eltern stärken

Es besteht ein steigender Unterstützungsbedarf für Kinder, Jugendliche und deren Familien in komplexen Problemlagen. Eine Erweiterung der mobilen Angebote auf die Adressat/-innengruppe der Eltern und ein bedarfsgerechter personeller Ausbau dieser ist im Stadtraum erforderlich.

Bedarfsaussage 4: Frühe Hilfen

Im Rahmen der Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes besteht ein zusätzlicher Beratungsbedarf für werdende Eltern.

3.4.5 Fachkräftebemessung

Das Ergebnis der Fachkräftebemessung (vgl. Kap. 2, S. 8 ff.) stellt sich für den Stadtraum Neustadt/Pieschen wie folgt dar.

Geförderte VK - IST 2013	13,15	Vollzeitkräfte (VK)	
Demografischer Index:	10.498	(Anteil 9,3 %)	-> VK-Bedarf 7,30
<u>Benachteiligungsindex:</u>	<u>-1,606</u>	<u>(Anteil 8,5 %)</u>	<u>-> VK-Bedarf 4,49</u>

Bis zum Jahr 2016 ist im Stadtraum ein Fachkräftebestand von 11,79 VK zu erreichen. Das entspräche einem Abbau im Planungszeitraum von 1,36 VK. Diese Fachkräftebemessung stellt jedoch nur ein theoretisches, wenn auch entscheidendes Maß zur Bestimmung der Quantität der sozialpädagogischen Leistung dar. Die vollumfängliche Umsetzbarkeit ist immer an die Abprüfung von Wirkungsradien, Bedarfsaussagen und Standortfaktoren gebunden.

3.4.6 Umsetzung der Fachkräftebemessung

Umsetzungsvorschlag 1: Wirkungsradius und Fachkräfteausstattung

Die derzeitige sehr differenzierte Fachkräfteausstattung im Leistungsbereich der Offenen Angebote ist unter dem Blickwinkel von Wirkungsradien der einzelnen Angebote im Stadtraum und des Fachkraftstandards zu evaluieren. Diese Evaluation ist sozialraum- und leistungsbereichsbezogen im Jahr 2014 zu realisieren (vgl. Kap. 5, S.100 Maßnahmen Wirkungsradius und Fachkraftstandard). Ressourcen des Stadtraumes 5 (Pieschen) sind zu nutzen.

Umsetzungsvorschlag 2: Mobile Angebote - Eltern stärken

Dem anzustrebenden Fachkräfteabbau steht der fachliche Bedarf des personellen Ausbaus der mobilen Angebote (vgl. Bedarfsaussagen 2 und 3) entgegen. Um diesem Bedarf Rechnung tragen zu können, ist der Blick auf den angrenzenden Stadtraum 5 (Pieschen) zu richten und dessen Ressourcen zu nutzen. Die mobilen Angebote des Stadtraumes Pieschen sollen ihren Wirkungsbereich auf Quartiere mit erhöhter sozialer Belastung stadtraumübergreifend auf den Stadtraum 4 (Neustadt/Pieschen) ausrichten. Die räumliche Nähe dieser beiden Stadträume rechtfertigt diese Umsetzung.

Umsetzungsvorschlag 3: Frühe Hilfen

Der zusätzliche Beratungsbedarf für werdende Eltern im Kontext der Frühen Hilfen erfordert eine Stärkung der Angebote des Handlungsfeldes. Daraus ist ein zusätzlicher Fachkräftebedarf begründbar, der sich außerhalb der Fachkräfteanalyse durch die Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes (vgl. Kap. 4.8, S. 82 ff.) bemisst.

3.5 Stadtraum 5 Pieschen - Kaditz, Mickten, Trachau

Zum Stadtraum 5 gehören die Stadtteile:

- 22 - Mickten,
- 23 - Kaditz,
- 24 - Trachau.

Stadtraumtyp C Dieser Stadtraum ordnet sich dem Stadtraumtyp C, „Im Wandel“ - Gestaltung durch Veränderung, zu. Im Planungsbericht sind die Ableitungen für die Kinder-, Jugend- und Familienarbeit für den Stadtraum umfassend im Kapitel 8.2, ab Seite 252, dargestellt.

Bevölkerungsprognose (Stand Jahr 2012) für den Stadtraum:

Jahr	0 - 5 Jahre	6 - 13 Jahre	14 - 17 Jahre	18 - 21 Jahre	22 - 26 Jahre	gesamt
2012	2.057	1.946	684	703	2.264	7.654
2016	2.000	2.100	800	1.100	2.100	8.100
2020	2.100	2.300	900	1.300	2.300	8.900

3.5.1 Quantitative Bestandsaussagen

Im Stadtraum Pieschen werden ein Angebot der Mobilen Arbeit und zwei Angebote der Offenen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern vorgehalten. Schulsozialarbeit an zwei Mittelschulen des Sozialraumes (vgl. Kap. 4.14, S. 96 ff.) ergänzen das stadträumliche Angebot. Darüber hinaus wirkt im Sozialraum das Angebot eines stadtweiten Handlungsfeldes aufgrund des territorialen Sitzes dieses Angebotes im Sozialraum: Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder e. V. - Stamm Goldener Reiter Dresden.

Angebot	Träger	Leistungsart	überwiegende Nutzer/-innengruppe	geförderte VK 2012	geförderte VK 2013
Jugendtreff Oase	Oase e. V.	Offene Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern	EW 13 bis 24 Jahre	0,90	0,96
JiL - Jung in Laurentius	Ev.-Luth. Laurentiuskirchgemeinde Dresden	Offene Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern	EW 6 bis 18 Jahre	1,81	1,93
Mobile Jugendarbeit Pieschen (Wirkungsbereich auch SR 4)	Diakonisches Werk Stadtmission Dresden e. V.	Mobile Jugendarbeit	EW 12 bis 20 Jahre	0,68	0,73
			gesamt	3,39	3,62

3.5.2 Ergebnisse der Planungsgruppe

Für den Stadtraum Pieschen wurde durch die Planungsgruppe die Ist-Situation als Abweichung vom Stadtraumtyp C durch seine Besonderheiten wie folgt reflektiert (vgl. Planungsbericht S. 256 ff.):

- geringes räumliches Ausmaß der Quartiere mit hohem Prekarisierungsindex,
- geringere Entmischung der Bevölkerung,
- Gebiet sehr groß -> ländliche Siedlung (Kaditz),
- leistungsdruckfreie Angebote für Kinder und Jugendliche zur Freizeitgestaltung fehlen.

3.5.3 spezifische Handlungsfelder des Stadtraumes aus Expert/-innensicht

AG „Planungsgruppen Sozialräume“ (vgl. Planungsbericht Seite 252 ff.) Im Ergebnis der sozialräumlichen Bedarfsanalyse wurden nachfolgende vier, spezifisch für diesen Sozialraum geltende, Handlungsfelder entwickelt:

Jugendarbeit
Mobile Angebote
Sozialräumliche Angebotsentwicklung
Demokratiebildung

3.5.4 Bedarfsaussagen aus Expert/-innensicht

Aus den vorbezeichneten Handlungsfeldern lassen sich nachfolgende Bedarfsaussagen für den Stadtraum 5 ableiten:

Bedarfsaussage 1: Jugendarbeit

Infolge des deutlichen Anstieges der 14- bis 21-Jährigen ist im Stadtraum Pieschen ein personell und räumlich ausreichend ausgestattetes Angebot für die Zielgruppe erforderlich.

Bedarfsaussage 2: Mobile Angebote

Aufgrund der bestehenden Heterogenität (prekarierte Quartiere) zeichnen sich mobile Arbeitsansätze als besonders wirksam aus. Es besteht Bedarf, das mobile Angebot im Stadtraum hinsichtlich seines Wirkungskreises auf Quartiere mit erhöhter sozialer Belastung auszurichten und ggf. zu erweitern

Bedarfsaussage 3: Sozialräumliche Angebotsentwicklung

Der Stadtraum Pieschen ist aufgrund der Heterogenität seiner Bewohnerschaft, der geografischen- und Infrastruktur, modellhaft geeignet zur Sozialräumlichen Angebotsentwicklung durch Sozialraumteams (vgl. Planungsbericht Kap. 7. S. 224).

Bedarfsaussage 4: Demokratiebildung

Es sind geeignete Maßnahmen und Kooperationsformen zur Demokratiebildung junger Menschen und deren Familien erforderlich. In den Angeboten der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit ist Demokratiebildung noch stärker als Querschnittsaufgabe zu verankern. Die Fachkräfte müssen für dieses Handlungsfeld weiter sensibilisiert und entsprechend qualifiziert werden (vgl. Kap. 5, S. 99).

3.5.5 Fachkräftebemessung

Das Ergebnis der Fachkräftebemessung (vgl. Kap. 2, S. 8 ff.) stellt sich für den Stadtraum Pieschen wie folgt dar.

Geförderte VK - IST 2013	3,62 Vollzeitkräfte (VK)	
Demografischer Index:	7.150 (Anteil 6,3 %)	-> VK-Bedarf 4,98
Benachteiligungsindex:	-1,964 (Anteil 9,8 %)	-> VK-Bedarf 5,15

Bis zum Jahr 2016 ist im Stadtraum ein Fachkräftebedarf vom 10,12 VK zu erreichen. Das entspräche einem Aufbau im Planungszeitraum um 6,50 VK. Diese Fachkräftebemessung stellt jedoch nur ein theoretisches, wenn auch entscheidendes Maß zur Bestimmung der Quantität der sozialpädagogischen

Leistung dar. Die vollumfängliche Umsetzbarkeit ist immer an die Abprüfung von Wirkungsradien, Bedarfsaussagen und Standortfaktoren gebunden.

3.5.6 Umsetzung der Fachkräftebemessung

Umsetzungsvorschlag 1: Jugendarbeit

Mit Blick auf den deutlichen Anstieg der 14- bis 21-Jährigen im Stadtraum ist das vorhandene Angebot personell und räumlich zu erweitern.

Umsetzungsvorschlag 2: Mobile Angebote

Dem Bedarf an wirkungskreisorientierter Ausrichtung auf Quartiere mit erhöhter sozialer Belastung und der Erweiterung des vorhandenen mobilen Angebotes ist Rechnung zu tragen. Die Umsetzung erfolgt aus der Erhöhung des Fachkräftebestandes. Gleichzeitig richtet das mobile Angebot seinen Wirkungskreis auf Quartiere mit erhöhter sozialer Belastung stadtraumübergreifend auf den Stadtraum 4 (Neustadt/Pieschen) aus. Die räumliche Nähe dieser beiden Stadträume rechtfertigt diese Umsetzung.

Umsetzungsvorschlag 3: Sozialräumliche Angebotsentwicklung

Die Etablierung eines Sozialraumteams in diesem Stadtraum; als einer der drei Modellstandorte, erfordert keine personellen Ressourcen. Es werden keine additiven Angebote zur bestehenden Infrastruktur geschaffen.

Umsetzungsvorschlag 4: Sozialraumangrenzende Bedarfe

Im Stadtraum gibt es über die vorstehenden Bedarfe hinaus keinen weiteren fachlich begründbaren Bedarf, der eine vollständige ausschließlich territoriale Umsetzung des Ergebnisses der Fachkräftebemessung rechtfertigen würde. Insofern sollen, mit Blick auf Wirkungsradien von Angeboten und Bedarfen angrenzender Stadträume, die dort formulierten Bedarfe unter Nutzung der zukünftigen Ressourcen des Stadtraumes Pieschen realisiert werden. Zu präferieren sind:

- Stadtraum 1 (Altstadt): anteilig für die Konzipierung eines niedragschwelligen Familienbildungsangebotes in der Friedrichstadt und für den Bedarf an Mobiler Arbeit,
- Stadtraum 4 (Neustadt/Pieschen): für stadtraumübergreifende Wirkungsradien in der Offenen Arbeit und Mobiler Angebote (vgl. Umsetzungsvorschlag 2),
- Stadtraum 6 (Klotzsche): für Erhalt der Angebotsvielfalt (insbesondere der Mobilen Angebote).

3.6 Stadtraum 6 Klotzsche - Ortsamt Klotzsche und nördliche Ortschaften

Zum Stadtraum 6 gehören die Stadtteile und Ortschaften:

- 31 - Klotzsche,
- 32 - Hellerau/ Wilschdorf,
- 33 - Industriegebiet Klotzsche,
- 34 - Hellerberge,
- 35 - Weixdorf,
- 36 - Langebrück/Schönborn

Stadtraumtyp A Dieser Stadtraum ordnet sich dem Stadtraumtyp A, „Wir mit den Eltern“ - das soziokulturelle Handlungsprofil, zu. Im Planungsbericht sind die Ableitungen für die Kinder-, Jugend- und Familienarbeit für den Stadtraum umfassend im Kapitel 8.2, ab Seite 234, dargestellt.

Bevölkerungsprognose (Stand Jahr 2012) für den Stadtraum:

Jahr	0 - 5 Jahre	6 - 13 Jahre	14 - 17 Jahre	18 - 21 Jahre	22 - 26 Jahre	gesamt
2012	1.822	2.393	940	651	1.443	7.249
2016	1.700	2.400	1.100	1.100	1.300	7.600
2020	1.700	2.500	1.200	1.300	1.500	8.200

3.6.1 Quantitative Bestandsaussagen

Im Stadtraum Klotzsche und nördliche Ortschaften werden zwei Angebote der Mobilen Arbeit, drei Angebote der Offenen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern und ein Familienbildungsangebot vorgehalten. Darüber hinaus wirkt im Sozialraum ein Angebot eines stadtweiten Handlungsfeldes aufgrund des territorialen Sitzes dieses Angebotes im Sozialraum: DRK Kreisverband Dresden-Land e. V. Jugendkreuz Schönfeld/Weißenhagen.

Angebot	Träger	Leistungsart	überwiegende Nutzer/-innengruppe	geförderte VK 2012	geförderte VK 2013
Kinder- und Jugendhaus Parkhaus	Stadtjugendring Dresden e. V.	Offene Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern	EW 6 bis 24 Jahre	1,81	1,85
Jugendtreff „Lessi 11“ Langebrück	Stadtjugendring Dresden e. V.	Offene Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern	EW 13 bis 24 Jahre	0,68	0,69
Familienzentrum Heiderand	Deutscher Familienverband OV Dresden e. V.	Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie	EW 0 bis 5 Jahre und Eltern	1,81	1,85
Mobile Arbeit mit Kindern im Ortsamt Klotzsche (Kontaktladen „Göre“) nach § 11 SGB VIII	CJD Heidenau im Christlichen Jugendwerkdorf Deutschland e. V.	Mobile Arbeit mit Kindern und deren Eltern	EW 5 bis 12 Jahre und Eltern	2,27	2,31
Mobile Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Ortsamt Klotzsche (Begleitung der Selbstverwaltung Jugendtreff Wilschdorf, Jugendhaus Weixdorf) nach § 11 SGB VIII		Offene Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern	EW 14 bis 26 Jahre		
Aufsuchende Arbeit/Straßensozialarbeit im Ortsamt Klotzsche		Mobile Jugendarbeit	EW 14 bis 20 Jahre		
			gesamt	6,57	6,70

3.6.2 Ergebnisse der Planungsgruppe

AG „Planungsgruppen Sozialräume“
(vgl. Planungsbericht Seite 236 ff.)

Für den Stadtraum Klotzsche und nördliche Ortschaften wurde durch die Planungsgruppe die Ist-Situation als Abweichung vom Stadtraumtyp A durch seine Besonderheiten wie folgt reflektiert (vgl. Planungsbericht S. 235 ff.):

- Hohe Heterogenität des Stadtraumes,
- Familiäre Netzwerke durch Oma und Opa.

3.6.3 spezifische Handlungsfelder des Stadtraumes aus Expert/-innensicht

Im Ergebnis der sozialräumlichen Bedarfsanalyse wurden nachfolgende drei, spezifisch für diesen Sozialraum geltende, Handlungsfelder entwickelt:

Mobile Angebote
Demokratiebildung
Familienbildung

3.6.4 Bedarfsaussagen aus Expert/-innensicht

Aus den vorbezeichneten Handlungsfeldern lassen sich nachfolgende Bedarfsaussagen für den Stadtraum 6 ableiten:

Bedarfsaussage 1: Mobile Angebote

Aufgrund der bestehenden Heterogenität des Stadtraumes zeichnen sich mobile Arbeitsansätze als besonders wirksam aus. Es besteht Bedarf, die mobilen Angebote im Stadtraum hinsichtlich ihrer derzeitigen Arbeitsweise zu optimieren. Zu diesem Zweck sind verbindliche und tragfähige Kooperationsstrukturen zu schaffen.

Bedarfsaussage 2: Demokratiebildung

Es sind geeignete Maßnahmen und Kooperationsformen zur Demokratiebildung junger Menschen und deren Familien erforderlich. In den Angeboten der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit ist Demokratiebildung noch stärker als Querschnittsaufgabe zu verankern. Die Fachkräfte müssen für dieses Handlungsfeld weiter sensibilisiert und entsprechend qualifiziert werden (vgl. Kap. 5, S. 99).

Bedarfsaussage 3: Familienbildung

Die Bewohnerschaft des Sozialraumes wird durch ihr großes Bildungsinteresse und -engagement charakterisiert. Um eine möglichst große Zielgruppe mit Familienbildungsangeboten zu erreichen, sind deren Bildungsgewohnheiten und Bedürfnisse zu analysieren. Ergebnisse sind durch passgenaue Konzeptionen der Familienbildung umzusetzen.

3.6.5 Fachkräftebemessung

Das Ergebnis der Fachkräftebemessung (vgl. Kap. 2, S. 8 ff.) stellt sich für den Stadtraum Klotzsche und nördliche Ortschaften wie folgt dar.

Geförderte VK - IST 2013	6,70 Vollzeitkräfte (VK)		
Demografischer Index:	7.185	(Anteil 6,3 %)	-> VK-Bedarf 5,00
Benachteiligungsindex:	0,454	(Anteil 1,3 %)	-> VK-Bedarf 0,70

Bis zum Jahr 2016 ist im Stadtraum ein Fachkräftebestand von 5,70 VK zu erreichen. Das entspräche einem Abbau im Planungszeitraum von 1,00 VK. Diese Fachkräftebemessung stellt jedoch nur ein theoretisches, wenn auch entscheidendes Maß zur Bestimmung der Quantität der sozialpädagogischen Leistung dar. Die vollumfängliche Umsetzbarkeit ist immer an die Abprüfung von Wirkungsradien, Bedarfsaussagen und Standortfaktoren gebunden.

3.6.6 Umsetzung der Fachkräftebemessung

Umsetzungsvorschlag 1: Angebotsvielfalt erhalten

Dem anzustrebenden Fachkräfteabbau steht der fachliche Bedarf zum Erhalt der Angebotsvielfalt insbesondere der Mobilen Angebote entgegen. Um diesem Bedarf Rechnung tragen zu können, sind Fachkräfteressourcen aus dem Stadtraum 5 (Pieschen) und damit stadtraumübergreifend zu nutzen. Mit diesem Ressourcenerhalt in Klotzsche wird man der Spezifik des Stadtraumes (starke urbane Zergliederung, ländliche Strukturen, niedrige Einwohnerdichte) und der seiner Bewohnerschaft gerecht.

3.7 Stadtraum 7 Loschwitz - Ortsamt Loschwitz und Ortschaft Schönfeld/Weißenhof

Zum Stadtraum 7 gehören die Stadtteile und Ortschaft:

- 41 - Loschwitz/Wachwitz
- 42 - Bühlau/Weißenhof
- 43 - Hosterwitz/Pillnitz
- 45 - Weißenhof
- 46 - Gönnsdorf/Pappitz
- 47 - Schönfeld/Schulwitz.

Stadtraumtyp A Dieser Stadtraum ordnet sich dem Stadtraumtyp A, „Wir mit den Eltern“ - das soziokulturelle Handlungsprofil, zu. Im Planungsbericht sind die Ableitungen für die Kinder-, Jugend- und Familienarbeit für den Stadtraum umfassend im Kapitel 8.2, ab Seite 234 dargestellt.

Bevölkerungsprognose (Stand Jahr 2012) für den Stadtraum:

Jahr	0 - 5 Jahre	6 - 13 Jahre	14 - 17 Jahre	18 - 21 Jahre	22 - 26 Jahre	gesamt
2012	2.023	2.710	1.061	769	1.333	7.896
2016	2.000	2.800	1.300	1.100	1.400	8.600
2020	2.100	2.900	1.300	1.300	1.600	9.200

3.7.1 Quantitative Bestandsaussagen

Der Stadtraum Loschwitz, Schönfeld/Weißenhof wird unterschieden in „zwei Welten“, eine getrennte städtische und eine ländliche Infrastruktur. Es werden ein Angebot der Offenen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern und ein Angebot der Offenen Arbeit auf Aktivspielplätzen/Jugendfarmen vorgehalten. Selbstverwaltete Jugendtreffs in den Ortschaften ergänzen das Angebot.

Angebot	Träger	Leistungsart	überwiegende Nutzer/-innengruppe	geförderte VK 2012	geförderte VK 2013
Kinder- und Jugendhaus „PEP“	Verein zur Förderung der Jugend e. V.	Offene Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern	EW 6 bis 18 Jahre	2,73	2,67
Kinder- und Jugendfarm „Spielwiese“	Kinderland Sachsen e. V.	Offene Arbeit auf Aktivspielplätzen/Jugendfarmen	EW 6 bis 14 Jahre	2,27	2,23
			gesamt	5,00	4,90

3.7.2 Ergebnisse der Planungsgruppe

AG „Planungsgruppen Sozialräume“ (vgl. Planungsbericht Seite 234 ff.) Für den Stadtraum Loschwitz, Schönfeld/Weißenhof wurde durch die Planungsgruppe die Ist-Situation als Abweichung vom Stadtraumtyp A durch seine Besonderheiten wie folgt reflektiert (vgl. Planungsbericht S. 240 ff.):

- im städtischen Teil des Stadtraumes ist kein Angebot der offenen Kinder-, Jugend- und Familienarbeit verortet,
- deutlich schlechtere Infrastrukturanbindung im ländlichen Raum.

3.7.3 spezifische Handlungsfelder des Stadtraumes aus Expert/-innensicht

Im Ergebnis der sozialräumlichen Bedarfsanalyse wurden nachfolgende drei, spezifisch für diesen Sozialraum geltende, Handlungsfelder entwickelt:

Lückekinder - Soziokultur
Demokratiebildung
Jugendhilfestandort im ländlichen Raum

3.7.4 Bedarfsaussagen aus Expert/-innensicht

Aus den vorbezeichneten Handlungsfeldern lassen sich nachfolgende Bedarfsaussagen für den Stadtraum 7 ableiten:

Bedarfsaussage 1: Lückekinder - Soziokultur

Im städtischen Teil des Stadtraumes besteht generell Bedarf an Angeboten für Kinder und Jugendliche. Aufgrund der spezifischer Bedürfnisse von Kindern im Alter von 10 bis 13 Jahren hat die Umsetzung eines Angebotes für diese Alterskohorte Priorität. Dabei ist als Pilotierung eine Verknüpfung mit soziokulturellen Angeboten empfohlen.

Bedarfsaussage 2: Demokratiebildung

Es sind geeignete Maßnahmen und Kooperationsformen zur Demokratiebildung junger Menschen und deren Familien erforderlich. In den Angeboten der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit ist Demokratiebildung noch stärker als Querschnittsaufgabe zu verankern. Die Fachkräfte müssen für dieses Handlungsfeld weiter sensibilisiert und entsprechend qualifiziert werden (vgl. Kap. 5, S. 99).

Bedarfsaussage 3: Jugendhilfestandort im ländlichen Raum

Es besteht Bedarf an der Profilierung des Jugendhilfestandes im ländlichen Raum hinsichtlich seiner konzeptionellen Ausrichtung. Die Kontinuität des Bestandes an selbstverwalteten Jugendtreffs braucht verbindliche Begleitung im Rahmen eines mobilen Angebotes. Die Aktivierung und Koordinierung des Ehrenamtes sollte dabei Berücksichtigung finden.

3.7.5 Fachkräftebemessung

Das Ergebnis der Fachkräftebemessung (vgl. Kap. 2, S. 8 ff.) stellt sich für den Stadtraum Loschwitz, Schönfeld/Weißig wie folgt dar.

Geförderte VK - IST 2013	4,90	Vollzeitkräfte (VK)	
Demografischer Index:	7.679	(Anteil 6,8 %)	-> VK-Bedarf 5,34
<u>Benachteiligungsindex:</u>	<u>0,722</u>	<u>(Anteil 0,4 %)</u>	<u>-> VK-Bedarf 0,21</u>

Bis zum Jahr 2016 ist im Stadtraum ein Fachkräftebestand von 5,55 VK zu erreichen. Das entspräche einem Aufbau im Planungszeitraum um 0,65 VK. Diese Fachkräftebemessung stellt jedoch nur ein theoretisches, wenn auch entscheidendes Maß zur Bestimmung der Quantität der sozialpädagogischen Leistung dar. Die vollumfängliche Umsetzbarkeit ist immer an die Abprüfung von Wirkungsradien, Bedarfsaussagen und Standortfaktoren gebunden.

3.7.6 Umsetzung der Fachkräftebemessung

Dem sehr heterogenen Stadtraum wird die Fachkräftebemessung nicht vollumfänglich gerecht. Die starke räumliche Ausdehnung der Ortschaften sowie der dazu gehörige städtische Strukturraum erfordern eine differenziertere Bewertung. Insofern ist der Aufbau der Fachkräfteausstattung um 0,65 VK nicht ausreichend um die jugendhilflichen Bedarfe zu realisieren.

Umsetzungsvorschlag 1: Lückekinder - Soziokultur

Dem Bedarf an einem Angebot für Kinder im Alter von 10 bis 13 Jahren in der Verknüpfung mit Soziokultur als Pilotprojekt ist in den nächsten Jahren Rechnung zu tragen. Dafür sind die Ressourcen aus der Erhöhung des Fachkräftebestandes einzusetzen. Zur vollständigen Implementierung eines solchen Angebotes sind diese nicht ausreichend. Potentiale anderer Stadträume sind zu prüfen.

Umsetzungsvorschlag 2: Jugendhilfestandort im ländlichen Raum

Im Stadtraum ist eine Profilierung des vorhandenen Angebotes der Offenen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern zum Jugendhilfestandort im ländlichen Raum mit dem Schwerpunkt Kinder und deren Eltern anzustreben. Durch Nutzung der Fachkraftressourcen wird es möglich, die verbindliche Begleitung im Rahmen eines mobilen Angebotes für die selbstverwalteten Jugendtreffs zu realisieren.

3.8 Stadtraum 8 Blasewitz - Blasewitz, Striesen

Zum Stadtraum 8 gehören die Stadtteile:

- 51 - Blasewitz
- 52 - Striesen-Ost
- 53 - Striesen-Süd
- 54 - Striesen-West.

Stadtraumtyp A Dieser Stadtraum ordnet sich dem Stadtraumtyp A, „Wir mit den Eltern“ - das soziokulturelle Handlungsprofil, zu. Im Planungsbericht sind die Ableitungen für die Kinder-, Jugend- und Familienarbeit für den Stadtraum umfassend im Kapitel 8.2, ab Seite 234, dargestellt.

Bevölkerungsprognose (Stand Jahr 2012) für den Stadtraum:

Jahr	0 - 5 Jahre	6 - 13 Jahre	14 - 17 Jahre	18 - 21 Jahre	22 - 26 Jahre	gesamt
2012	3.527	3.347	1.199	1.295	3.825	13.193
2016	3.600	4.000	1.500	1.600	2.800	13.500
2020	3.600	4.500	1.700	1.800	2.600	14.200

3.8.1 Quantitative Bestandsaussagen

Im Stadtraum Blasewitz und Striesen werden ein Angebot der Mobilen Arbeit und zwei der Offenen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern vorgehalten. Darüber hinaus wirken im Sozialraum Angebote stadtweiter Handlungsfelder aufgrund des territorialen Sitzes dieser Angebote im Sozialraum wie z. B. die Sportjugend Dresden und der CVJM Dresden e. V.

Angebot	Träger	Leistungsart	überwiegende Nutzer/-innengruppe	geförderte VK 2012	geförderte VK 2013
Jugendtreff "UPSTAIRS"	CVJM Dresden e. V.	Offene Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern	EW 12 bis 21 Jahre	1,30	1,41
Kinder- und Jugendhaus "Pat's Colour Box"	Unternehmen Kultur gemeinnützige GmbH	Offene Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern	EW 6 bis 21 Jahre	2,60	2,81
Stadtteilprojekt „Sofa 9“ (Wirkungsbereich auch SR 9)	Jugendverein Roter Baum e. V.	Mobile Jugendarbeit	EW 12 bis 26 Jahre	0,95	1,03
			gesamt	4,85	5,25

3.8.2 Ergebnisse der Planungsgruppe

Für den Stadtraum Blasewitz/Striesen wurde durch die Planungsgruppe die Ist-Situation als Abweichung vom Stadtraumtyp A durch seine Besonderheiten wie folgt reflektiert (vgl. Planungsbericht S. 264 ff.):

- Hoher Anteil Alleinerziehender,
- Hoher Anteil an Familien mit Kindern (Kleinkinder/Lückekinder),
- Dichte Bebauung mit guter Infrastruktur.

3.8.3 spezifische Handlungsfelder des Stadtraumes aus Expert/-innensicht

AG „Planungsgruppen Sozialräume“
(vgl. Planungsbericht Seite 234 ff.)

Im Ergebnis der sozialräumlichen Bedarfsanalyse wurden nachfolgende drei, spezifisch für diesen Sozialraum geltende Handlungsfelder entwickelt:

Familienbildung
Mobile Angebote für Kinder
Demokratiebildung

3.8.4 Bedarfsaussagen aus Expert/-innensicht

Aus den vorbezeichneten Handlungsfeldern lassen sich nachfolgende Bedarfsaussagen für den Stadtraum 1 ableiten:

Bedarfsaussage 1: Familienbildung

Aufgrund des hohen Anteils an Familien mit Kindern besteht Bedarf an Angeboten für junge Familien. Dazu ist die Ressource des gemeinsamen Standortes von Kinder- und Jugendhaus und Kindertageseinrichtung zur Realisierung von Familienbildungsangeboten zu nutzen.

Bedarfsaussage 2: Mobile Angebote für Kinder

Besonders im Stadtteil Striesen West fehlen Angebote für Kinder. Dazu ist ein mobiles Angebot konzeptionell zu entwickeln und zu installieren.

Bedarfsaussage 3: Demokratiebildung

Es sind geeignete Maßnahmen und Kooperationsformen zur Demokratiebildung junger Menschen und deren Familien erforderlich. In den Angeboten der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit ist Demokratiebildung noch stärker als Querschnittsaufgabe zu verankern. Die Fachkräfte müssen für dieses Handlungsfeld weiter sensibilisiert und entsprechend qualifiziert werden (vgl. Kap. 5, S. 99).

3.8.5 Fachkräftebemessung

Das Ergebnis der Fachkräftebemessung (vgl. Kap. 2, S. 8 ff.) stellt sich für den Stadtraum Blasewitz/Striesen wie folgt dar.

Geförderte VK - IST 2013	5,25 Vollzeitkräfte (VK)		
Demografischer Index:	11.157	(Anteil 9,8 %)	-> VK-Bedarf 7,76
Benachteiligungsindex:	0,549	(Anteil 1,0 %)	-> VK-Bedarf 0,52

Bis zum Jahr 2016 ist im Stadtraum ein Fachkräftebedarf von 8,29 VK zu erreichen. das entspräche einem Aufbau im Planungszeitraum um 3,04 VK. Diese Fachkräftebemessung stellt jedoch nur ein theoretisches, wenn auch entscheidendes Maß zur Bestimmung der Quantität der sozialpädagogischen Leistung dar. Die vollumfängliche Umsetzbarkeit ist immer an die Abprüfung von Wirkungsradien, Bedarfsaussagen und Standortfaktoren gebunden.

3.8.6 Umsetzung der Fachkräftebemessung

Umsetzungsvorschlag 1:

Wirkungsradius, Umprofilierung Offener und Mobiler Angebote

Es wird gegenwärtig davon ausgegangen, dass insbesondere eine Wirkungsbeziehung zwischen

Striesen-West und der Johannstadt aufgrund der räumlichen Nähe gegeben ist. Konkret besteht im Stadtraum Blasewitz Bedarf an einem Mobilen Angebot für Kinder. Zur Bedarfsdeckung ist die Umprofilierung eines Bestandsangebotes der Offenen Arbeit des Stadtraumes 2 (Altstadt - Johannstadt) notwendig. In diesem Angebot sind mobile Arbeitsansätze zu entwickeln und dafür die notwendigen Fachkraftressourcen aus dem Stadtraum 8 zu nutzen. Damit können beide Stadträume in diesem Leistungsbereich stadtraumübergreifend bedarfsgerecht ausgestattet werden.

Umsetzungsvorschlag 2: Weitere Sozialraumangrenzende Bedarfe

Im Stadtraum gibt es über den vorstehenden Bedarf hinaus keinen weiteren fachlich begründbaren Bedarf, der eine vollständige ausschließlich territoriale Umsetzung des Ergebnisses der Fachkräftebemessung rechtfertigen würde. Insofern sollen, mit einem noch weiteren Blick auf Wirkungsradien von Angeboten und Bedarfen angrenzender Stadträume, die dort formulierten Bedarfe unter Nutzung der zukünftigen Ressourcen des Stadtraumes Blasewitz realisiert werden.

Zu präferieren ist der Stadtraum 7 (Loschwitz) für die ergänzende Fachkraftausstattung eines Offenen Angebotes für Lückekinder in der Verknüpfung mit Soziokultur als Pilotprojekt.

3.9 Stadtraum 9 Blasewitz - Tolkewitz, Seidnitz, Gruna

Zum Stadtraum 9 gehören die Stadtteile:

- 55 - Tolkewitz/Seidnitz-Nord
- 56 - Seidnitz/Dobritz
- 57 - Gruna.

Stadtraumtyp C Dieser Stadtraum ordnet sich dem Stadtraumtyp C „Im Wandel“ - Gestaltung von Veränderung zu. Im Planungsbericht sind die Ableitungen für die Kinder-, Jugend- und Familienarbeit für den Stadtraum umfassend im Kapitel 8.2, ab Seite 252, dargestellt.

Bevölkerungsprognose (Stand Jahr 2012) für den Stadtraum:

Jahr	0 - 5 Jahre	6 - 13 Jahre	14 - 17 Jahre	18 - 21 Jahre	22 - 26 Jahre	gesamt
2012	2.094	2.267	847	973	2.726	8.907
2016	2.200	2.400	1.000	1.300	2.300	9.200
2020	2.200	2.700	1.200	1.500	2.300	9.900

3.9.1 Quantitative Bestandsaussagen

Im Stadtraum 9 werden zwei Angebote der Offenen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern, ein Angebot der Familienbildung und ein Angebot der mobilen Arbeit mit Kindern und deren Eltern sowie ein Angebot der mobilen Jugendarbeit vorgehalten. Darüber hinaus wirken im Sozialraum Angebote stadtweiter Handlungsfelder aufgrund des territorialen Sitzes dieser Angebote im Sozialraum wie z. B. die Jugendwerkstätten „Umkehrschwung“.

Angebot	Träger	Leistungsart	überwiegende Nutzer/-innengruppe	geförderte VK 2012	geförderte VK 2013
Jugendhaus "East End"	Die Falken - KV Dresden e.V.	Offene Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern	EW 13 bis 26 Jahre	1,73	1,88
Kinder- und Jugendhaus "Schieferburg"	Stadtjugendring Dresden e. V.	Offene Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern	EW 6 bis 21 Jahre	2,59	2,81
SPUNK - Mobile Arbeit mit Kindern und Familien	Stadtjugendring Dresden e. V.	Mobile Arbeit mit Kindern und deren Eltern	EW 5 bis 12 Jahre und Eltern	1,30	1,41
Familienzentrum "Pauline"	Du und Ich - Soziale Begegnungsstätte Dresden e. V.	Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie	EW bis 6 Jahre und Eltern	1,73	1,88
Stadtteilprojekt „Sofa 9“ (Standort des Angebotes im SR 8)	Jugendverein Roter Baum e. V.	Mobile Jugendarbeit	EW 12 bis 20 Jahre	0,78	0,84
			gesamt	8,13	8,82

3.9.2 Ergebnisse der Planungsgruppe

Für den Stadtraum 9 wurde durch die Planungsgruppe die Ist-Situation als Abweichung vom Stadtraumtyp C durch seine Besonderheiten wie folgt reflektiert (vgl. Planungsbericht S. 258 ff.):

- Aktive, bildungsinteressierte Familien sind nicht markant,
- homogenes Netzwerk in der Jugendhilfe,
- geringere Wanderungsbewegung von Kindern und Jugendlichen.

3.9.3 spezifische Handlungsfelder des Stadtraumes aus Expert/-innensicht

AG „Planungsgruppen Sozialräume“ (vgl. Planungsbericht Seite 252 ff.) Im Ergebnis der sozialräumlichen Bedarfsanalyse wurden nachfolgende vier, spezifisch für diesen Sozialraum geltende, Handlungsfelder entwickelt:

Mobile Angebote
Demokratiebildung
Familienbildung - Frühe Hilfen
Sozialräumliche Angebotsentwicklung

3.9.4 Bedarfsaussagen aus Expert/-innensicht

Aus den vorbezeichneten Handlungsfeldern lassen sich nachfolgende Bedarfsaussagen für den Stadtraum 9 ableiten:

Bedarfsaussage 1: Mobile Angebote

Es besteht ein erhöhter Bedarf an mobilen Angeboten für Kinder und Jugendliche, insbesondere durch die steigende Anzahl der jüngeren Jugendlichen in den Stadtteilen Tolkewitz und Seidnitz. Dazu ist es erforderlich die Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit hinsichtlich ihrer konzeptionellen Ausrichtung auf die Zielgruppe neu zu profilieren.

Bedarfsaussage 2: Demokratiebildung

Es sind geeignete Maßnahmen und Kooperationsformen zur Demokratiebildung junger Menschen und deren Familien erforderlich. In den Angeboten der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit ist Demokratiebildung noch stärker als Querschnittsaufgabe zu verankern. Die Fachkräfte müssen für dieses Handlungsfeld weiter sensibilisiert und entsprechend qualifiziert werden (vgl. Kap. 5, S. 99).

Bedarfsaussage 3: Familienbildung - Frühe Hilfen

Im Rahmen der Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes besteht ein zusätzlicher Beratungsbedarf für werdende Eltern.

Bedarfsaussage 4: Sozialräumliche Angebotsentwicklung

Der Stadtraum Gruna, Seidnitz, Tolkewitz ist aufgrund der Heterogenität seiner Bewohnerschaft modellhaft geeignet zur Sozialräumlichen Angebotsentwicklung durch Sozialraumteams (vgl. Planungsbericht Kap. 7. S. 224). Spezifische Mikroprojekte, die auch dem steigenden Hilfebedarf von sozial schwachen Familien im Stadtraum Rechnung tragen, sind zu entwickeln.

3.9.5 Fachkräftebemessung

Das Ergebnis der Fachkräftebemessung (vgl. Kap. 2, S. 8 ff.) stellt sich für den Stadtraum wie folgt dar.

Geförderte VK - IST 2013	8,82 Vollzeitkräfte (VK)	
Demografischer Index:	7.967 (Anteil 7,0 %)	-> VK-Bedarf 5,54
Benachteiligungsindex:	-1,371 (Anteil 7,7 %)	-> VK-Bedarf 4,06

Bis zum Jahr 2016 ist im Stadtraum ein Fachkräftebedarf von 9,60 VK zu erreichen. Das entspräche einem Aufbau im Planungszeitraum um 0,78 VK. Diese Fachkräftebemessung stellt jedoch nur ein theoretisches, wenn auch entscheidendes Maß zur Bestimmung der Quantität der sozialpädagogischen Leistung dar. Die vollumfängliche Umsetzbarkeit ist immer an die Abprüfung von Wirkungsradien, Bedarfsaussagen und Standortfaktoren gebunden.

3.9.6 Umsetzung der Fachkräftebemessung

Umsetzungsvorschlag 1: Familienbildung - Frühe Hilfen

Der zusätzliche Beratungsbedarf für werdende Eltern im Kontext der Frühen Hilfen erfordert eine Stärkung der Angebote des Handlungsfeldes. Daraus ist ein zusätzlicher Fachkräftebedarf begründbar, der sich außerhalb der Fachkräfteanalyse durch die Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes (vgl. Kap. 4.8, S. 82 ff.) bemisst.

Umsetzungsvorschlag 2: Sozialräumliche Angebotsentwicklung

Die Etablierung eines Sozialraumteams in diesem Stadtraum; als einer der drei Modellstandorte, erfordert keine personellen Ressourcen. Es werden keine additiven Angebote zur bestehenden Infrastruktur geschaffen.

Umsetzungsvorschlag 3: Sozialraumangrenzende Bedarfe

Im Stadtraum gibt es über die vorstehenden Bedarfe hinaus keinen weiteren fachlich begründbaren Bedarf, der eine ausschließlich territoriale Umsetzung des Ergebnisses der Fachkräftebemessung rechtfertigen würde. Insofern sollen, mit Blick auf Wirkungsradien von Angeboten und Bedarfen angrenzender Stadträume, die dort formulierten Bedarfe unter Nutzung der zukünftigen Ressourcen des Stadtraumes zu realisieren. Zu präferieren ist der Stadtraum 12 (Prohlis) für den Erhalt des mobilen Angebotes.

3.10 Stadtraum 10 Leuben - Ortschaft Leuben

Zum Stadtraum 10 gehören alle Stadtteile des Ortschaftes. Dies sind:

- 61 - Leuben
- 62 - Laubegast
- 63 - Kleinzschachwitz
- 64 - Großschachwitz.

Stadtraumtyp C Dieser Stadtraum ordnet sich dem Stadtraumtyp C „Im Wandel“ - Gestaltung von Veränderung zu. Im Planungsbericht sind die Ableitungen für die Kinder-, Jugend- und Familienarbeit für den Stadtraum umfassend im Kapitel 8.2, ab Seite 252, dargestellt.

Bevölkerungsprognose (Stand Jahr 2012) für den Stadtraum:

Jahr	0 - 5 Jahre	6 - 13 Jahre	14 - 17 Jahre	18 - 21 Jahre	22 - 26 Jahre	gesamt
2012	2.101	2.642	1.024	983	2.331	9.081
2016	2.200	2.700	1.200	1.300	2.100	9.500
2020	2.300	2.800	1.300	1.500	2.200	10.100

3.10.1 Quantitative Bestandsaussagen

Im Stadtraum Leuben werden drei Angebote der Offenen Arbeit mit Kindern Jugendlichen und deren Eltern und ein Angebot der Familienbildung vorgehalten. Darüber hinaus wirken im Sozialraum Angebote stadtweiter Handlungsfelder aufgrund des territorialen Sitzes dieser Angebote im Sozialraum wie z. B. die Jugendwerkstätten „Neustart“ und „Spurwechsel“ sowie der Kinder- und Jugendzirkus Kaos.

Angebot	Träger	Leistungsart	überwiegende Nutzer/-innengruppe	geförderte VK 2012	geförderte VK 2013
Kinder- und Familientreff MOSAIK	Verbund Sozialpädagogischer Projekte e. V.	Offene Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern	EW 6 bis 13 Jahre	2,25	1,66
Kinder- und Jugendhaus ChILLI	CVJM Dresden e. V.	Offene Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern	EW 6 bis 20 Jahre	2,69	3,00
Jugendtreff „check out“	AWO Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH	Offene Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern	EW 12 bis 26 Jahre	2,24	2,00
Familienzentrum Tapetenwechsel	ZUBI e. V.	Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie	EW bis 6 Jahre und Eltern	1,80	2,00
			gesamt	8,98	8,66

3.10.2 Ergebnisse der Planungsgruppe

Für den Stadtraum Leuben wurde durch die Planungsgruppe die Ist-Situation als Abweichung vom Stadtraumtyp C durch seine Besonderheiten wie folgt reflektiert (vgl. Planungsbericht S. 254 ff.):

- keine mobile Jugendarbeit und Schulsozialarbeit,
- keine attraktiven kommerziellen Angebote für Jugendliche,
- das beschriebene Miteinander von Akteuren und Eltern ist nicht sehr ausgeprägt,
- sehr heterogener Stadtraum.

3.10.3 spezifische Handlungsfelder des Stadtraumes aus Expert/-innensicht

AG „Planungsgruppen Sozialräume“
(vgl. Planungsbericht Seite 253 ff.)

Im Ergebnis der sozialräumlichen Bedarfsanalyse wurden nachfolgende vier, spezifisch für diesen Sozialraum geltende, Handlungsfelder entwickelt:

Mobile Angebote
Demokratiebildung
Frühe Hilfen
Sozialräumliche Angebotsentwicklung

3.10.4 Bedarfsaussagen aus Expert/-innensicht

Aus den vorbezeichneten Handlungsfeldern lassen sich nachfolgende Bedarfsaussagen für den Stadtraum 10 ableiten:

Bedarfsaussage 1: Mobile Angebote

Es besteht Bedarf an einem mobilen Angebot nach § 13 SGB VIII für Kinder und Jugendliche. Ein entsprechendes Angebot ist konzeptionell zu entwickeln und zu installieren. Ebenso sind mobile Ansätze nach § 11 SGB VIII in Bestandsangeboten zu implementieren.

Bedarfsaussage 2: Demokratiebildung

Es sind geeignete Maßnahmen und Kooperationsformen zur Demokratiebildung junger Menschen und deren Familien erforderlich. In den Angeboten der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit ist Demokratiebildung noch stärker als Querschnittsaufgabe zu verankern. Die Fachkräfte müssen für dieses Handlungsfeld weiter sensibilisiert und entsprechend qualifiziert werden (vgl. Kap. 5, S. 99).

Bedarfsaussage 3: Familienbildung - Frühe Hilfen

Im Rahmen der Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes besteht ein zusätzlicher Beratungsbedarf für werdende Eltern.

Bedarfsaussage 4: Sozialräumliche Angebotsentwicklung

Der Stadtraum Leuben ist aufgrund der Heterogenität seiner Bewohnerschaft modellhaft geeignet zur Sozialräumlichen Angebotsentwicklung durch Sozialraumteams (vgl. Planungsbericht Kap. 7, S. 224). Spezifische Mikroprojekte, die auch dem steigenden Hilfebedarf von sozial schwachen Familien im Stadtraum insbesondere im Stadtteil Leuben Rechnung tragen, sind zu entwickeln.

3.9.5 Fachkräftebemessung

Das Ergebnis der Fachkräftebemessung (vgl. Kap. 2, S. 8 ff.) stellt sich für den Stadtraum wie folgt dar.

Geförderte VK - IST 2013	8,66 Vollzeitkräfte (VK)		
Demografischer Index:	8.404	(Anteil 7,4 %)	-> VK-Bedarf 5,85
Benachteiligungsindex:	-1,209	(Anteil 7,1 %)	-> VK-Bedarf 3,76

Bis zum Jahr 2016 ist im Stadtraum ein Fachkräftebedarf von 9,61 VK zu erreichen. Es ist somit ein Aufbau im Planungszeitraum um 0,95 VK begründbar. Diese Fachkräftebemessung stellt jedoch nur ein theoretisches, wenn auch entscheidendes Maß zur Bestimmung der Quantität der sozialpädagogischen Leistung dar. Die vollumfängliche Umsetzbarkeit ist immer an die Abprüfung von Wirkungsradien, Bedarfsaussagen und Standortfaktoren gebunden.

3.9.6 Umsetzung der Fachkräftebemessung

Umsetzungsvorschlag 1: Mobile Angebote

Dem Bedarf an einem mobilen Angebot nach § 13 SGB VIII ist Rechnung zu tragen. Die Umsetzung erfolgt aus der Erhöhung des Fachkräftebestandes. Zur Umsetzung ist der Blick in angrenzende Stadträume zu richten und die Ankopplung an ein bestehendes bzw. neu zu implementierendes mobiles Angebot zu prüfen. Darüber hinaus ist dialogisch die Implementierung von mobilen Ansätzen in vorhandenen Angeboten nach §§ 11 und 16 SGB VIII anzustreben.

Umsetzungsvorschlag 2: Frühe Hilfen

Der zusätzliche Beratungsbedarf für werdende Eltern im Kontext der Frühen Hilfen erfordert eine Stärkung der Angebote des Handlungsfeldes. Daraus ist ein zusätzlicher Fachkräftebedarf begründbar, der sich außerhalb der Fachkräfteanalyse durch die Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes (vgl. Kap. 4.8, S. 82 ff.) bemisst.

Umsetzungsvorschlag 3: Sozialräumliche Angebotsentwicklung

Die Etablierung eines Sozialraumteams in diesem Stadtraum; als einer der drei Modellstandorte, erfordert keine personellen Ressourcen. Es werden keine additiven Angebote zur bestehenden Infrastruktur geschaffen.

3.11 Stadtraum 11 Prohlis - Prohlis , Reick

Zum Stadtraum 11 gehören die Stadtteile:

- 71 - Prohlis-Nord
- 72 - Prohlis-Süd
- 76 - Strehlen (nur Plattenbaugebiet Am Koitschgraben)
- 77 - Reick.

Stadtraumtyp B Dieser Stadtraum ordnet sich dem Stadtraumtyp B „Andere Normalität“-Abgrenzung im Gesamtgefüge zu. Im Planungsbericht sind die Ableitungen für die Kinder-, Jugend- und Familienarbeit für den Stadtraum umfassend im Kapitel 8.2, ab Seite 244, dargestellt.

Bevölkerungsprognose (Stand Jahr 2012) für den Stadtraum:

Jahr	0 - 5 Jahre	6 - 13 Jahre	14 - 17 Jahre	18 - 21 Jahre	22 - 26 Jahre	gesamt
2012	1.183	1.288	536	857	1.720	5.584
2016	1.200	1.400	600	1.000	1.600	5.800
2020	1.300	1.500	600	1.000	1.600	6.000

3.11.1 Quantitative Bestandsaussagen

Im Stadtraum 11 werden sechs Angebote der Offenen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern, ein Angebot der mobilen Jugendarbeit und ein Angebot der offenen Arbeit auf Aktivspielplätzen vorgehalten. Darüber hinaus wirkt im Sozialraum das Angebot Kompetenzagentur Ost „Kopilot“ als Angebot eines stadtweiten Handlungsfeldes aufgrund des territorialen Sitzes im Sozialraum. Schulsozialarbeit an drei Schulstandorten ergänzt das Stadtraumangebot.

Angebot	Träger	Leistungsart	überwiegende Nutzer/-innengruppe	geförderte VK 2012	geförderte VK 2013
Jugendhaus Prohlis	Verbund Sozialpädagogischer Projekte e. V.	Offene Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern	EW 13 bis 26 Jahre	2,78	1,99
Jugendhaus GAME	Mobile Jugendarbeit Dresden-Süd e. V.	Offene Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern	EW 13 bis 26 Jahre	1,39	1,49
Kinder- und Jugendhaus Mareicke	Deutscher Kinderschutzbund OV Dresden e. V.	Offene Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern	EW 6 bis 20 Jahre	2,78	2,99
Kinder- und Jugendhaus Pixel	Diakonisches Werk Stadtmission Dresden e. V.	Offene Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern	EW 6 bis 16 Jahre	2,78	2,99
Abenteuerbauspielplatz Prohlis	Diakonisches Werk Stadtmission Dresden e. V.	Offene Arbeit auf Aktivspielplätzen/Jugendfarmen	EW 6 bis 14 Jahre	1,85	1,99
Mobile Jugendarbeit/ Streetwork Prohlis (Wirkungsbereich auch im SR 12)	Mobile Jugendarbeit Dresden-Süd e. V.	Mobile Jugendarbeit	EW 12 bis 20 Jahre	1,11	1,19
Kontaktstelle Koitschgraben	Verbund Sozialpädagogischer Projekte e. V.	Offene Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern	EW 6 bis 13 Jahre	1,39	1,49
Jugendhaus P.E.P.	Diakonisches Werk Stadtmission Dresden e. V.	Offene Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern	EW 13 bis 26 Jahre	1,85	1,99
gesamt				15,93	16,12

3.11.2 Ergebnisse der Planungsgruppe

Für den Stadtraum 11 wurde durch die Planungsgruppe die Ist-Situation als Abweichung vom Stadtraumtyp B durch seine Besonderheiten wie folgt reflektiert (vgl. Planungsbericht S. 246 ff.):

- Akteure bemühen sich um eine Imageverbesserung ihres Stadtraumes,
- die hoch belasteten Areale sind den Fachkräften bekannt, Angebote mit „Geh-Strukturen“ erreichen diese Areale sehr fokussiert
- gute Vernetzung der Akteure im Stadtraum, die Adressaten/-innen benötigen jedoch Begleitung zu speziellen Angeboten.

3.11.3 spezifische Handlungsfelder des Stadtraumes aus Expert/-innensicht

AG „Planungsgruppen Sozialräume“
(vgl. Planungsbericht Seite 245 ff.)

Im Ergebnis der sozialräumlichen Bedarfsanalyse wurden nachfolgende fünf, spezifisch für diesen Sozialraum geltende Handlungsfelder entwickelt:

Mobile Angebote
Eltern stärken
Familienbildung
Frühe Hilfen
Demokratiebildung

3.11.4 Bedarfsaussagen aus Expert/-innensicht

Eine weitergehende Evaluation und Neuordnung der vorhandenen Strukturen der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit im Sinne einer zukunftsfähigen Angebotsgestaltung in diesem Stadtraum ist in enger Zusammenarbeit mit allen tätigen Akteurinnen und Akteuren der Kinder- und Jugendhilfe voran zu treiben. Darüber hinaus lassen sich bereits jetzt aus den vorbezeichneten Handlungsfeldern nachfolgende spezifische Bedarfsaussagen für den Stadtraum 11 ableiten

Bedarfsaussage 1: Mobile Angebote

Im Stadtraum benötigen junge Menschen, neben den Angeboten der offenen Kinder- und Jugendarbeit, verstärkt Begleitung für die Inanspruchnahme spezieller Angebote. Es ist demzufolge erforderlich, die Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit hinsichtlich ihrer konzeptionellen Ausrichtung zu profilieren.

Bedarfsaussage 2: Eltern stärken

Es besteht ein hoher Bedarf an Angeboten zur Entwicklungsförderung für eine zunehmende Anzahl von Familien mit multiplen Problemlagen. Dazu ist es erforderlich, die Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit hinsichtlich ihrer konzeptionellen Ausrichtung mit dem Schwerpunkt Eltern stärken zu profilieren.

Bedarfsaussage 3: Familienbildung

In den vorhandenen Angeboten der offenen Kinder-, Jugend- und Familienarbeit ist der Bestand an Familienbildungsangeboten zu analysieren und bedarfsgerecht weiter zu entwickeln.

Bedarfsaussage 4: Frühe Hilfen

Im Rahmen der Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes besteht ein zusätzlicher Beratungsbedarf für werdende Eltern.

Bedarfsaussage 5: Demokratiebildung

Es sind geeignete Maßnahmen und Kooperationsformen zur Demokratiebildung junger Menschen und deren Familien erforderlich. In den Angeboten der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit ist Demokratiebildung noch stärker als Querschnittsaufgabe zu verankern. Die Fachkräfte müssen für dieses Handlungsfeld weiter sensibilisiert und entsprechend qualifiziert werden (vgl. Kap. 5, S.99).

3.11.5 Fachkräftebemessung

Das Ergebnis der Fachkräftebemessung (vgl. Kap. 2, S. 8 ff.) stellt sich für den Stadtraum wie folgt dar.

Geförderte VK - IST 2013	16,12	Vollzeitkräfte (VK)	
Demografischer Index:	4.427	(Anteil 3,9 %)	-> VK-Bedarf 3,08
Benachteiligungsindex:	-5,362	(Anteil 21,6 %)	-> VK-Bedarf 11,39

Bis zum Jahr 2016 ist im Stadtraum ein Fachkräftebedarf von 14,47 VK zu erreichen. Es ist somit ein Abbau im Planungszeitraum um 1,65 VK begründbar. Diese Fachkräftebemessung stellt jedoch nur ein theoretisches, wenn auch entscheidendes Maß zur Bestimmung der Quantität der sozialpädagogischen Leistung dar. Die vollumfängliche Umsetzbarkeit ist immer an die Abprüfung von Wirkungsradien, Bedarfsaussagen und Standortfaktoren gebunden.

3.11.6 Umsetzung der Fachkräftebemessung

Umsetzungsvorschlag 1: Wirkungsradius, Fachkräfteausstattung, Vernetzung

Die derzeitige differenzierte Fachkräfteausstattung in den Leistungsbereichen ist unter dem Blickwinkel von Wirkungsradien der einzelnen Angebote im Stadtraum und des Fachkraftstandards zu evaluieren. Diese Evaluation ist sozialraum- und leistungsbereichsbezogen im Jahr 2014 zu realisieren (vgl. Kap. 5, S. 100 Maßnahmen Wirkungsradius und Fachkraftstandard). Die Ergebnisse sind mit Blick auf den zu erreichenden und erreichbaren Fachkräftebestand zu operationalisieren. Im Ergebnis der angestrebten engeren Vernetzung vorhandener Angebote sind Synergieeffekte und Ressourcenoptimierung zu erzielen.

Umsetzungsvorschlag 2: Frühe Hilfen

Der zusätzliche Beratungsbedarf für werdende Eltern im Kontext der Frühen Hilfen erfordert eine Stärkung der Angebote des Handlungsfeldes. Daraus ist ein zusätzlicher Fachkräftebedarf begründbar, der sich außerhalb der Fachkräfteanalyse durch die Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes (vgl. Kap. 4.8, S.82 ff.) bemisst.

3.12 Stadtraum 12 Prohlis - Niedersedlitz, Leubnitz, Strehlen

Zum Stadtraum 12 gehören die Stadtteile:

- 73 - Niedersedlitz
- 74 - Lockwitz
- 75 - Leubitz-Neuostra
- 76 - Strehlen (ohne Plattenbaugebiet Am Koitschgraben)

Stadraumtyp E Dieser Stadtraum ordnet sich dem Stadraumtyp E „Unauffälliger Alltag“ - Potenziale und Perspektiven fördern - zu. Im Planungsbericht sind die Ableitungen für die Kinder-, Jugend- und Familienarbeit für den Stadtraum umfassend im Kapitel 8.2, ab Seite 274, dargestellt.

Bevölkerungsprognose (Stand Jahr 2012) für den Stadtraum:

Jahr	0 - 5 Jahre	6 - 13 Jahre	14 - 17 Jahre	18 - 21 Jahre	22 - 26 Jahre	gesamt
2012	1.938	2.272	934	1.184	2.496	8.824
2016	2.000	2.500	1.100	1.200	2.000	8.800
2020	2.100	2.700	1.200	1.400	1.800	9.200

3.12.1 Quantitative Bestandsaussagen

Im Stadtraum 12 werden zwei Angebote der Offenen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern, ein Angebot der Offenen Arbeit auf Aktivspielplätzen/Jugendfarmen und ein Angebot der Mobilen Jugendarbeit vorgehalten. Schulsozialarbeit an einer Mittelschule rundet das Angebot ab. Die präventive szenebegleitende Arbeit mit der Graffiti-Szene des sozialräumlichen Angebotes Jugendtreff Spike wirkt darüber hinaus auch stadtweit. Darüber hinaus wirken im Sozialraum Angebote stadtweiter Handlungsfelder aufgrund des territorialen Sitzes dieser Angebote im Sozialraum wie z. B. die Beratungsstelle „Kompass-Job-In-Club 2012“ und „Come Together“ integrative und interkulturelle Kinder- und Jugendarbeit.

Angebot	Träger	Leistungsart	überwiegende Nutzer/-innengruppe	geförderte VK 2012	geförderte VK 2013
Kinderladen Domino	Kindervereinigung Dresden e. V.	Offene Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern	EW 6 bis 13 Jahre	1,85	1,99
Jugendtreff Spike	Altstrehlen 1 e. V.	Offene Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern	EW 13 bis 26 Jahre	1,85	1,99
Kinder- und Jugendbauernhof Nickern	Kinder- und Jugendbauernhof Nickern e. V.	Offene Arbeit auf Aktivspielplätzen/Jugendfarmen	EW 6 bis 14 Jahre	2,32	2,49
Mobile Jugendarbeit/ Streetwork Prohlis (Standort im SR 11)	Mobile Jugendarbeit Dresden-Süd e. V.	Mobile Jugendarbeit	EW 12 bis 20 Jahre	0,74	0,80
			gesamt	6,76	7,27

3.12.2 Ergebnisse der Planungsgruppe

Für den Stadtraum Niedersedlitz, Leubnitz, Strehlen wurde durch die Planungsgruppe die Ist-Situation als Abweichung vom Stadraumtyp E durch seine Besonderheiten wie folgt reflektiert (vgl. Planungsbericht S. 281 ff.):

- Kleiner Teil gehört zum Programmgebiet „Soziale Stadt“
- Angebote mit stadtweiter Ausstrahlung - *Beispiel Ausländerrat*
- Mobilität der Zielgruppen (Stadtraum11 und Stadtraum12)

AG „Planungsgruppen Sozialräume“
(vgl. Planungsbericht Seite 274 ff.)

3.12.3 spezifische Handlungsfelder des Stadtraumes aus Expert/-innensicht

Im Ergebnis der sozialräumlichen Bedarfsanalyse wurden nachfolgende zwei, spezifisch für diesen Sozialraum geltende, Handlungsfelder entwickelt:

Mobile Angebote
Demokratiebildung

3.12.4 Bedarfsaussagen aus Expert/-innensicht

Der Stadtraum 12 ist mit seinen Angeboten bedarfsgerecht aufgestellt. Mit Blick auf die große flächenmäßige Ausdehnung des Stadtraumes an seiner Ost-West-Tangente lässt sich aus dem vorbezeichneten Handlungsfeld nachfolgende Bedarfsaussage ableiten:

Bedarfsaussage 1: Mobile Angebote

Mobile Angebote erweisen sich bei der flächenmäßig großen Ausdehnung des Stadtraumes in Ergänzung der Offenen Angebote als sehr wirkungsvoll. Damit sind auch Kinder und Jugendliche in den Randgebieten des Stadtraumes zu erreichen. Das mobile Angebot nach § 13 SGB VIII im Stadtraum ist deshalb hinsichtlich seines Wirkungskreises zu überprüfen und gegebenenfalls neu zu ordnen.

Bedarfsaussage 2: Demokratiebildung

Es sind geeignete Maßnahmen und Kooperationsformen zur Demokratiebildung junger Menschen und deren Familien erforderlich. In den Angeboten der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit ist Demokratiebildung noch stärker als Querschnittsaufgabe zu verankern. Die Fachkräfte müssen für dieses Handlungsfeld weiter sensibilisiert und entsprechend qualifiziert werden (vgl. Kap. 5, S. 99).

3.12.5 Fachkräftebemessung

Das Ergebnis der Fachkräftebemessung (vgl. Kap. 2, S. 8 ff.) stellt sich für den Stadtraum wie folgt dar.

Geförderte VK - IST 2013	7,27 Vollzeitkräfte (VK)	
Demografischer Index:	6.394 (Anteil 5,6 %)	-> VK-Bedarf 4,45
Benachteiligungsindex:	0,287 (Anteil 1,9 %)	-> VK-Bedarf 1,01

Bis zum Jahr 2016 ist im Stadtraum ein Fachkräftebedarf von 5,46 VK zu erreichen. Das entspräche einem Abbau im Planungszeitraum um 1,81 VK. Diese Fachkräftebemessung stellt jedoch nur ein theoretisches, wenn auch entscheidendes Maß zur Bestimmung der Quantität der sozialpädagogischen Leistung dar. Die vollumfängliche Umsetzbarkeit ist immer an die Abprüfung von Wirkungsradien, Bedarfsaussagen und Standortfaktoren gebunden.

3.12.6 Umsetzung der Fachkräftebemessung

Eine vollständige Umsetzung der Fachkräftebemessung mit diesem VK-Abbau erscheint nicht realistisch und wird den Bedarfen des Stadtraumes nicht gerecht. Daher sind Ressourcen anderer

Stadträume zur Kompensation zu prüfen.

Umsetzungsvorschlag 1: Wirkungsradius, Vernetzung

Der Wirkungsradius des mobilen Angebotes im Stadtraum ist im Kontext der stadtraumübergreifenden Maßnahme (vgl. Kap. 5, S. 100. Maßnahme Wirkungsradius) im Jahr 2014 zu evaluieren. Das Ergebnis ist mit Blick auf den zu erreichenden und erreichbaren Fachkräftebestand zu operationalisieren. Für eine zumindest anteilige Kompensation des Fachkräfteabbaus sind Ressourcen des angrenzenden Stadtraumes 9 (Blasewitz) zu nutzen.

3.13 Stadtraum 13 Plauen - Südvorstadt, Zschernitz

Zum Stadtraum 13 gehören die Stadtteile:

- 81 - Südvorstadt-West
- 82 - Südvorstadt-Ost
- 83 - Räcknitz/Zschernitz

Stadraumtyp E Dieser Stadtraum ordnet sich dem Stadraumtyp E „Unauffälliger Alltag“ - Potenziale und Perspektiven fördern - zu. Im Planungsbericht sind die Ableitungen für die Kinder-, Jugend- und Familienarbeit für den Stadtraum umfassend im Kapitel 8.2, ab Seite 274, dargestellt.

Bevölkerungsprognose (Stand Jahr 2012) für den Stadtraum:

Jahr	0 - 5 Jahre	6 - 13 Jahre	14 - 17 Jahre	18 - 21 Jahre	22 - 26 Jahre	gesamt
2012	1.353	1.238	462	2.512	5.252	10.817
2016	1.700	1.600	600	1.400	3.400	8.700
2020	1.700	2.000	800	1.600	2.500	8.600

3.13.1 Quantitative Bestandsaussagen

Im Stadtraum 13 werden ein Angebot der Offenen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern und ein Angebot der Mobilen Jugendarbeit vorgehalten. Schulsozialarbeit wird an der 46. Mittelschule angeboten. Darüber hinaus wirken im Sozialraum Angebote stadtweiter Handlungsfelder aufgrund des territorialen Sitzes dieser Angebote im Sozialraum, wie zum Beispiel das Spielmobil Wirbelwind und der Fanfarenzug Dresden e. V.:

Angebot	Träger	Leistungsart	überwiegende Nutzer/-innengruppe	geförderte VK 2012	geförderte VK 2013
Mobile Jugendarbeit/ Streetwork Plauen (Wirkungsbereich auch SR 14)	Mobile Jugendarbeit Dresden-Süd e. V.	Mobile Jugendarbeit	EW 12 bis 23 Jahre	0,86	0,94
Kidstreff im Hochhaus	Mobile Jugendarbeit Dresden-Süd e. V.	Offene Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern	EW 6 bis 12 Jahre	0,86	0,94
			gesamt	1,72	1,88

3.13.2 Ergebnisse der Planungsgruppe

Für den Stadtraum Südvorstadt, Zschernitz wurde durch die Planungsgruppe die Ist-Situation als Abweichung vom Stadraumtyp E durch seine Besonderheiten wie folgt reflektiert (vgl. Planungsbericht S. 275 ff.):

- Eltern stehen als „Kooperationspartner“ nur bezogen auf die eigenen Kinder oder gar nicht zur Verfügung,
- hohe Anzahl junger Menschen - *durch hohen Studentenanteil begünstigt*,
- im Stadtraum leben viele Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund - *Anteil EW 0-17 Jahre mit Migrationshintergrund 23,7 %, Dresden gesamt 12,3 %*.

3.13.3 spezifische Handlungsfelder des Stadtraumes aus Expert/-innensicht

AG „Planungsgruppen Sozialräume“
(vgl. Planungsbericht Seite 274 ff.)

Im Ergebnis der sozialräumlichen Bedarfsanalyse wurden folgende vier, spezifisch für diesen Sozialraum geltende, Handlungsfelder entwickelt:

Eltern stärken
Migration - Interkulturalität
Angebot für Jugendliche
Demokratiebildung

3.13.4 Bedarfsaussagen aus Expert/-innensicht

Aus den vorbezeichneten Handlungsfeldern lassen sich nachfolgende Bedarfsaussagen für den Stadtraum 13 ableiten:

Bedarfsaussage 1: Eltern stärken

Im Stadtraum 13 besteht ein steigender Unterstützungsbedarf für Kinder, Jugendliche und deren Familien in komplexen Problemlagen. Dazu ist es erforderlich ein bestehendes Angebot der offenen Kinder- und Jugendarbeit hinsichtlich seiner konzeptionellen Ausrichtung mit dem Schwerpunkt Eltern stärken zu profilieren.

Bedarfsaussage 2: Migration - Interkulturalität

Der erhöhte Anteil an Migrantinnen und Migranten resultiert in diesem Stadtraum auch aus der Nähe zur Technischen Universität Dresden und weiterer Bildungsinstitute und der sich daraus ergebenden Präferenzierung als Wohnort für ausländische Studierende und Lehrpersonal. Dies erfordert geeignete Maßnahmen und Kooperationsformen zur Integration junger Menschen und deren Familien. Die interkulturelle Öffnung der Angebote der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit wird künftig stärkere Beachtung finden müssen. Die Fachkräfte müssen für die besondere Situation von Menschen mit Migrationshintergrund und zu Diskriminierungstendenzen innerhalb der Gesellschaft sowie für interkulturelle Aspekte weiter sensibilisiert und entsprechend qualifiziert werden.

Bedarfsaussage 3: Angebot für Jugendliche

Mit Blick auf die Sozialraumanalyse ist in ein Anwachsen der Zielgruppe der 14 bis 17-Jährigen angezeigt. In diesem Kontext ist im Planungszeitraum ein entsprechendes Angebot zu konzipieren und zu implementieren. Eine Standortanalyse und eine Konkretisierung des Leistungsspektrums sind im Vorfeld erforderlich.

Bedarfsaussage 4: Demokratiebildung

Es sind geeignete Maßnahmen und Kooperationsformen zur Demokratiebildung junger Menschen und deren Familien erforderlich. In den Angeboten der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit ist Demokratiebildung noch stärker als Querschnittsaufgabe zu verankern. Die Fachkräfte müssen für dieses Handlungsfeld weiter sensibilisiert und entsprechend qualifiziert werden (vgl. Kap. 5, S. 99).

3.13.5 Fachkräftebemessung

Das Ergebnis der Fachkräftebemessung (vgl. Kap. 2, S. 8 ff.) stellt sich für den Stadtraum wie folgt dar.

Geförderte VK - IST 2013	1,88 Vollzeitkräfte (VK)	
Demografischer Index:	4.016 (Anteil 3,5 %)	-> VK-Bedarf 2,79
Benachteiligungsindex:	0,538 (Anteil 1,0 %)	-> VK-Bedarf 0,54

Bis zum Jahr 2016 ist im Stadtraum ein Fachkräftebedarf von 3,34 VK zu erreichen. Das entspräche einem Aufbau im Planungszeitraum um 1,46 VK. Diese Fachkräftebemessung stellt jedoch nur ein theoretisches, wenn auch entscheidendes Maß zur Bestimmung der Quantität der sozialpädagogischen Leistung dar. Die vollumfängliche Umsetzbarkeit ist immer an die Abprüfung von Wirkungsradien, Bedarfsaussagen und Standortfaktoren gebunden.

3.13.6 Umsetzung der Fachkräftebemessung

Umsetzungsvorschlag 1: Angebot für Jugendliche

Der weiter steigenden Zielgruppe ist mit einem entsprechenden Angebot für Jugendliche Rechnung zu tragen. Zur Umsetzung stehen dem Stadtraum zusätzliche Ressourcen aus der Fachkräftebemessung zur Verfügung. Um ein entsprechendes Angebot zu konzipieren und zu implementieren erfolgt zunächst eine Stärkung des Handlungsfeldes Mobile Arbeit, um daraus dialogisch das an den Bedürfnissen der Adressatinnen und Adressaten orientierte Leistungsspektrum zu entwickeln.

Umsetzungsvorschlag 2 Eltern stärken

Die konzeptionelle Ausrichtung mit dem Schwerpunkt Eltern stärken bedarf einer Fachkräfteerhöhung.

3.14 Stadtraum 14 Plauen - Mockritz, Coschütz, Plauen

Zum Stadtraum 14 gehören die Stadtteile:

- 84 - Kleinpestitz/Mockritz
- 85 - Coschütz/Gittersee
- 86 - Plauen.

Stadtraumtyp E Dieser Stadtraum ordnet sich dem Stadtraumtyp E „Unauffälliger Alltag“ - Potenziale und Perspektiven fördern - zu. Im Planungsbericht sind die Ableitungen für die Kinder-, Jugend- und Familienarbeit für den Stadtraum umfassend im Kapitel 8.2, ab Seite 274, dargestellt.

Bevölkerungsprognose (Stand Jahr 2012) für den Stadtraum:

Jahr	0 - 5 Jahre	6 - 13 Jahre	14 - 17 Jahre	18 - 21 Jahre	22 - 26 Jahre	gesamt
2012	1.583	1.593	643	861	2.094	6.774
2016	1.700	1.700	700	1.000	1.900	7.000
2020	1.800	2.000	800	1.100	1.900	7.600

3.14.1 Quantitative Bestandsaussagen

Im Stadtraum werden zwei Angebote der Offenen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern und ein Angebot der Mobilen Jugendarbeit vorgehalten. Schulsozialarbeit etablierte sich an der 55. Mittelschule. Darüber hinaus wirken im Sozialraum Angebote stadtweiter Handlungsfelder aufgrund des territorialen Sitzes dieser Angebote im Sozialraum wie z. B. der Stadtjugendring Dresden e. V.

Angebot	Träger	Leistungsart	überwiegende Nutzer/-innengruppe	geförderte VK 2012	geförderte VK 2013
Kinder, Jugend- und Familienhaus „Plauener Bahnhof“	Verbund Sozialpädagogischer Projekte e. V.	Offene Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern	EW 6 bis 21 Jahre	3,02	3,28
Kinder- und Jugendhaus „Müllerbrunnen“	Club Müllerbrunnen e. V.	Offene Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern	EW 10 bis 26 Jahre	2,59	2,81
Mobile Jugendarbeit/Streetwork Plauen (Standort des Angebotes im SR 13)	Mobile Jugendarbeit Dresden- Süd e. V.	Mobile Jugendarbeit	EW 13 bis 21 Jahre	0,86	0,94
			gesamt	6,47	7,03

3.14.2 Ergebnisse der Planungsgruppe

Für den Stadtraum 14 wurde durch die Planungsgruppe die Ist-Situation als Abweichung vom Stadtraumtyp E durch seine Besonderheiten wie folgt reflektiert (vgl. Planungsbericht S. 275 ff.):

- Eltern stehen als „Kooperationspartner“ nur bezogen auf die eigenen Kinder oder gar nicht zur Verfügung,
- hohe Anzahl junger Menschen - *ausschließlich im Stadtteil Plauen durch hohen Studentenanteil begünstigt.*

3.14.3 spezifische Handlungsfelder des Stadtraumes aus Expert/-innensicht

AG „Planungsgruppen Sozialräume“
(vgl. Planungsbericht Seite 274 ff.)

Im Ergebnis der sozialräumlichen Bedarfsanalyse wurden nachfolgende zwei, spezifisch für diesen Sozialraum geltende Handlungsfelder, entwickelt:

Differenzierte Sozialraumbetrachtung
Demokratiebildung

3.14.4 Bedarfsaussagen aus Expert/-innensicht

Aus den vorbezeichneten Handlungsfeldern lassen sich nachfolgende Bedarfsaussagen für den Stadtraum 14 ableiten:

Bedarfsaussage 1: differenzierte Sozialraumbetrachtung

Der im Verhältnis hohe Bestand an jugendhilflichen Angeboten im Stadtraum erfordert eine Analyse der Bedarfe und Wirkungsradien. Demzufolge ist es erforderlich, dass die Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit sich dieser Aufgabe stellen.

Bedarfsaussage 2: Demokratiebildung

Es sind geeignete Maßnahmen und Kooperationsformen zur Demokratiebildung junger Menschen und deren Familien erforderlich. In den Angeboten der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit ist Demokratiebildung noch stärker als Querschnittsaufgabe zu verankern. Die Fachkräfte müssen für dieses Handlungsfeld weiter sensibilisiert und entsprechend qualifiziert werden (vgl. Kap. 5, S. 99).

3.14.5 Fachkräftebemessung

Das Ergebnis der Fachkräftebemessung (vgl. Kap. 2, S. 8 ff.) stellt sich für den Stadtraum wie folgt dar.

Geförderte VK - IST 2013	7,03 Vollzeitkräfte (VK)	
Demografischer Index:	3.530 (Anteil 3,1 %)	-> VK-Bedarf 2,46
Benachteiligungsindex:	0,834 (Anteil 0 %)	-> VK-Bedarf 0,00

Bis zum Jahr 2016 ist im Stadtraum ein Fachkräftebedarf von 2,46 VK zu erreichen. Das entspräche einem Abbau im Planungszeitraum um 4,57 VK. Diese Fachkräftebemessung stellt jedoch nur ein theoretisches, wenn auch entscheidendes Maß zur Bestimmung der Quantität der sozialpädagogischen Leistung dar. Die vollumfängliche Umsetzbarkeit ist immer an die Abprüfung von Wirkungsradien, Bedarfsaussagen und Standortfaktoren gebunden.

3.14.6 Umsetzung der Fachkräftebemessung

Der Stadtraum ist aufgrund seines niedrigen Demografieindex und zugleich als Stadtraum mit der geringsten Benachteiligung sehr den Restriktionen der Fachkräftebemessung unterlegen und im Ergebnis der Stadtraum mit den niedrigsten VK-Bedarfen im Jahr 2016. Eine Umsetzung der Fachkräftebemessung mit diesem hohen VK-Abbau ist nicht realistisch und wird den Bedarfen des Stadtraumes nicht gerecht. Es wird immer ein gewisser Grundbestand an jugendhilflichen Angeboten in einem Stadtraum erforderlich sein. Ein Abbau ist daher in dieser Größenordnung nicht zu realisieren. Daher sind auch Ressourcen anderer Stadträume zur Kompensation zu prüfen. Es ist Folgendes vorzunehmen:

Umsetzungsvorschlag 1: Wirkungsradius, Fachkraftstandard, Vernetzung

Der Wirkungsradius der Offenen Angebote im Stadtraum ist im Kontext der stadtraumübergreifenden Maßnahmen (vgl. Kap. 5, S. 100 Maßnahmen Wirkungsradius und Fachkraftstandard) im Jahr 2014 zu evaluieren. Die Ergebnisse sind mit Blick auf den zu erreichenden und erreichbaren Fachkräftebestand zu operationalisieren. Ebenso sind angrenzende Stadträume in den Blick zu nehmen, um darüber eine zumindest anteilige Kompensation des Fachkräfteabbaus zu erreichen. Hier ist die räumliche Nähe zum Stadtraum 15 (Cotta) zu beachten. Unter der Nutzung eines temporären mobilen Angebotes soll im Stadtraum Cotta eine differenzierte Sozialraumbetrachtung erfolgen, die ebenfalls den Stadtraum 14 (Plauen) unter der Maßgabe von Wirkungsradien mit betrachten muss.

3.15 Stadtraum 15 Cotta - Cotta, Löbtau, Naußlitz, Dölzchen

Zum Stadtraum 15 gehören die Stadtteile:

- 91 - Cotta
- 92 - Löbtau-Nord
- 93 - Löbtau-Süd
- 94 - Naußlitz.

Stadtraumtyp E Dieser Stadtraum ordnet sich dem Stadtraumtyp E „Unauffälliger Alltag“ - Potenziale und Perspektiven fördern - zu. Im Planungsbericht sind die Ableitungen für die Kinder-, Jugend- und Familienarbeit für den Stadtraum umfassend im Kapitel 8.2, ab Seite 274, dargestellt.

Bevölkerungsprognose (Stand Jahr 2012) für den Stadtraum:

Jahr	0 - 5 Jahre	6 - 13 Jahre	14 - 17 Jahre	18 - 21 Jahre	22 - 26 Jahre	gesamt
2012	2.748	2.165	703	1.968	5.805	13.389
2016	3.000	2.700	900	1.700	4.400	12.700
2020	3.100	3.200	1.100	1.800	3.700	12.900

3.15.1 Quantitative Bestandsaussagen

Im Stadtraum 15 werden drei Angebote der Offenen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern vorgehalten. Schulsozialarbeit an drei Schulstandorten ergänzt das Angebot. Ebenso wirken im Sozialraum Angebote stadtweiter Handlungsfelder aufgrund des territorialen Sitzes dieser Angebote im Sozialraum, wie z. B. das Ev.-Luth. Stadtjugendpfarramt Dresden und die Kompetenzagentur West „Jobbörse“.

Angebot	Träger	Leistungsart	überwiegende Nutzer/-innengruppe	geförderte VK 2012	geförderte VK 2013
Kinder- und Jugendhaus T 3	Kinderland Sachsen e. V.	Offene Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern	EW 6 bis 26 Jahre	2,33	2,49
Kindertreff Eltern(ein)Laden	Kinderland Sachsen e. V.	Offene Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern	EW 6 bis 13 Jahre	0,70	0,74
Kindertreff „Moosmutzelhaus“	Kindervereinigung Dresden e. V.	Offene Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern	EW 5 bis 13 Jahre und Eltern	1,86	1,99
			gesamt	4,89	5,22

3.15.2 Ergebnisse der Planungsgruppe

Für den Stadtraum 15 wurde durch die Planungsgruppe die Ist-Situation als Abweichung vom Stadtraumtyp E durch seine Besonderheiten wie folgt reflektiert (vgl. Planungsbericht S. 279 ff.):

- Naußlitz und Dölzchen sind jugendhilfeplanerisch blinde Flecken,
- Teilung durch Kesselsdorfer Straße,
- große Stadtteilrunde gemeinsam mit Gorbitzern.

3.15.3 spezifische Handlungsfelder des Stadtraumes aus Expert/-innensicht

AG „Planungsgruppen Sozialräume“ (vgl. Planungsbericht Seite 274 ff.) Im Ergebnis der sozialräumlichen Bedarfsanalyse wurden nachfolgende drei, spezifisch für diesen Sozialraum geltende, Handlungsfelder entwickelt:

Differenzierte Sozialraumbetrachtung
Eltern stärken
Demokratiebildung

3.15.4 Bedarfsaussagen aus Expert/-innensicht

Aus den vorbezeichneten Handlungsfeldern lassen sich nachfolgende Bedarfsaussagen für den Stadtraum 15 ableiten:

Bedarfsaussage 1: Differenzierte Sozialraumbetrachtung

Im Stadtraum ergeben sich aus der sozialräumlichen Bedarfsanalyse neben dem Handlungsfeld „Eltern stärken“ Empfehlungen für eine anzustrebende Strategieentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe für den Bereich der verinselten Stadtteilbereiche Naußlitz und Dölzschen. Darüber hinaus ist die festgestellte „Unauffälligkeit“ des Stadtraumes insgesamt planerisch verstärkt in den Blick zu nehmen. Für eine Konkretisierung der Bedarfe ist unter Nutzung eines temporären mobilen Angebotes eine differenzierte Stadtraumbetrachtung vorzunehmen. Im Ergebnis ist die jugendhilffliche Angebotsstruktur für den Stadtraum zu entwickeln.

Bedarfsaussage 2: Eltern stärken

Aufgrund der überdurchschnittlichen Anzahl junger Menschen und des prognostizierten hohen Zuwachses insbesondere der 0- bis 13-Jährigen ist mit verstärkter Nachfrage nach Angeboten für junge Familien zu rechnen. Dazu ist es erforderlich, ein bestehendes Angebot der offenen Kinder- und Jugendarbeit hinsichtlich seiner konzeptionellen Ausrichtung mit dem Schwerpunkt Eltern stärken, zu profilieren.

Bedarfsaussage 3: Demokratiebildung

Es sind geeignete Maßnahmen und Kooperationsformen zur Demokratiebildung junger Menschen und deren Familien erforderlich. In den Angeboten der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit ist Demokratiebildung noch stärker als Querschnittsaufgabe zu verankern. Die Fachkräfte müssen für dieses Handlungsfeld weiter sensibilisiert und entsprechend qualifiziert werden (vgl. Kap. 5, S. 99).

3.15.5 Fachkräftebemessung

Das Ergebnis der Fachkräftebemessung (vgl. Kap. 2, S. 8 ff.) stellt sich für den Stadtraum wie folgt dar.

Geförderte VK - IST 2013	5,22 Vollzeitkräfte (VK)	
Demografischer Index:	10.243 (Anteil 9,0 %)	-> VK-Bedarf 7,13
Benachteiligungsindex:	-0,285 (Anteil 3,9 %)	-> VK-Bedarf 2,06

Bis zum Jahr 2016 ist im Stadtraum ein Fachkräftebedarf von 9,19 VK zu erreichen. Das entspräche einem Aufbau im Planungszeitraum um 3,97 VK. Diese Fachkräftebemessung stellt jedoch nur ein theoretisches, wenn auch entscheidendes Maß zur Bestimmung der Quantität der sozialpädagogischen Leistung dar. Die vollumfängliche Umsetzbarkeit ist immer an die Abprüfung von Wirkungsradien, Bedarfsaussagen und Standortfaktoren gebunden.

3.15.6 Umsetzung der Fachkräftebemessung

Umsetzungsvorschlag 1: Wirkungsradius, Fachkraftstandard, Vernetzung

Für eine Konkretisierung der Bedarfe soll unter Nutzung eines temporären mobilen Angebotes eine differenzierte Stadtraumbetrachtung erfolgen. Gleichzeitig ist der Wirkungsradius der Offenen Angebote im Stadtraum im Kontext der stadtraumübergreifenden Maßnahmen (vgl. Kap. 5, S. 100 Maßnahmen Wirkungsradius und Fachkraftstandard) im Jahr 2014 zu evaluieren. Ein Fachkräfteaufbau wird den Bedarfen des Stadtraumes nicht gerecht. Deshalb sind angrenzende Stadträume in den Blick zu nehmen. Insbesondere ist die räumliche Nähe zum Stadtraum 14 (Plauen) zu beachten und die Bedarfe des Stadtraumes Plauen zumindest anteilig mit den Ressourcen des Stadtraumes Cotta zu kompensieren. Im Ergebnis ist dialogisch eine jugendhilfliche Angebotsstruktur für den Stadtraum Cotta zu entwickeln, die der hohen demografischen Dynamik gerecht wird.

3.16 Stadtraum 16 Cotta - Gorbitz

Zum Stadtraum 16 gehören die Stadtteile:

- 95 - Gorbitz-Süd
- 96 - Gorbitz-Ost
- 97 - Gorbitz-Nord/Neu-Omsewitz

Stadtraumtyp B Dieser Stadtraum ordnet sich dem Stadtraumtyp B „Andere Normalität“-Abgrenzung im Gesamtgefüge zu. Im Planungsbericht sind die Ableitungen für die Kinder-, Jugend- und Familienarbeit für den Stadtraum umfassend im Kapitel 8.2, ab Seite 244, dargestellt.

Bevölkerungsprognose (Stand Jahr 2012) für den Stadtraum:

Jahr	0 - 5 Jahre	6 - 13 Jahre	14 - 17 Jahre	18 - 21 Jahre	22 - 26 Jahre	gesamt
2012	1.078	1.096	432	970	2.121	5.697
2016	1.100	1.300	500	900	1.600	5.400
2020	1.100	1.400	600	900	1.400	5.400

3.16.1 Quantitative Bestandsaussagen

Im Stadtraum 16 werden vier Angebote der Offenen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern, und ein Angebot der Mobilen Jugendarbeit vorgehalten. Schulsozialarbeit wird jeweils an einer Grundschule und an einer Mittelschule angeboten. Darüber hinaus wirken im Sozialraum Angebote stadtweiter Handlungsfelder aufgrund des territorialen Sitzes dieser Angebote im Sozialraum, wie z. B. die Jugendfeuerwehr Dresden.

Angebot	Träger	Leistungsart	überwiegende Nutzer/-innengruppe	geförderte VK 2012	geförderte VK 2013	
Kindertreff „Puzzle“	Omse e. V.	Offene Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern	EW 5 bis 13 Jahre	1,87	1,99	
Kinder- und Jugendhaus Gorbitz	Stadtjugendring Dresden e. V.	Offene Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern	EW 6 bis 21 Jahre	2,80	2,99	
Jugendhaus InterWall	Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung OV Dresden e. V.	Offene Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern	EW 6 bis 18 Jahre	2,00	1,99	
Kinder-, Jugend- und Familienzentrums Dresden	JugendSozialwerk Nordhausen e. V.	Offene Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie	EW 6 bis 26 Jahre EW bis 6 Jahre und Eltern	3,73	3,99	
Westhangmobil - Streetwork in Gorbitz	Treberhilfe Dresden e. V.	Mobile Jugendarbeit	EW 12 bis 21 Jahre	1,40	1,49	
				gesamt	11,80	12,45

3.16.2 Ergebnisse der Planungsgruppe

Für den Stadtraum 16 wurde durch die Planungsgruppe die Ist-Situation als Abweichung vom Stadtraumtyp B durch seine Besonderheiten wie folgt reflektiert (vgl. Planungsbericht S. 249 ff.):

- vielfältige Angebotsstruktur sozialer Arbeit,
- Einrichtungen der Kinder- und Jugendförderung sind vorhanden oder gezielt etabliert,
- die Stadtteilrunde Cotta ist durch die Größe und Heterogenität der verschiedenen Stadträume und Akteure auf Informationsaustausch im Arbeitsfeld offene Kinder- und Jugendarbeit beschränkt.

AG „Planungsgruppen Sozialräume“
(vgl. Planungsbericht Seite 245 ff.)

3.16.3 spezifische Handlungsfelder des Stadtraumes aus Expert/-innensicht

Im Ergebnis der sozialräumlichen Bedarfsanalyse wurden nachfolgende zwei, spezifisch für diesen Sozialraum geltende, Handlungsfelder entwickelt:

Angebotsvielfalt
Demokratiebildung

3.16.4 Bedarfsaussagen aus Expert/-innensicht

Der Stadtraum 16 ist mit seinen jugendhilflichen Angeboten nahezu bedarfsgerecht aufgestellt. Darüber hinaus wurde im Ergebnis der Expert/-innenbefragung festgestellt, dass trotz einer vielfältigen Angebotsstruktur sozialer Arbeit zentrale Verwaltungseinheiten und Beratungsangebote, wie zum Beispiel Erziehungsberatungsstelle oder der ASD, fehlen (vgl. Kap. 5, S. 101 Maßnahme Unterstützungsinfrastruktur optimieren). Diese sind lediglich in benachbarten Stadträumen vorhanden, was besonders eine Hürde für Familien mit hohem Hilfebedarf darstellt, der sie von einer Hilfeanspruchnahme abhält.

Bedarfsaussage 1: Angebotsvielfalt

Angebote der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit sind bedarfsgerecht in großer Vielfalt vorhanden. Dies gilt es weiter zu verstetigen und flexibel auf sich verändernde Bedarfe konzeptionell und strukturell zu reagieren.

Bedarfsaussage 2: Demokratiebildung

Es sind geeignete Maßnahmen und Kooperationsformen zur Demokratiebildung junger Menschen und deren Familien erforderlich. In den Angeboten der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit ist Demokratiebildung noch stärker als Querschnittsaufgabe zu verankern. Die Fachkräfte müssen für dieses Handlungsfeld weiter sensibilisiert und entsprechend qualifiziert werden (vgl. Kap. 5, S. 99).

3.16.5 Fachkräftebemessung

Das Ergebnis der Fachkräftebemessung (vgl. Kap. 2, S. 8 ff.) stellt sich für den Stadtraum wie folgt dar.

Geförderte VK - IST 2013	12,45	Vollzeitkräfte (VK)	
Demografischer Index:	3.697	(Anteil 3,3 %)	-> VK-Bedarf 2,57
Benachteiligungsindex:	-4,334	(Anteil 18,1 %)	-> VK-Bedarf 9,50

Bis zum Jahr 2016 ist im Stadtraum ein Fachkräftebedarf vom 12,08 VK zu erreichen. Es ist somit ein Abbau im Planungszeitraum um 0,37 VK begründbar. Diese Fachkräftebemessung stellt jedoch nur ein theoretisches, wenn auch entscheidendes Maß zur Bestimmung der Quantität der sozialpädagogischen Leistung dar. Die vollumfängliche Umsetzbarkeit ist immer an die Abprüfung von Wirkungsradien, Bedarfsaussagen und Standortfaktoren gebunden.

3.16.6 Umsetzung der Fachkräftebemessung

Umsetzungsvorschlag 1: Konzeptionen und Strukturen

Im Stadtraum sind insbesondere die Entwicklungen im Benachteiligungsindex weiter zu verfolgen. Mit einer konzeptionellen und strukturell flexiblen Reaktion auf sich verändernde Bedarfe ist der Fachkräftebedarf im Jahr 2016 objektiv erreichbar.

3.17 Stadtraum 17- Cotta - Briesnitz und westliche Ortschaften

Zum Stadtraum 17 gehören folgende Ortschaften und der Stadtteil:

- 90 - Cossebaude/ Mobschatz/ Oberwartha
- 98 - Briesnitz
- 99 - Gompitz/ Alfranken.

Stadtraumtyp A Dieser Stadtraum ordnet sich dem Stadtraumtyp A, „Wir mit den Eltern“ - das soziokulturelle Handlungsprofil, zu. Im Planungsbericht sind die Ableitungen für die Kinder-, Jugend- und Familienarbeit für den Stadtraum umfassend im Kapitel 8.2, ab Seite 234, dargestellt.

Bevölkerungsprognose (Stand Jahr 2012) für den Stadtraum:

Jahr	0 - 5 Jahre	6 - 13 Jahre	14 - 17 Jahre	18 - 21 Jahre	22 - 26 Jahre	gesamt
2012	1.317	1.608	689	520	1.194	5.328
2016	1.400	1.700	800	700	1.100	5.700
2020	1.400	1.900	800	800	1.100	6.000

3.17.1 Quantitative Bestandsaussagen

Im Stadtraum Cotta-Briesnitz und westliche Ortschaften werden zwei Angebote der Offenen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern vorgehalten. Darüber hinaus wirken im Sozialraum Angebote stadtweiter Handlungsfelder aufgrund des territorialen Sitzes dieser Angebote im Sozialraum wie z. B. das Kontaktbüro der Jugendberufshilfe.

Angebot	Träger	Leistungsart	überwiegende Nutzer/-innengruppe	geförderte VK 2012	geförderte VK 2013
Kinder- und Jugendhaus INSEL	Landesverband Sächsischer Jugendbildungswerke e. V.	Offene Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern	EW 6 bis 21 Jahre	2,80	2,99
Jugendhaus Alte Feuerwehr	Kinder- und Jugendhaus „Alte Feuerwehr“ gGmbH	Offene Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern	EW 14 bis 26 Jahre	1,86	1,99
			gesamt	4,66	4,98

3.17.2 Ergebnisse der Planungsgruppe

Für den Stadtraum wurde durch die Planungsgruppe die Ist-Situation als Abweichung vom Stadtraumtyp A durch seine Besonderheiten wie folgt reflektiert (vgl. Planungsbericht S. 238 ff.):

- Bestand an Angeboten der Jugendhilfe ist weder qualitativ noch quantitativ an den Bedürfnissen der Zielgruppe orientiert
- zu hohe Anforderungen an die Mobilität, aufgrund der Weite des Raumes (Zeit, Finanzen)

3.17.3 spezifische Handlungsfelder des Stadtraumes aus Expert/-innensicht

AG „Planungsgruppen Sozialräume“ (vgl. Planungsbericht Seite 234 ff.) Im Ergebnis der sozialräumlichen Bedarfsanalyse wurden nachfolgende zwei, spezifisch für diesen Sozialraum geltende, Handlungsfelder entwickelt:

Mobile Angebote
Demokratiebildung

3.17.4 Bedarfsaussagen aus Expert/-innensicht

Aus dem vorbezeichneten Handlungsfeld lässt sich nachfolgende Bedarfsaussage für den Stadtraum Briesnitz und die westlichen Ortschaften ableiten:

Bedarfsaussage 1: Mobile Angebote

Die Weiträumigkeit des Stadtraumes erfordert einen Mobilitätsgrad, der für einen Großteil der Kinder und Jugendlichen nicht realisierbar und ggf. auch nicht gewollt ist. Kinder- und Jugendliche aus den Ortschaften begrenzen in der Regel vorzugsweise ihre Aktivitäten auf die eigene Ortschaft. Demzufolge ist es erforderlich, dass das Angebot der offenen Kinder- und Jugendarbeit den mobilen Ansatz konzeptionell aufnimmt und damit den Bedürfnissen der Zielgruppe besser entspricht.

Bedarfsaussage 2: Demokratiebildung

Es sind geeignete Maßnahmen und Kooperationsformen zur Demokratiebildung junger Menschen und deren Familien erforderlich. In den Angeboten der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit ist Demokratiebildung noch stärker als Querschnittsaufgabe zu verankern. Die Fachkräfte müssen für dieses Handlungsfeld weiter sensibilisiert und entsprechend qualifiziert werden (vgl. Kap. 5, S. 99).

3.17.5 Fachkräftebemessung

Das Ergebnis der Fachkräftebemessung (vgl. Kap. 2, S. 8 ff.) stellt sich für den Stadtraum wie folgt dar.

Geförderte VK - IST 2013	4,98 Vollzeitkräfte (VK)		
Demografischer Index:	5,027	(Anteil 4,4 %)	-> VK-Bedarf 3,50
Benachteiligungsindex:	0,384	(Anteil 1,6 %)	-> VK-Bedarf 0,83

Bis zum Jahr 2016 ist im Stadtraum ein Fachkräftebedarf von 4,33 VK zu erreichen. Das entspräche einem Abbau im Planungszeitraum um 0,65 VK. Diese Fachkräftebemessung stellt jedoch nur ein theoretisches, wenn auch entscheidendes Maß zur Bestimmung der Quantität der sozialpädagogischen Leistung dar. Die vollumfängliche Umsetzbarkeit ist immer an die Abprüfung von Wirkungsradien, Bedarfsaussagen und Standortfaktoren gebunden.

3.17.6 Umsetzung der Fachkräftebemessung

Umsetzungsvorschlag 1: Bedarfsgerechte Fachkräftebemessung

Eine vollständige Umsetzung der Fachkräftebemessung mit diesem, wenn auch geringen VK-Abbau ist bei einem gleichzeitigen Bedarf an Mobilien Angeboten aufgrund ländlicher Strukturen nicht realistisch und wird den Bedarfen des Stadtraumes nicht gerecht. Aus planerischer Sicht ist der jetzige Fachkräftebestand zu erhalten.

4. Stadtweite Handlungsfelder

Begriffsdefinition Stadtweite Handlungsfelder grenzen sich von stadträumlichen Angeboten und Maßnahmen durch Ihre Nicht-Sozialraumorientierung ab. Stadtweite Angebote wirken nicht ausschließlich im sozialräumlichen näheren Umfeld. Es gibt überwiegend keine unmittelbare Standort-Sozialraumbewohner-Beziehung. Stadtweite Handlungsfelder verfügen über spezifische Angebote, die von relevanten Nutzer- bzw. Zielgruppen wohnortunabhängig genutzt werden, also in der Gesamtstadt wirken.

AG „Planungsgruppe stadtweit“ zur Bedeutung von stadtweiten Angeboten (vgl. Planungsbericht Seite 284 ff.)

Im Planungsbericht wurden die Ergebnisse der Arbeitsgemeinschaft „Planungsgruppe stadtweit“, die in der sogenannten „Alpha-Phase“ beteiligt wurde, beschrieben. Die Planungsgruppe erarbeitete die gegenwärtige Bedeutung stadtweiter Angebote für die jugendhilfliche Infrastruktur, und spiegelte die Ist-Situation wieder. Ebenso wurden Handlungserfordernisse benannt.

Darüber hinaus wurden im Planungsbericht die einzelnen Handlungsfelder umfassend dargestellt. Dies schließt Begriffsdefinitionen, Leistungsbeschreibungen, qualitative Bestandsaussagen als auch Aufgaben und Handlungsanforderungen ein. Entsprechend werden nachfolgend in den einzelnen Handlungsfeldern

Struktur der einzelnen Kapitel der Maßnahmeplanung

- Quantitative Bestandsaussagen
- Ergebnisse der Planungsgruppe
- Bedarfsaussagen und
- daraus abgeleitete Maßnahmen beschrieben, die über den gegenwärtigen Bestand hinaus gehen.

4.1 Handlungsfeld Jugendhilfe im Strafverfahren/Jugendgerichtshilfe

Im Planungsbericht zur Jugendhilfeplanung ist das vorbezeichnete Handlungsfeld umfassend im Kapitel 6.7, ab Seite 214 dargestellt.

Ziele des Handlungsfeldes sind:

- Ziele des Handlungsfeldes**
- durch die Mitwirkung in jugendgerichtlichen Verfahren (Verfahrensberatung, -begleitung, -betreuung) primär junge Menschen zu befähigen, zukünftig ein straffreies Leben führen zu können,
 - durch Angebote der Kriminalprävention, Defizite zu beseitigen und Hilfebedarfe zeitnah zu erkennen (Instrument aktive Netzwerkarbeit).

Bevölkerungsprognose (Stand Jahr 2012) der überwiegenden Nutzer/-innengruppen (Klientel):

Jahr	6 - 13 Jahre	14 - 17 Jahre	18 - 26 Jahre
2012	32.879	12.251	71.106
2016	36.800	15.000	64.500
2020	41.200	16.700	64.500

4.1.1 Quantitative Bestandsaussagen

Prinzipiell werden die einzelfallbezogenen ambulanten Maßnahmen unter Fach- und Verfahrensaufsicht der Jugendgerichtshilfe (JGH) durch beauftragte Träger der freien Jugendhilfe erbracht. Diese werden dabei i. d. R. auf Vorschlag der JGH durch die Staatsanwaltschaft/Gericht festgelegt bzw. sind gesetzlich zwingend vorgegeben (vgl. z.B. § 38 JGG).

Angebot/ ambulante Maßnahme	Träger - geförderte VK 2012/2013	überwiegende Nutzer/-innengruppen (Klienten)
gemeinnützige Stunden/sozialpädagogisch begleitete Arbeitsstunden §§ 10 Abs. 1 Nr. 4, 15 Abs. 2 Nr. 3 JGG	etwa 180 Ableistungsstellen stadtweit inpro Bildungs- und Beratungsgesellschaft mbH	EW 14 bis 21 Jahre
Betreuungsweisung/Entlassungsbegleitung § 10 Abs. 1 Nr. 5 JGG (i. V. m. § 38 Abs. 2 Satz 9 JGG)	Verein für soziale Rechtspflege Dresden e. V. - <i>2,35 VK/2,29 VK</i> Malwina e. V. - <i>0,32 VK/0,32 VK</i> Caritas Verband für Dresden e. V. - <i>0,18 VK/0 VK</i> Diakonisches Werk - Stadtmission Dresden e. V. - <i>0,30 VK/0,25 VK</i> Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Dresden e. V. - <i>0,47 VK/0,48 VK</i> AWO - <i>0 VK/0,11 VK</i>	EW 14 bis 24 Jahre
Sozialer Trainingskurs § 10 Abs. 1 Nr. 6 JGG	Diakonisches Werk - Stadtmission Dresden e. V. - <i>0,57 VK/0,51 VK</i> Kinder- und Jugendhilfeverbund Freital e. V. - <i>0,28 VK/0,28 VK</i> Arbeit und Lernen Dresden e. V. - <i>0,67 VK/0,67 VK</i> Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Dresden e. V. - <i>0,32 VK/0,32 VK</i> Integrationsgesellschaft Sachsen gGmbH - <i>0,32 VK/0,39 VK</i> Sächsische Jugendstiftung - <i>0 VK/0,19 VK</i> inpro Bildungs- und Beratungsgesellschaft mbH	EW 12 bis 24 Jahre
Täter-Opfer-Ausgleich § 10 Abs. 1 Nr. 7, 15 Abs. 2 Nr. 2 JGG	Verein für soziale Rechtspflege Dresden e. V. - <i>1,00 VK/1,00 VK</i>	EW 14 bis 21 Jahre
Verkehrstrainingskurs § 10 Abs. 1 Nr. 9 JGG	Sächsisches Umschulungs- und Fortbildungswerk Dresden e. V. - <i>0,22 VK/0,19 VK</i>	EW 14 bis 21 Jahre
(kriminalpräventive) Veranstaltungen	Träger der öffentlichen und freien Jugendhilfe	EW 14 bis 26 Jahre, Eltern, Multiplikatoren, Lehrer, Fachkräfte usw.
66	<i>7,00 VK/7,00 VK gesamt</i>	

4.1.2 Ergebnisse der Planungsgruppe

Für das Handlungsfeld Jugendhilfe im Strafverfahren/Jugendgerichtshilfe stellen sich somit die Planungsgruppenergebnisse in der Reflexion der Ist-Situation spezifisch wie folgt dar:

- extrem gute Vernetzung über das gesamte Stadtgebiet - *Beispiel Arbeitskreis „Ambulante Maßnahmen im Jugendstrafverfahren Dresden“, Dresdner Gesprächskreis Jugendhilfe und Justiz, Ableistungsstellen für „Sozialstunden“*
- vielfältige ausdifferenzierte Kooperation mit Institutionen - *Beispiel JSA Regis-Breitungen, JVA Chemnitz und Dresden, Kriminologischer Dienst des Freistaates Sachsen, Jobcenter*
- hoher ehrenamtlicher Einsatz - *Beispiel Betreuungslotsen*
- gesetzlich vorgegebene Abhängigkeiten durch gesetzlich normierte Verfahrensvorschriften - *Beispiel JGH*
- spezielles Fachwissen (Zugriff auf großen Methodenpool) - *Beispiel Miterarbeitung von bundesweiten Standards, Fachpublikationen, Initiierung und Implementierung innovativer Projekte*
- finanzielle Ressourcen durch andere Fördermittelgeber - *Beispiel Europäischer Sozialfonds, Landesjugendamt, Bundesministerium für Arbeit und Soziales.*

4.1.3 Bedarfsaussagen

Gesetzliche Änderungen	Bedarfsaussage 1: Gesetzliche Änderungen, Bedarfsentwicklungen (z. B. psychologische Defizite, Drogen-Sucht-Problematik) und eine Verstärkung notwendiger Kooperationen (z. B. mit Bildungsagentur, Familiengericht) erfordern neue ausdifferenzierte Herangehensweisen, Projektansätze und Verfahrensregelungen
Umstrukturierung	Bedarfsaussage 2: Durch Umstrukturierungen und Leistungskürzungen bei Verfahrenspartnern (z. B. Beschränkung der präventiven Arbeit bei der Polizeidirektion Dresden mit der Folge längerer Ausermittlungsphasen, Wegfall von Präventions- und Informationsangeboten) werden verstärkt Arbeitsabläufe sowie die Arbeitsbelastung in der Jugendhilfe beeinflusst.
Aufgaben- und Umfangzuwachs	Bedarfsaussage 3: Es wird bedingt durch die demografischen Veränderungen mit einer Zunahme des Umfangs bestehender Aufgaben, wie auch mit einem Aufwandszuwachs selbst zu rechnen sein. Flankiert wird dies von steigenden i. d. R. umfangreicheren und intensiveren Einzelfallhilfen im Bereich der Wirtschaftlichen Erziehungshilfe. Komplexere Fallkonstellationen, vermehrte erzieherische Defizite sowie eine Zunahme psychologischer Auffälligkeiten machen insgesamt eine intensivere umfänglichere und speziellere Betreuung durch die JGH und ihrer Partner erforderlich.
Evaluationen	Bedarfsaussage 4: Bestehende Projekte sind weiter zu entwickeln und bedarfsgerechte Projekte neu zu initiieren. Fachlich-inhaltliche Nachhaltigkeitsüberprüfungen und Evaluationen sind Grundbausteine der Projektplanung und -abrechnung. Nur so kann auf die sich kurzfristig einstellenden Hilfebedarfe, Gesetzänderungen, fachlichen Standards und die sich wandelnden kommunalen Möglichkeiten verantwortlich reagiert werden.
Übergänge	Bedarfsaussage 5: Projektbausteine zur Gestaltung von Übergängen nach der Beendigung von Maßnahmen durch die jungen Menschen sind zu entwickeln bzw. weiter zu entwickeln und zu verstetigen.

4.1.4 abgeleitete Maßnahmen

Nachfolgende Maßnahmen werden aus den einzelnen Bedarfsaussagen abgeleitet. Dabei ist eine kurzfristige Umsetzung (innerhalb der nächsten zwei Jahre, mindestens jedoch im Planungszeitraum) zu präferieren.

Maßnahme zur Bedarfsaussage 1 (Gesetzliche Änderungen):

Mit den betreffenden Kooperationspartnern und Institutionen sind Angebote/Projekte bedarfsgerecht und zeitnah zu konzipieren und zu implementieren.

Maßnahmen zur Bedarfsaussage 2 (Umstrukturierung):

1. Bedarfe, die durch Beschränkung und den Stellenabbau bei der Polizeidirektion Dresden z. B. im Kriminalpräventions- oder Ermittlungsbereich entstehen, sind in ihrer Auswirkung auf die Jugendhilfe zu analysieren.
2. Eine Stellenrelevanz für das Jugendamt ist zu prüfen und die erforderlichen Maßnahmen ggf. für die Stellenplanung einzuleiten.

Maßnahmen zur Bedarfsaussage 3 (Aufgaben- und Umfangzuwachs):

**Maßnahme 2 im Handlungsfeld
Soziale Arbeit im Kontext Schule
aufnehmen**

1. Konzipierung eines bedarfsgerechten Angebotes für die aktuelle Crystal-Problematik in Zusammenarbeit mit allen Kooperationspartnern.
2. Für den Bereich der Schulverweigerung sind die Kooperationsvereinbarungen Bildungsagentur - Jugendamt zu konzipieren bzw. weiter zu entwickeln. Zielstellung ist eine Verfahrensbeschleunigung zu erreichen.
3. Schnittstellen zur Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft Kinder sind zu prüfen und Netzwerkarbeit aufzubauen.

Maßnahmen zur Bedarfsaussage 4 (Evaluationen):

1. Das Angebot „Haftentlassungsbegleitung“ ist bis zum Ende des Jahres 2014 weiter zu evaluieren.
2. Das Angebot des speziellen mobilen Trainingskurses „Arbeitsweg“ ist zu evaluieren.
3. Die Rahmenbedingungen für die Ableistungsstellen sind zu analysieren und daraus Handlungsstrategien zu entwickeln.

Maßnahme zur Bedarfsaussage 5 (Übergänge):

1. Der erfolgreiche Arbeitsansatz aus dem Projekt „PLAN b“, welches Möglichkeiten für die Ableistung von gemeinnützigen Arbeitsstunden bereits im Jugendarrest anbietet, ist nach Projektablauf in der Hilfelandschaft zu verstetigen.

4.2 Handlungsfeld Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz

Im Planungsbericht zur Jugendhilfeplanung ist das vorbezeichnete Handlungsfeld umfassend im Kapitel 6.5, ab Seite 208 dargestellt.

Ziele des Handlungsfeldes sind:

- Ziele des Handlungsfeldes
- Kinder und Jugendliche befähigen, sich vor gefährdenden Einflüssen zu schützen.
 - Sie zu Kritikfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit und Eigenverantwortlichkeit sowie zur Verantwortung gegenüber ihren Mitmenschen zu führen.
 - Schutz des geistigen, körperlichen und seelischen Wohls von Kindern und Jugendlichen.
 - Aufklärung von Kindern, Jugendlichen und Erziehungsberechtigten über gefährdende Einflüsse.

Bevölkerungsprognose (Stand Jahr 2012) der überwiegenden Zielgruppen:

Jahr	0 - 5 Jahre	6 - 13 Jahre	14 - 17 Jahre	18 - 26 Jahre
2012	32.920	32.879	12.251	71.106
2016	34.600	36.800	15.000	64.500
2020	35.800	41.200	16.700	64.500

4.2.1 Quantitative Bestandsaussagen

Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz hat viele Schnittstellen und ist in erster Linie auf pädagogisches Wirken hin ausgerichtet.

Die Angebote des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes werden durch Träger der öffentlichen und freien Jugendhilfe erbracht. Über die nachstehenden Angebote hinaus versteht sich die Arbeit des Handlungsfeldes als konzeptioneller Bestandteil aller Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit und damit ebenfalls als Querschnittsaufgabe.

Angebot geförderte VK 2012/2013	Träger	überwiegende Nutzer/-innengruppen
JugendInfoService Dresden	Landeshauptstadt Dresden, Jugendamt	EW ab 10 Jahre bis 26, Eltern und Multiplikator/-innen
Shukura - mobiles Team zur Prävention sexuellen Missbrauchs an Mädchen und Jungen - 2,81 VK/3,00 VK	AWO Dresden gGmbH	EW 5 bis 11 Jahre, Eltern und Fachkräfte
Kinder- und Jugendtelefon - 0,47 VK/0,50 VK	Kinderschutzbund e. V. OV Dresden	EW ab 6 Jahre (entscheidend ist die Fähigkeit zum Telefonieren) bis 26 J., Eltern
Mobile Jugendarbeit zur Suchtprävention „No Addiction“ - 1,38 VK/1,50 VK	Diakonisches Werk - Stadtmission Dresden e. V.	EW 13 bis 21 Jahre
4,66 VK/5,00 VK gesamt		

4.2.2 Ergebnisse der Planungsgruppe

Für das Handlungsfeld erzieherischer Kinder und Jugendschutz stellen sich die Planungsgruppenergebnisse in der Reflexion der Ist-Situation spezifisch wie folgt dar:

- Extrem gute Vernetzung über das gesamte Stadtgebiet - *Beispiel Fach -AG erzieherischer Kinder und Jugendschutz nach § 78 SGB VIII, AK Gewaltprävention*
- Spezielles Fachwissen (Zugriff auf großen Methodenpool) - *Beispiel Medienpädagogik, Gewaltprävention, Suchtprävention*

- Vielfältige ausdifferenzierte Kooperationen mit Institutionen - Beispiel Schule, Gesundheitsamt

4.2.3 Bedarfsaussagen

Zeitiges Reagieren auf Entstehung von Gefährdungslagen

Bedarfsaussage 1: Vernetzung, Koordinierung und bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Angebote des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes

Konzeptionelle Ausrichtung

Bedarfsaussage 2: Weiterentwicklung bestehender Informations- und Beratungsangebote des Jugendamtes zum erzieherischen Kinder- und Jugendschutz für Kinder, Jugendliche, Eltern und Fachkräfte

4.2.4 abgeleitete Maßnahmen

Nachfolgende Maßnahmen werden aus den einzelnen Bedarfsaussagen abgeleitet. Dabei ist eine Umsetzung im Planungszeitraum zu präferieren.

Maßnahmen zur Bedarfsaussage1: (Zeitiges Reagieren auf Entstehung von Gefährdungslagen):

1. Bestandserhebung und Analyse der Angebote des präventiven Kinder- und Jugendschutzes.
2. Bestandserhebung und Analyse hinsichtlich der Umsetzung als Querschnittsaufgabe und des damit verbundenen Weiterbildungsbedarfes in den Angeboten der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit.
3. Entwicklung einer Strategie mit dem Ziel einer koordinierten Zusammenarbeit von Trägern, Einrichtungen und Institutionen sowie der Entwicklung von bedarfsgerechten Angeboten

Maßnahme zur Bedarfsaussage 2: (Konzeptionelle Ausrichtung):

Der JugendInfoService wird als niedrigschwelliges Beratungsangebot für Kinder, Jugendliche und deren Eltern an einem zentralen Standort entwickelt.

4.3 Handlungsfeld Außerschulische Jugendbildung

Im Planungsbericht zur Jugendhilfeplanung ist das vorbezeichnete Handlungsfeld umfassend im Kapitel 6.2, ab Seite 190 dargestellt.

Ziele des Handlungsfeldes sind:

- Ziele des Handlungsfeldes**
- Vermittlung von Schlüsselkompetenzen zur Herausbildung von mehr Selbständigkeit, Eigenverantwortung und Eigeninitiative bei jungen Menschen,
 - Befähigung von Mädchen und Jungen; jungen Frauen und jungen Männern, sich selbst, ihre persönlichen und gesellschaftlichen Lebensbedingungen zu erkennen, sich damit auseinander zu setzen, an der Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens teilzuhaben und mitzuwirken.

Bevölkerungsprognose (Stand Jahr 2012) der überwiegenden Zielgruppen:

Jahr	0 - 5 Jahre	6 - 13 Jahre	14 - 17 Jahre	18 - 26 Jahre
2012	32.920	32.879	12.251	71.106
2016	34.600	36.800	15.000	64.500
2020	35.800	41.200	16.700	64.500

4.3.1 Quantitative Bestandsaussagen

Bildungsorte sind lokalisierbare, abgrenzbare und auf Kontinuität ausgerichtete Angebote mit einem Bildungsanspruch

Angebote der außerschulischen Kinder- und Jugendbildung werden überwiegend durch beauftragte Träger der freien Jugendhilfe erbracht. Über die nachstehenden Angebote hinaus versteht sich außerschulische Bildung als konzeptioneller Bestandteil aller Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit und damit als Querschnittsaufgabe. Damit sind die jugendhilflichen Angebote „Bildungsorte“, ebenso wie Familie, Schule und Kindertageseinrichtung.

Angebot - geförderte VK 2012/2013	Träger	Bildungsformen	überwiegende Nutzer/-innengruppen
Entwicklungspolitische und interkulturelle Bildungsarbeit für Kinder und Jugendliche - <i>keine VK</i>	aha-anders handeln e. V.	Entwicklungspolitische und interkulturelle Bildung	EW 0 bis 26 Jahre, junge Menschen mit Migrationshintergrund, Familien, Alleinerziehende
Ökologische außerschulische Bildung - <i>keine VK</i>	Grüne Liga/„Oberes Elbtal“ e. V.	Ökologische Bildung	EW 0 bis 26 Jahre, Familien
Umweltbildung und ökologisch orientierte Kinder- und Jugendarbeit Jugend-Öko-Haus - <i>1,87 VK/2,00 VK</i>	Christliches Jugenddorfwerk Heidenau im CJD (Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands) e. V.	Naturkundliche Bildung	EW 0 bis 26 Jahre, Familien
DOMINO - Jugendinitiativfonds - <i>0 VK/0,13 VK</i>	Büro für freie Kultur- und Jugendarbeit e. V.	Demokratiebildung	EW 14 bis 26 Jahre
Angebot - Mädchenprojekt MAXI - <i>1,40 VK/1,50 VK</i>	Frauen- und Mädchengesundheitszentrum MEDEA e.V.	Gesundheitliche Bildung	EW 6 bis 26 Jahre, junge Menschen mit nicht heterosexueller Lebensweise, Alleinerziehende
Außerschulische Jugendbildung und -erziehung - <i>keine VK</i>	Ökumenisches Informationszentrum e. V.	Entwicklungspolitische und interkulturelle Bildung	EW 0 bis 26 Jahre, junge Menschen mit Migrationshintergrund, Familien
Kinder- und Jugendbildung - <i>1,40 VK/1,50 VK</i>	Politischer Jugendring Dresden e. V.	Politische Bildung	EW 6 bis 26 Jahre, junge Menschen mit Migrationshintergrund, Familien
KITRAZZA - <i>keine VK</i>	Projektschmiede gGmbH	Allgemeine Bildung	Kinder 8 bis 11 Jahre
Entwicklungspolitische Jugendbildung - <i>keine VK</i>	Quilombo „Eine Welt“ g. e. V.	Entwicklungspolitische und interkulturelle Bildung	EW 0 bis 26 Jahre, junge Menschen mit Migrationshintergrund, Familien
Medienpädagogik/ Radio (Kinder- und Jugendredaktion) - <i>0,94 VK/1,00 VK</i>	Radio-Initiative Dresden e.V.	Medienbildung	EW 6 bis 26 Jahre, junge Menschen mit Migrationshintergrund, Familien
Kinderstraßenbahn Lottchen	Landeshauptstadt Dresden, Jugendamt	Kulturelle Bildung	Kinder- und Jugendgruppen aus Schulen, Horten und von Vereinen
5,61 VK/6,13 VK	gesamt		

Darüber hinaus wird mit der Förderung zum Erwerb der Jugendleitercard (juleica) ein wichtiger Beitrag für die qualifizierte und zertifizierte Betreuung von Kindern und Jugendlichen durch Ehrenamtliche in verschiedenen stadtweiten Handlungsfeldern geleistet. Gefördert wird derzeit die Grundausbildung zum Erwerb der juleica.

Angebot	Träger	Nutzer/-innenzahlen 2012	überwiegende Nutzer/-innengruppe
juleica	Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Kindervereinigung Dresden e. V. Jugendverein „Roter Baum“ e. V.	Förderung von ca. 175 Teilnahmen	Ehrenamtliche ab 16 Jahre, in Ausnahmefällen ab 15 Jahre

Des Weiteren werden die Strukturen der Jugendverbandsarbeit genutzt, um Ausbildungen zum Erwerb der juleica zu realisieren.

4.3.2 Ergebnisse der Planungsgruppe

Für das Handlungsfeld außerschulische Kinder- und Jugendbildung stellen sich somit die Planungsgruppenergebnisse in der Reflexion der Ist-Situation spezifisch wie folgt dar:

- Erfahrungen mit differenzierten Zielgruppen - *Beispiel Frauen- und Mädchengesundheitszentrum MEDEA e.V. - Zielgruppe Mädchen und jungen Frauen u. a. mit Gewalterfahrungen*
- spezielles Fachwissen (Zugriff auf großen Methodenpool) - *Beispiel Jugend-Öko-Haus des CJD Heidenau vielfältige Methodenkompetenz, wie z. B. generationsübergreifende Umweltbildung, offene Naturforschertreffs, Führungen durch Jugendliche*

4.3.3 Bedarfsaussagen

Analyse und gesamtstädtische Koordinierung

Bedarfsaussage 1: Analyse des gesamtstädtischen quantitativen Bestandes der verschiedenen Angebote der außerschulischen Jugendbildung über die jugendhilflich geförderten Angebote hinaus. Zur optimalen Nutzung/Vernetzung/Veränderung dieses Angebotsportfolios ist eine gesamtstädtische Koordinierung erforderlich.

Bedarfsprüfung/Erweiterung

Bedarfsaussage 2: Überprüfung des Bedarfes und ggf. Erweiterung außerschulischer Jugendbildung in den Fachbereichen:

- Mathematik, Naturwissenschaft, Informatik, Technik (MINT)
- Kultur
- Gesundheits- und Medienpädagogik
- Demokratiebildung.

Vernetzung

Bedarfsaussage 3: Außerschulische Bildungsarbeit muss mit den Entwicklungen der regionalen Bildungslandschaften verbunden werden.

Jugendleiterschulungen

Bedarfsaussage 4: Es besteht ein Bedarf an Jugendleiterschulungen, welcher über die Grundausbildung der juleica hinaus geht.

4.3.4 abgeleitete Maßnahmen

Nachfolgende Maßnahmen werden aus den einzelnen Bedarfsaussagen abgeleitet. Dabei ist eine Umsetzung mindestens im Planungszeitraum zu präferieren.

Maßnahmen zur Bedarfsaussage 1 (Analyse und gesamtstädtische Koordinierung):

1. Im zukünftigen Handlungskonzept Bildung (Ableitung aus dem Bildungsbericht) ist eine Maßnahme zur Analyse des gesamtstädtischen Bestandes (Transparenz/Angebotsvielfalt) unter der Federführung des Bildungsbüros zu erarbeiten und umzusetzen.
2. Es ist ein Beitrag zur Konzeptionierung einer gesamtstädtischen „Koordinierungsstelle Bildung“ zu leisten.

Maßnahme zur Bedarfsaussage 2 (Bedarfsprüfung/Erweiterung):

In Auswertung der Bestandsanalyse (siehe Maßnahme zu 1) sind die Erweiterungsschwerpunkte zu betrachten und auf bereits entsprechend ausgerichtete Angebote zu prüfen. Ggf. sind bestehende Projekte weiter zu entwickeln und bedarfsgerechte Projekte in der außerschulischen Jugendbildung neu zu initiieren als ein Teil der Gesamtbildungslandschaft.

Maßnahme zur Bedarfsaussage 3 (Vernetzung):

Erweiterung der Fach-AG nach § 78 SGB VIII „Außerschulische Jugendbildung“ um Vertreter/-innen von nicht jugendhilfflich geförderten außerschulischen Bildungsangeboten.

Maßnahme zur Bedarfsaussage 4 (Jugendleiterschulungen):

Der weitere Bedarf an Jugendleiterschulungen ist quantitativ und qualitativ zu erfassen. Die Förderinstrumente für die Jugendhilfe in der Landeshauptstadt Dresden sind zu prüfen und gegebenenfalls anzupassen.

4.4 Handlungsfeld Geschlechterdifferenzierte Arbeit

Im Planungsbericht zur Jugendhilfeplanung ist das vorbezeichnete Handlungsfeld umfassend im Kapitel 6.2, ab Seite 188 dargestellt.

Ziele des Handlungsfeldes sind:

- Ziele des Handlungsfeldes
- Betrachtung von Mädchen und Jungen sowie junger Frauen und junger Männer unter Berücksichtigung ihrer unterschiedlichen Lebenslagen, Bedürfnisse, Interessen und Neigungen,
 - Abbau von Benachteiligung, Förderung der Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen sowie jungen Frauen und jungen Männern,
 - in den Angeboten und Maßnahmen der Kinder- und Jugendsozialarbeit werden jeweils die Stärken und Lebenskonzepte des betreffenden Geschlechts berücksichtigt.

Bevölkerungsprognose (Stand Jahr 2012) der überwiegenden Zielgruppen:

Jahr	0 - 5 Jahre	6 - 13 Jahre	14 - 17 Jahre	18 - 26 Jahre
2012	32.920	32.879	12.251	71.106
2016	34.600	36.800	15.000	64.500
2020	35.800	41.200	16.700	64.500

4.4.1 Quantitative Bestandsaussagen

Spezialisierung und Querschnittsaufgabe Spezielle Angebote der geschlechterdifferenzierten Arbeit werden durch beauftragte Träger der freien Jugendhilfe erbracht. Über die nachstehenden Angebote hinaus versteht sich geschlechterdifferenzierte Arbeit als konzeptioneller Bestandteil aller Angebote der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit und damit ebenfalls als Querschnittsaufgabe. Diese speziellen Angebote, wie zum Beispiel die Fachstelle des Männernetzwerk Dresden e. V., sensibilisieren durch Beratung die Angebote der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit, sie haben entsprechend Multiplikatorenfunktion.

Angebot geförderte VK 2012/2013	Träger	überwiegende Nutzer/-innengruppen
Mädchenarbeit *sowieso* - 0,23 VK/0,25 VK	Frauen für Frauen e. V.	EW 15 bis 26 Jahre
geschlechterdifferenzierte Arbeit mit Jungen und jungen Männern - 1,22 VK/1,30 VK	Männernetzwerk Dresden e. V.	EW 6 bis 26 Jahre
Beratungs-, Bildungs- und Begegnungszentrum für junge Menschen mit nicht heterosexueller oder transgener Lebensweise und ihre Familien sowie Regenbogenfamilien - 1,10 VK/1,18 VK	Gerede e. V.	EW 15 bis 26 Jahre
2,55 VK/2,73 VK gesamt		

4.4.2 Ergebnisse der Planungsgruppe

Für das Handlungsfeld geschlechtsspezifische Arbeit stellen sich die Planungsgruppenergebnisse in der Reflexion der Ist-Situation spezifisch wie folgt dar:

- Multiplikatorenfunktion - *Beispiel Angebote des Handlungsfeldes sind Impulsgeber in der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit*
- Spezielles Fachwissen (Zugriff auf großen Methodenpool) - *Beispiel Rollenverständnis zur sexuellen Identität und zum Umgang mit Homophobie*

- Vielfältige ausdifferenzierte Kooperationen mit Institutionen - *Beispiel Schule, therapeutische Psycholog/-innen, Gesundheitsamt*

4.4.3 Bedarfsaussagen

Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen	<u>Bedarfsaussage 1:</u> weitere Sensibilisierung und fachliche Qualifizierung der Fachkräfte zur Umsetzung der geschlechtergerechten Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen in der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit. Beratung von Institutionen zum Thema häusliche und sexualisierte Gewalt sowie die Folgen von Gewalt (u. a. Essstörungen, Selbstverletzungen, destruktive Verhaltensweisen)
Beratung Regenbogenfamilien	<u>Bedarfsaussage 2:</u> Beratungs- und Vernetzungsbedarf für Regenbogenfamilien (Mütter, Väter mit nicht heterosexueller oder mit transgener Lebensweise und ihre Kinder) sowie gleichgeschlechtliche Paare mit Kinderwunsch.

4.4.4 abgeleitete Maßnahmen

Nachfolgende Maßnahmen werden aus den einzelnen Bedarfsaussagen abgeleitet. Dabei ist eine Umsetzung im Planungszeitraum zu präferieren.

Maßnahme zur Bedarfsaussage 1 (Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen):
Implementierung einer Fachstelle für die Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen.

Maßnahme zur Bedarfsaussage 2 (Beratung Regenbogenfamilien):
Verstärkung des Kontakt- und Beratungsangebotes für Regenbogenfamilien und gleichgeschlechtliche Paare mit Kinderwunsch und Entwicklung zu einem bedarfsgerechten Angebot.

4.5 Handlungsfeld Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund

Im Planungsbericht zur Jugendhilfeplanung ist das vorbezeichnete Handlungsfeld umfassend im Kapitel 6.4, ab Seite 206 dargestellt.

Ziel des Handlungsfeldes ist:

Ziel des Handlungsfeldes ■ Leisten eines Beitrages zur gleichberechtigten Teilhabe von jungen Menschen mit Migrationshintergrund an Bildung, am Arbeitsmarkt, an Kultur und sozialen Leistungen als Voraussetzung einer gelingenden Integration.

Bevölkerungsprognose (Stand Jahr 2012) der Einwohner/-innen 6 bis 26 Jahre :

Jahr	6 - 13 Jahre	14 - 17 Jahre	18 - 26 Jahre
2012	32.879	12.251	71.106
2016	36.800	15.000	64.500
2020	41.200	16.700	64.500

Gesamtstädtische statistische Migrationsdaten (Stand 31.12.2011):

Anzahl Deutsche mit Migrationshintergrund bis 17 Jahre	6.794
und Anteil an Bevölkerung gesamt der Altersgruppe	9,1 Prozent
Anzahl Deutsche mit Migrationshintergrund 18 bis 26 Jahre	1.984
und Anteil an Bevölkerung gesamt der Altersgruppe	2,7 Prozent
Anzahl Ausländer bis 17 Jahre	2.426
und Anteil an Bevölkerung gesamt der Altersgruppe	3,2 Prozent
Anzahl Ausländer 18 bis 26 Jahre	4.909
und Anteil an Bevölkerung gesamt der Altersgruppe	6,8 Prozent

4.5.1 Quantitative Bestandsaussagen

In diesem Handlungsfeld werden spezielle Angebote durch beauftragte Träger der freien Jugendhilfe erbracht. Über die nachstehenden Angebote hinaus versteht sich die „Integrationsarbeit“ als Querschnittsaufgabe im Interesse der sozialen Integration und der Gestaltung des Zusammenlebens.

Angebot geförderte VK 2012/2013	Träger	überwiegende Nutzer/-innengruppe
Come Together integrative und interkulturelle Kinder- und Jugendarbeit - 2,34 VK/2,50 VK	Ausländerrat Dresden e. V.	EW 6 bis 26 Jahre
Jugendmigrationsdienst Dresden - 0,94 VK/1,00 VK	Caritasverband für Dresden e. V.	
Aussiedler- und Migrantenarbeit - 1,40 VK/1,50 VK	ZMO-Jugend e. V.	
Spezielle Angebote zur Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund - keine VK	Kinder- und Elternzentrum KOLIBRI e. V.	
4,68 VK/5,00 VK gesamt		

4.5.2 Ergebnisse der Planungsgruppe

Für das Handlungsfeld stellen sich die Planungsgruppenergebnisse in der Reflexion der Ist-Situation spezifisch wie folgt dar:

- hoher ehrenamtlicher Einsatz - *Beispiel Angebot des Kinder- und Elternzentrums KOLIBRI e. V. wird fast ausschließlich über ehrenamtliche Arbeit gesichert*
- spezielles Fachwissen (Zugriff auf großen Methodenpool) - *Beispiel Gesetze (z. B. AsylbLG), differenziertes Kulturkreiswissen*
- vielfältige ausdifferenzierte Kooperationen mit Institutionen - *Beispiel Jugendmigrationsdienst, Sächsische Bildungsagentur, Sozialamt, Ausländerbehörde*
- finanzielle Ressourcen durch andere Fördermittelgeber - *Beispiel Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Aktion Mensch*

4.5.3 Bedarfsaussagen

Elternarbeit	<u>Bedarfsaussage 1:</u> Ein Angebot für Elternarbeit in Familien mit Migrationshintergrund wird dauerhaft benötigt.
Multiplikatorenarbeit	<u>Bedarfsaussage 2:</u> Multiplikatorenarbeit der vorhandenen Angebote ist zu profilieren.
Bildungspatenschaften	<u>Bedarfsaussage 3:</u> Das Konzept der Bildungspatenschaften ist in der Landeshauptstadt Dresden bedarfsgerecht umsetzen (vgl. Integrationskonzept).

4.5.4 abgeleitete Maßnahmen

Nachfolgende Maßnahmen werden aus den einzelnen Bedarfsaussagen abgeleitet. Dabei ist eine Umsetzung im Planungszeitraum zu präferieren.

Maßnahmen zur Bedarfsaussage 1 (Elternarbeit):

1. Eine Standortbedarfsanalyse für ein zukünftiges Angebot für Elternarbeit in Familien mit Migrationshintergrund ist vorzunehmen.
2. Ein Angebot für Elternarbeit in Familien mit Migrationshintergrund ist ab dem Jahr 2014 bedarfsgerecht zu implementieren.

Maßnahme zur Bedarfsaussage 2 (Multiplikatorenarbeit):

Zur Profilierung der Multiplikatorenarbeit sind die Ressourcen der vorhandenen Angebote des Handlungsfeldes zu optimieren bzw. zu erweitern.

Maßnahme zur Bedarfsaussage 3 (Bildungspatenschaften):

Für die bedarfsgerechte Umsetzung des Konzeptes der Bildungspatenschaften ist zur Koordination und Unterstützung der ehrenamtlichen BildungspatInnen eine Koordinierungsstelle zu schaffen.

4.6 Handlungsfeld Kinder- und Jugendberufshilfe

Im Planungsbericht zur Jugendhilfeplanung ist das vorbezeichnete Handlungsfeld umfassend im Kapitel 6.2, ab Seite 192 dargestellt.

Ziele des Handlungsfeldes sind:

- Ziele des Handlungsfeldes
- Reproduktion der Lebens- und Lernfähigkeit von Kindern und Jugendlichen,
 - Förderung der gesundheitlichen und sozialen Entwicklung innerhalb gruppenspezifischer Prozesse,
 - Herausbildung von Freizeitinteressen,
 - Integration benachteiligter Kinder und Jugendlicher.

Bevölkerungsprognose (Stand Jahr 2012) der überwiegenden Zielgruppen:

Jahr	6 - 13 Jahre	14 - 17 Jahre	18 - 21 Jahre	22 - 26 Jahre
2012	32.879	12.251	19.759	51.347
2016	36.800	14.900	22.200	42.300
2020	41.200	16.700	24.200	40.300

4.6.1 Quantitative Bestandsaussagen

2 Angebotssäulen in der Kinder- und Jugendberufshilfe

Angebote der Kinder- und Jugendberufshilfe werden durch Träger der freien Jugendhilfe erbracht. Über das Jugendamt der Landeshauptstadt Dresden wird die Teilnahme von Kindern und Jugendlichen aus einkommensschwachen Familien an Angeboten der Kinder- und Jugendberufshilfe personengebunden gefördert. Ein weiteres spezifisches Angebot des Jugendamtes ist die Herausgabe des Ferienpasses, der u. a. Plattform für die „gesammelte“ Veröffentlichung der Sommerferienangebote der Träger der freien Jugendhilfe ist.

Angebot	Träger	Nutzerzahlen 2012	überwiegende Nutzer/-innengruppen
Personenbezogene Förderung für die Teilnahme an Angeboten der Kinder- und Jugendberufshilfe (z. B. Ferienmaßnahmen)	Verschiedene Träger der freien Jugendhilfe mit Angeboten der Kinder- und Jugendberufshilfe - Stadtranderholungen und Ferienmaßnahmen	718 Kinder und Jugendliche (davon mit Übernachtung 518 Teilnehmende für 3.538 Tage, ohne Übernachtung 200 Teilnehmende für 936 Tage)	EW 6 bis 21 Jahre, in Ausnahmefällen bis 23 Jahre
Ferienpass	Landeshauptstadt Dresden, Jugendamt	Ausgabe von 10.686 Ferienpassen	EW 6 bis 14 Jahre

4.6.2 Ergebnisse der Planungsgruppe

Für das Handlungsfeld Kinder- und Jugendberufshilfe gibt es ein Planungsgruppenergebnis in der Reflexion der Ist-Situation:

- Vielfältig ausdifferenzierte Kooperationen mit Institutionen - *Beispiel Ferienpass 2012 - 1.200 Veranstaltungen mit 110 Partner/-innen*
- Hoher ehrenamtlicher Einsatz - *Beispiel: die Betreuung der Kinder und Jugendlichen erfolgt durch ehrenamtliche Betreuung*

4.6.3 Bedarfsaussage

Angebotsanalyse Bedarfsaussage 1: Der Rückgang der Angebote für Kinder- und Jugendberufshilfe ist zu stoppen, bedarfsgerecht zu erhalten ggf. neu zu initiieren

4.6.4 abgeleitete Maßnahmen

Nachfolgende Maßnahmen werden aus den vorbezeichneten Bedarfsaussagen abgeleitet. Dabei ist eine Umsetzung im Planungszeitraum zu präferieren.

Maßnahmen zur Bedarfsaussage 1 (Angebotsanalyse):

1. In der Fach-AG „Kinder- und Jugendberufshilfe“ ist ein Diskurs einzuleiten mit dem Ziel einer Defizit-/Potentialanalyse der Angebote, um Kinder- und Jugendberufshilfemaßnahmen bedarfsgerecht anbieten zu können. Dabei sind insbesondere die erforderlichen Rahmenbedingungen für Angebote und deren Nutzung (personenbezogene Förderung) zu analysieren.
2. Optimierung der Öffentlichkeitsarbeit unter Einbeziehung der Fach-AG „Kinder- und Jugendberufshilfe“ und des Jugendinfoservice.

4.7 Handlungsfeld Internationale Jugendarbeit

Im Planungsbericht zur Jugendhilfeplanung ist das vorbezeichnete Handlungsfeld im Kapitel 6.2, ab Seite 193 dargestellt.

Ziele des Handlungsfeldes sind:

Ziele des Handlungsfeldes

- Erleben fremder Kulturen
- Abbau von Vorurteilen
- Aneignung interkultureller Kompetenzen.

Bevölkerungsprognose (Stand Jahr 2012) der überwiegenden Zielgruppen:

Jahr	16 - 17 Jahre	18 - 21 Jahre
2012	5.631	19.759
2016	7.400	22.200
2020	8.200	24.200

4.7.1 Quantitative Bestandsaussagen

Internationale Jugendarbeit wird durch Träger der freien Jugendhilfe und Jugendverbände in Form von zeitlich begrenzten Begegnungen angeboten. Derzeit werden nur fünf Projekte über das Jugendamt der Landeshauptstadt Dresden gefördert.

Angebot	Träger	Maßnahmebeispiele	überwiegende Nutzer/-innengruppen
Internationale Jugendbegegnungen	Jährlich wechselnde Träger der freien Jugendhilfe	Abenteuernordseecamp 2012, Sommer-Aktiv Camp 2012, Böhmisches Schweiz - Geschichte und Ökologie Deutsch-französische Jugendbegegnung	EW 16 bis 21 Jahre

4.7.2 Ergebnisse der Planungsgruppe

Für das Handlungsfeld Internationale Jugendarbeit gibt es zwei Planungsgruppenergebnisse in der Reflexion der Ist-Situation:

- Hoher ehrenamtlicher Einsatz - *Beispiel Internationale Jugendbegegnungen können nur durch ehrenamtlichen Einsatz durchgeführt werden*,
- Finanzielle Ressourcen durch andere Fördermittelgeber - *Beispiel Deutsch-Polnisches-Jugendwerk, Stiftung Deutsch-Russischer-Jugendaustausch.*

4.7.3 Bedarfsaussagen

Sensibilisierung Bedarfsaussage 1: Stärkung des Handlungsfeldes durch Sensibilisierung von Trägern der freien Jugendhilfe für Jugendbegegnungsangebote. Die Empfehlungen des Deutschen Vereins aus dem Jahr 2012 verdeutlichen die Notwendigkeit einer europäischen und internationalen Orientierung in der Kinder- und Jugendhilfe, dem sollte die Landeshauptstadt Dresden stärker Rechnung tragen.

4.7.4 abgeleitete Maßnahmen

Nachfolgende Maßnahme wird aus der vorbezeichneten Bedarfsaussage abgeleitet. Dabei ist eine Umsetzung im Planungszeitraum zu präferieren.

Maßnahmen zur Bedarfsaussage 1 (Sensibilisierung):

1. Erarbeitung einer Analyse zur Internationalen Jugendarbeit mit dem Ziel Optimierung/Profilierung dieses Handlungsfeldes.
2. Optimierung der Öffentlichkeitsarbeit unter Einbeziehung der freien Träger und des Jugendinfoservice, um über Fördermöglichkeiten Internationaler Jugendarbeit konkreter zu informieren, Erlebnisberichte durchgeführter Begegnungen als „Best practice“ zu veröffentlichen.

4.8 Handlungsfeld Frühe Hilfen

Im Planungsbericht zur Jugendhilfeplanung ist das vorbezeichnete Handlungsfeld im Kapitel 6.6 unter der Überschrift „Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie“, ab Seite 210, kurz dargestellt.

Ziele des Handlungsfeldes sind:

Ziele des Handlungsfeldes

- Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und deren Eltern in Familie und Gesellschaft frühzeitig und nachhaltig verbessern,
- Stärkung der Beziehungs- und Erziehungskompetenz von (werdenden) Müttern und Vätern.

Bevölkerungsprognose (Stand Jahr 2012) der Kinder bis 1 Jahr:

Jahr	Kinder bis 1 Jahr
2012	5.724
2016	6.100
2020	6.100

4.8.1 Quantitative Bestandsaussagen

Frühe Hilfen sind Bestandteil des präventiven Kinderschutzes und seit 2008 erfolgreich in der Landeshauptstadt Dresden etabliert. Frühe Hilfen im Freistaat Sachsen bestehen aus einer Grundstruktur und der kommunalen Angebotsstruktur.

Begrüßungsbesuche und Netzwerk

In der Grundstruktur wird durch das Jugendamt der Landeshauptstadt Dresden das Angebot „Begrüßungsbesuche“ vorgehalten. Es handelt sich um ein universell-präventiv ausgerichtetes Informations- und Beratungsangebot, das grundsätzlich allen Eltern mit Neugeborenen, die dies wünschen, unterbreitet wird. Es informiert über Unterstützungsangebote für Familien und deren regionale Ansprechpersonen sowie über familienrelevante Themen. Eltern werden entsprechend ihrer individuellen Bedarfe beraten. Als zweiter Teil in der Grundstruktur wurde in Dresden das Netzwerk Kinderschutz implementiert, welches gegenwärtig drei interdisziplinäre Arbeitsgremien und Fach-AGs vereint. Darüber hinaus gibt es weitere durch Träger der freien Jugendhilfe angebotene Unterstützungsangebote für Eltern nach der Geburt. Frühe Hilfen weisen einen direkten Schnittstellenbezug zu den Angeboten des Erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes nach § 14 SGB VIII und der Familienförderung nach § 16 SGB VIII auf.

Angebot geförderte VK 2012/2013	Träger	Überwiegende Nutzer/-innengruppen
Wellcome - Unterstützung für Eltern nach der Geburt durch Ehrenamtliche - 0,28 VK/0,28 VK	Malwina e. V.	Eltern mit ihren Kindern bis zu 1 Jahr
Begrüßungsbesuche - bei Familien nach Geburt eines Kindes	Landeshauptstadt Dresden, Jugendamt	Eltern mit Neugeborenen

4.8.2 Ergebnisse der Planungsgruppe

Für das Handlungsfeld Frühe Hilfen sind nachfolgende Planungsgruppenergebnisse in der Reflexion der Ist-Situation zutreffend:

- Extrem gute Vernetzung über das gesamte Stadtgebiet - *Beispiel Netzwerk Kinderschutz mit AG Frühe Hilfen, AG Kindeswohl und Forum Kinderschutz*

- Finanzielle Ressourcen durch andere Fördermittelgeber - *Beispiel Bundes- und Landesförderprogramme*
- Querschnitts-Kompetenz - *Beispiel „Begrüßungsbesuche“ verstehen sich als Schnittstelle zu anderen Fachbereichen und Institutionen (z. B. Gesundheitsamt, Sozialamt, Allgemeiner Sozialer Dienst des Jugendamtes, Jobcenter)*

4.8.3 Bedarfsaussagen

Stärkung Bedarfsaussage 1: Demografische Veränderung, neue gesetzliche Grundlagen (Bundeskinder-schutzgesetz) und eine Zunahme des Unterstützungs- und Hilfebedarfes erfordern eine Stärkung der Angebote des Handlungsfeldes.

4.8.4 abgeleitete Maßnahmen

Nachfolgende Maßnahme wird aus der vorbezeichneten Bedarfsaussage abgeleitet. Dabei ist eine Umsetzung im Planungszeitraum zu präferieren.

Maßnahmen zur Bedarfsaussage 1 (Stärkung):

1. Das Angebot „Begrüßungsbesuche“ sowie die Angebote bei freien Trägern der Jugendhilfe sind konzeptionell weiterzuentwickeln.
2. Entsprechend der demografischen Entwicklung ist eine personelle Stärkung im Angebot „Begrüßungsbesuche“ anzustreben.
3. In Umsetzung der neuen gesetzlichen Grundlagen sind die Angebote der Familienbildung personell auszubauen.

4.9 Handlungsfeld Sportliche Jugendarbeit

Im Planungsbericht zur Jugendhilfeplanung ist das vorbezeichnete Handlungsfeld nicht dargestellt.

Ziel des Handlungsfeldes ist:

Ziel des Handlungsfeldes ■ Bewegung, Spiel und Sport leisten einen unverzichtbaren Beitrag für die körperliche, geistige und emotionale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen.

Bevölkerungsprognose (Stand Jahr 2012) der überwiegenden Zielgruppen:

Jahr	6 - 13 Jahre	14 - 17 Jahre	18 - 26 Jahre
2012	32.879	12.251	71.106
2016	36.800	15.000	64.500
2020	41.200	16.700	64.500

4.9.1 Quantitative Bestandsaussagen

In diesem Handlungsfeld werden Angebote durch beauftragte Träger der freien Jugendhilfe erbracht. Über die nachstehenden Angebote hinaus versteht sich die sportliche Jugendarbeit als Querschnittsaufgabe. Die speziellen Angebote geben den Kindern und Jugendlichen unterschiedlichster Herkunft und Sozialisation die Möglichkeit, individuelle Lernprozesse zu durchlaufen und gleichzeitig durch vielfältige Gruppenerlebnisse soziale Kompetenzen zu erwerben.

Angebot geförderte VK 2012/2013	Träger	überwiegende Nutzer/-innengruppen
Sportjugend Dresden Koordinierungsstelle, Fonds - 0,47 VK/0,50 VK	Sportjugend Dresden im Kreissportbund Dresden e. V.	EW 6 bis 26 Jahre
Fanprojekt Dresden Fansozialarbeit, Fanhaus - 0,94 VK/0,98 VK	Fanprojekt Dresden e. V.	EW 12 bis 26 Jahre
1,41 VK/1,48 VK gesamt		

4.9.2 Ergebnisse der Planungsgruppe

Für das Handlungsfeld Sportliche Jugendarbeit stellen sich somit die Planungsgruppenergebnisse in der Reflexion der Ist-Situation spezifisch wie folgt dar:

- hoher ehrenamtlicher Einsatz - *Beispiel Bikeareal*
- vielfältige ausdifferenzierte Kooperationen mit Institutionen - *Beispiel Träger der Jugendhilfe mit Sportvereinen, Schule*
- finanzielle Ressourcen durch andere Fördermittelgeber - *Beispiel Fanprojekt: Deutscher Fußballbund/Deutsche Fußballliga, Landespräventionsrat (Staatsministerium des Inneren)*

4.9.3 Bedarfsaussagen

Vernetzung	<u>Bedarfsaussage 1:</u> Stärkere Vernetzung von Jugendhilfe und Sport, um die Potenziale des Sports für die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen besser zu nutzen.
Qualitätsentwicklung	<u>Bedarfsaussage 2:</u> Auseinandersetzung mit der Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes

4.9.4 abgeleitete Maßnahmen

Nachfolgende Maßnahmen werden aus den einzelnen Bedarfsaussagen abgeleitet. Dabei ist eine Umsetzung im Planungszeitraum zu präferieren.

Maßnahme zur Bedarfsaussage 1 (Vernetzung):

Der im Jahr 2011 initiierte Arbeitskreis „Sportliche Kinder- und Jugendarbeit“ erarbeitet Bedarfe und leitet Empfehlungen für die Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Sport ab.

Maßnahme zur Bedarfsaussage 2 (Qualitätsentwicklung):

Handlungsleitfäden sind in Zusammenarbeit der Kooperationspartner/-innen zu entwickeln.

4.10 Handlungsfeld Jugendverbandsarbeit

Im Planungsbericht zur Jugendhilfeplanung ist das vorbezeichnete Handlungsfeld umfassend im eigenständigen Kapitel 6.3, ab Seite 194 dargestellt.

Ziele des Handlungsfeldes sind:

- Ziele des Handlungsfeldes**
- freiwillige, selbstorganisierte, gemeinschaftlich gestaltete, eigenverantwortliche, wertgebundene Tätigkeit junger Menschen in Jugendverbänden und Jugendgruppen.
 - Qualitätsmerkmale in der Jugendverbandsarbeit sind: Werteorientierung, Interessenvertretung, Dauerhaftigkeit und Nachhaltigkeit, Selbstbestimmung, Partizipation und Ehrenamt.
 - Weitere Verbandsprinzipien sind: Freiraum ohne Leistungsdruck, vereinsmäßige Organisationsstruktur, Arbeit in Gruppen und jugendpolitisches Mandat.

Bevölkerungsprognose (Stand Jahr 2012) der überwiegenden Zielgruppen:

Jahr	6 - 13 Jahre	14 - 17 Jahre	18 - 26 Jahre
2012	32.879	12.251	71.106
2016	36.800	15.000	64.500
2020	41.200	16.700	64.500

4.10.1 Quantitative Bestandsaussagen

Jugendverbände gehören zu den zentralen Trägern der Jugendarbeit. Sie leisten einen bedeutenden Beitrag zur Interessenvertretung junger Menschen in der Gesellschaft. Grundlage ihrer Arbeit ist die ehrenamtliche Tätigkeit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Landeshauptstadt Dresden verfügt über ein breites Spektrum an Jugendverbänden, welche in nachstehender Tabelle verbandskonkret dargestellt wurden. Überwiegende „Nutzerinnen und Nutzer“ sind zwischen 6 und 26 Jahren alt.

Jugendverband/Träger	
Adventjugend Dresden	Sozialistische Jugend Deutschlands - Die Falken, Kreisverband Dresden
CVJM Dresden e. V.	Ev.-Luth. Stadtjugendpfarramt Dresden - Evangelische Jugend Dresden
DLRG Bezirk Dresden e. V.	Jugendverein "Roter Baum" e. V.
DGB-Jugend Region Dresden - Oberes Elbtal	DRK Kreisverband Dresden-Land e. V., Jugendkreuz Schönfeld-Weißig
EEC-Jugendarbeit Dresden im Elbingeröder Gemeinschaftsverband e. V. (EGV)	Fanfarenzug Dresden e. V.
Jugend des Sächsischen Bergsteigerbundes	Jugendinitiative Demokratie e. V.
DRK Kreisverband Dresden e. V. - Jugendrotkreuz	Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder e. V. - Stamm Goldener Reiter Dresden
Katholische Dekanatsjugendseelsorge Dresden	Malteser Hilfsdienst e. V.
Naturschutzjugend Dresden e. V.	Dresdner Kinder- und Jugendarbeit Entschieden für Christus (EC)
Jugendfeuerwehr Dresden	Förderverein Dresdner Parkeisenbahn e. V.
Evangelische-Methodistische Freikirche	

4.10.2 Ergebnisse der Planungsgruppe

Für das Handlungsfeld Jugendverbandsarbeit stellen sich die Planungsgruppenergebnisse in der Reflexion der Ist-Situation spezifisch wie folgt dar:

- Hoher ehrenamtlicher Einsatz - Beispiel Jugendrotkreuz/Deutsches Rotes Kreuz(DRK) 803 ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen
- Zugänge zu überregionalen Strukturen - Beispiel Jugend des Sächsischen Bergsteigerbundes (JSBB):
- Langjährige Tradition - Beispiel Jugendrotkreuz/DRK - erste Gründungen 1863/Gründung als Dachorganisation 1869, DGB (Jugend) Gründung 1949
- Jugendverbände transportieren Informationen auf verschiedensten Ebenen - Beispiel das Stadtjugendpfarramt (Junge Gemeinde, Ehrenamt Kirchengemeinde) ist stadtraumbezogen, stadtwweit aber auch überregional (Sachsen, Bundesrepublik) präsent.
- Jugendverbände vermitteln spezifische Werte - Beispiel Naturschutzjugend - Umweltbildung, Positionen zu biologischer *Vielfalt, ökologischer Landwirtschaft, Klimaschutz, erneuerbarer Energien*

4.10.3 Bedarfsaussagen

Neue Präsentationsstruktur	<u>Bedarfsaussage 1:</u> Jugendverbandsarbeit ist transparenter und öffentlichkeitswirksamer darzustellen, um ehrenamtliche Mitarbeit zu gewinnen.
Milieuunabhängige Zugänglichkeit	<u>Bedarfsaussage 2:</u> Jugendverbandsarbeit ist für Kinder und Jugendliche aller Gesellschaftsschichten und Milieus zugänglich zu gestalten.
Unterstützung und Anerkennung ehrenamtlicher Mitarbeiter/-innen	<u>Bedarfsaussage 3:</u> Jugendverbandsarbeit muss attraktiver gestaltet werden und mehr Anerkennung für die geleistete ehrenamtliche Arbeit der Mitglieder erfahren.
Vernetzung	<u>Bedarfsaussage 4:</u> Um seine Wirksamkeit zu erhöhen, muss sich Jugendverbandsarbeit stärker untereinander sowie auch mit anderen jugendhilflichen Angeboten vernetzen.
Demokratiebildung	<u>Bedarfsaussage 5:</u> Spezifische Erfahrungen von Jugendverbänden müssen stärker als Ressource demokratischer Bildung in die Gesellschaft eingebracht werden.

4.10.4 abgeleitete Maßnahmen

Nachfolgende Maßnahmen werden aus den einzelnen Bedarfsaussagen abgeleitet. Dabei ist eine Umsetzung mindestens im Planungszeitraum zu präferieren.

Maßnahme zur Bedarfsaussage 1 (Neue Präsentationsstruktur):

Durch die Fach-AG nach § 78 SGB VIII „Jugendverbandsarbeit“ ist die Präsentation der verbandlichen Jugendarbeit zielorientiert (Zugewinn an ehrenamtlicher Mitarbeit) neu zu strukturieren.

Maßnahme zur Bedarfsaussage 2 (Milieuunabhängige Zugänglichkeit):

Analyse der notwendigen Voraussetzungen für die Öffnung der Verbandsarbeit, initiiert durch die Fachberatung des Jugendamtes in Zusammenarbeit mit der Fach-AG, gemeinsame Erarbeitung einer Umsetzungsstrategie.

Maßnahmen zur Bedarfsaussage 3 (Anerkennung ehrenamtlicher Mitarbeiter/-innen):

1. Die Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement in Jugendverbänden sind zu evaluieren und zu optimieren.
2. Die Juleica ist als ein Anerkennungsinstrument für ehrenamtliche Tätigkeit zu stärken.

Maßnahme zur Bedarfsaussage 4 (Vernetzung):

Vorhandene Vernetzungsstrukturen sind zu nutzen.

Maßnahmen zur Bedarfsaussage 5 (Demokratiebildung):

1. Die Jugendverbände nehmen überregionale Themen aus ihren Dachorganisationen und -verbänden (z.B. Kampagnen) auf und propagieren diese stadtweit in der Landeshauptstadt Dresden.
2. Die Jugendverbände tragen mit der Vermittlung ihrer spezifischen Werte und Kommunikation innerhalb und außerhalb ihrer Organisation zu einer Ausbildung und Verstärkung der Demokratiekultur in der Gesellschaft bei.

4.11 Handlungsfeld Dachorganisationen

Den Dresdner Jugendverbänden sind in Form der Dachorganisationen hauptamtliche Strukturen zur Seite gestellt. Im Planungsbericht zur Jugendhilfeplanung ist das vorbezeichnete Handlungsfeld daher gemeinsam mit der Jugendverbandsarbeit als Kapitel 6.3, ab Seite 194, dargestellt.

Ziele des Handlungsfeldes sind:

- Ziele des Handlungsfeldes
- junge ehrenamtlich Aktive zu unterstützen und grundsätzlich Gelegenheitsstrukturen für Ehrenamt zu schaffen, zu fördern oder zu erhalten.
 - Betreuung ihrer Mitglieder als auch darüber hinaus grundsätzliche Förderung ehrenamtlichen Engagements junger Menschen.

4.11.1 Quantitative Bestandsaussagen

Über das Jugendamt der Landeshauptstadt Dresden werden fünf Dachorganisationen im Kinder- und Jugendhilfebereich unterstützt. Diese bilden mit ihren Jugendverbänden, Jugendgruppen und Jugendinitiativen ein wichtiges Netz organisierter Kinder- und Jugendarbeit. Sie verstehen sich vor allem als Interessenvertretung und Servicestelle für ihre Mitgliedsvereine. Sie bieten beispielsweise:

- Fach- und Finanzberatung
- Unterstützung bei rechtlichen Fragen
- Beantragung und Abrechnung von Fördermitteln
- Vereins- und Projektmanagement
- Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit
- Qualitätssicherung und -entwicklung
- Konzept- und Projektentwicklung
- Fortbildung von Multiplikator/-innen.

Dachorganisation - geförderte VK 2012/2013
Stadtjugendring Dresden e. V.
Büro für freie Kultur- und Jugendarbeit e. V.
Ev.-Luth. Stadtjugendpfarramt Dresden
Kath. Dekanatsjugendseelsorge Dresden
Sportjugend Dresden im Kreissportbund Dresden e. V.
6,00 VK/6,00 VK gesamt

4.11.2 Ergebnisse der Planungsgruppe

Für das Handlungsfeld Dachorganisationen gibt es folgende spezifische Planungsgruppenergebnisse in der Reflexion der Ist-Situation:

- Zugänge zu überregionalen Strukturen - *Beispiel: alle Dachorganisationen sind in überregionalen Strukturen vernetzt*
- Querschnitts-Kompetenz - *Beispiel: Beratung von Jugendverbänden, Jugendgruppen und Initiativen u. a. zu Fragen der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung*

4.11.3 Bedarfsaussagen

Förderung Bedarfsaussage 1: Angemessene Förderung der Arbeit der fünf Dachorganisationen.

Qualitätssicherung/-entwicklung Bedarfsaussage 2: Kriterien der Beratung zu Qualitätssicherung/Qualitätsentwicklung in den Angeboten der Kinder- Jugend- und Familienarbeit müssen zwischen dem Jugendamt und den Dachorganisationen abgestimmt werden.

4.11.4 abgeleitete Maßnahmen

Maßnahme zur Bedarfsaussage 1 (Förderung):

Das Fördermodell für Dachorganisationen ist weiter zu entwickeln.

Maßnahme zur Bedarfsaussage 2 (Qualitätssicherung/-entwicklung):

In den Angeboten der Kinder- Jugend- und Familienarbeit erfolgt eine Abstimmung zu Qualitätssicherung/Qualitätsentwicklung.

4.12 Handlungsfeld Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit

Im Planungsbericht zur Jugendhilfeplanung ist das vorbezeichnete Handlungsfeld umfassend im Kapitel 6.4, ab Seite 198 dargestellt.

Ziele des Handlungsfeldes sind:

- Ziele des Handlungsfeldes**
- orientierungslosen jungen Menschen den Zugang zum Bildungs- und Beschäftigungssystem wieder zu eröffnen,
 - Ressourcenorientierte Entwicklung sozialer Kompetenzen mit jungen Menschen in einem strukturellen und zeitlichen Rahmen, damit sie eigenständig ihre Problemlagen bewältigen.

Bevölkerungsprognose (Stand Jahr 2012) der überwiegenden Zielgruppen:

Jahr	14 - 17 Jahre	18 - 26 Jahre
2012	12.251	71.106
2016	15.000	64.500
2020	16.700	64.500

4.12.1 Quantitative Bestandsaussagen

Spezielle Angebote der Arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit werden durch freie Träger und das Jugendamt der Landeshauptstadt Dresden erbracht. Neben den klassischen Jugendwerkstätten und Qualifizierungsprojekten (Tabelle 1), die nur einen geringen Teil kommunaler Förderung erhalten, gibt es vier Beratungsstellen in Dresden mit einer 100-prozentigen Förderung durch das Jugendamt der Landeshauptstadt Dresden (Tabelle 2). Ohne finanzielle städtische Zuschüsse, nur mit Manpower unterstützt als geldwerte Leistungen, bereichern temporär zwei Kompetenzzentren für Berufsbegleitung (Tabelle 3) dieses Handlungsfeld.

Tabelle 1 Angebot - geförderte VK 2012/2013	Träger	überwiegende Nutzer/ innengruppen
Jugendwerkstatt „Profil“ - 0,67 VK/1,62 VK	AWO Kinder- und Jugendhilfe gGmbH	EW 15 bis 26 Jahre
Jugendwerkstatt „mc mampf“ - 0,78 VK/0,92 VK	Sächsisches Umschulung- und Fortbildungswerk Dresden e. V.	
Jugendwerkstatt „Spurwechsel“ - 0,53 VK/0,53 VK	Bildungswerk der Sächsischen Wirtschaft gGmbH	
Jugendwerkstatt „Neustart“ - 0,52 VK/0,52 VK	Christliches Jugendwerk Deutschland e. V.	
Qualifizierungsprojekt „PROJEKT VIER - Lebenswerkstatt 2013“ - 0,57 VK/0,57 VK	Frauenförderwerk Dresden e. V.	EW 18 bis 26 Jahre
Jugendwerkstätten „Umkehrschwung“ - keine VK	Jugendwerkstätten „Umkehrschwung“ gGmbH	EW 15 bis 26 Jahre

Tabelle 2 Angebot - geförderte VK 2012/2013	Träger	überwiegende Nutzer/ innengruppen
Beratungsstelle „Kompass-Job-In-Club 2012“ - 2,25 VK/2,37 VK	INT - Gesellschaft zur Förderung der beruflichen und sozialen Integration mbH	EW 15 bis 26 Jahre
Beratungsstelle „Jobladen - niedrigschwellige Zugänge zur Beratung und personenbezogene Beratung“ - 2,25 VK/2,37 VK	AWO Kinder- und Jugendhilfe gGmbH	
Beratungsstelle „Lehrlauf“	Landeshauptstadt Dresden	
Kontaktbüro der Jugendberufshilfe - 0,80 VK/0,80 VK	Sächsisches Umschulung- und Fortbildungswerk Dresden e. V.	

Tabelle 3 Angebot	Träger	überwiegende Nutzer/ innengruppen
Kompetenzagentur West „Jobbörse“	AWO Kinder- und Jugendhilfe gGmbH	EW 15 bis 26 Jahre
Kompetenzagentur Ost „KOpilot“	Kooperationsverbund von INT - Gesellschaft zur Förderung der beruflichen und sozialen Integration mbH und Sächsisches Umschulung- und Fortbildungswerk Dresden e. V.	
8,37 VK/9,70 VK	gesamt	

4.12.2 Ergebnisse der Planungsgruppe

Für das Handlungsfeld Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit und soziale Arbeit bei Schuldistanz stellen sich die Planungsgruppenergebnisse in der Reflexion der Ist-Situation spezifisch wie folgt dar:

- Vielfältige ausdifferenzierte Kooperationen mit Institutionen - *Beispiel Jobcenter, Agentur für Arbeit, Sächsische Bildungsagentur*
- Beachtung von weiteren bundesgesetzlichen Vorgaben - *Beispiel SGB II, SGB IX, SGB III, SchuG*
- Finanzielle Ressourcen durch andere Fördermittelgeber - *Beispiel Jugendwerkstätten sind gegenwärtig zu 85 Prozent ESF-finanziert*

4.12.3 Bedarfsaussagen

Durch das Auslaufen der Förderperiode des ESF 2007 - 2013 steht die Umsetzung der Arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit vor Herausforderungen. Die Entwicklungen sind zu verfolgen und daraus zeitnah die erforderlichen Bedarfe abzuleiten, die sich gegenwärtig noch nicht konkretisieren lassen. Darüber hinaus sind für das Handlungsfeld nachfolgende Bedarfsaussagen formuliert:

- Kooperationen und Strategien** Bedarfsaussage 1: Verstärkung notwendiger Kooperationen (z. B. mit Jobcenter, Agentur für Arbeit, Sächsische Bildungsagentur) erfordern neue ausdifferenzierte Projektansätze und Strategien.
- Konzeptionelle Ausrichtung** Bedarfsaussage 2: Entwicklungen am Ausbildungsstellen - oder Arbeitsmarkt sowie die steigenden Anforderungen an Fachkräfte stehen der tatsächlichen Anzahl junger Menschen ohne bzw. mit unzureichenden Schulabschlüssen entgegen. Eine neue konzeptionelle Ausrichtung bzw. Weiterentwicklung ist erforderlich.

4.12.4 abgeleitete Maßnahmen

Nachfolgende Maßnahmen werden aus den einzelnen Bedarfsaussagen abgeleitet. Dabei ist eine Umsetzung im Planungszeitraum zu präferieren.

Maßnahme zur Bedarfsaussage 1 (Kooperationen und Strategien):

Optimierung des Arbeitsbündnisses Jugend und Beruf (Kooperationsverbund von Jobcenter, Agentur für Arbeit, Bildungsagentur und Jugendamt) mit dem Ziel durch Verstärkung der Kooperation die berufliche Integration junger Menschen durch Bildung und Ausbildung zu befördern.

Maßnahmen zur Bedarfsaussage 2 (Konzeptionelle Ausrichtung):

1. Sozialraumanalyse zum Bildungs- und Benachteiligungsstatus von Jugendlichen und jungen Menschen in Zusammenarbeit mit Agentur für Arbeit, Jobcenter und Bildungsbüro (Bildungsberichtsergebnisse nutzen).

2. In Auswertung der Sozialraumanalyse sind durch das Arbeitsbündnis Jugend und Beruf lebenswelt- und produktionsschulorientierte Maßnahmen zu initiieren, welche die Entwicklung sozialer Kompetenzen im Fokus haben.
3. In handlungsrelevanten Stadträumen ist dafür die Schaffung sehr niedrigschwelliger Angebote u. a. in Kooperation mit Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit erforderlich.

4.13 Handlungsfeld Spezifische Angebotsformen

Im Planungsbericht zur Jugendhilfeplanung gibt es dieses Handlungsfeld nicht. Die einzelnen Angebote wurden im Planungsbericht in den stadträumlichen Bestandstabellen bzw. stadtweiten Angeboten mit abgebildet.

Ziele des Handlungsfeldes:

Eine einheitliche jedoch auch spezielle Zielformulierung kann für dieses Handlungsfeld nicht erfolgen. Dies ist der Spezifik der Bestandsangebote geschuldet, wobei jedes einzelne Angebot für sich eine konkrete Zielstellung verfolgt. Die grundsätzlichen Ziele der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit gelten für diese Angebote jedoch gleichermaßen:

- Ziele der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit**
- Sie fördert junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung.
 - Sie trägt dazu bei, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen, sowie
 - positive Lebensbedingungen für junge Menschen zu erhalten oder zu schaffen.

Bevölkerungsprognose (Stand Jahr 2012) der überwiegenden Zielgruppen:

Jahr	0 - 5 Jahre	6 - 13 Jahre	14 - 17 Jahre	18 - 26 Jahre
2012	32.920	32.879	12.251	71.106
2016	34.600	36.800	15.000	64.500
2020	35.800	41.200	16.700	64.500

4.13.1 Quantitative Bestandsaussagen

Spezialisierung und Querschnittsaufgabe

In der Landeshauptstadt gibt es mit Blick auf den quantitativen Bestand in der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit vier spezifische stadtweit wirkende Angebote. Die nachfolgenden Angebote sind dadurch gekennzeichnet, dass sie für eine spezielle Zielgruppe oder auch durch die angebotseigene Charakteristik stadtweit wirken. Darüber hinaus kann die geografische Lage die stadtweite Nutzung beeinflussen. (z. B. Waldspielplatz Albertpark) Deshalb ist es erforderlich sie in einem separaten stadtweiten Handlungsfeld zusammen zu fassen und sie nicht in den Stadträumen einzuordnen. Ebenso sind die Angebote aufgrund ihres differenzierten Leistungsspektrums keinem vorhandenen stadtweiten Handlungsfeld eindeutig zuzuordnen.

Das Angebot Jugendhaus InterWall ist teilweise im Sozialraum als Angebot der offenen Kinder-, Jugend- und Familienarbeit mit entsprechender Fachkräftebemessung verortet, darüber hinaus mit dem Anteil der Inklusion in diesem Handlungsfeld der Spezifischen Angebotsformen.

Angebot	Träger	überwiegende Nutzer/-innengruppen	geförderte VK 2012	geförderte VK 2013
Waldspielplatz Albertpark	JugendSozialwerk Nordhausen e. V.	EW 6 bis 14 Jahre	1,88	2,00
Spielmobil „Wirbelwind“	Outlaw gGmbH	EW 6 bis 12 Jahre	1,87	2,00
Jugendhaus InterWall	Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung OV Dresden e. V.	EW 10 bis 26 Jahre	1,50	1,50
Kinder- und Jugendzirkus KAOS	Kindervereinigung Dresden e. V.	EW 6 bis 26 Jahre	0,93	1,00
		gesamt	6,18	6,50

4.13.2 Ergebnisse der Planungsgruppe

Erst im Prozess der Auseinandersetzung mit Bedarfs- und Maßnahmenplanung entstand dieses Handlungsfeld. Daher gibt es keine spezifisch erarbeiteten Planungsgruppenergebnisse. Jedoch sind die handlungsfeldübergreifenden Aussagen der Planungsgruppe stadtwweit auf die Spezifischen Angebotsformen wie folgt adaptierbar:

- Sozialraumübergreifende und erweiterte Gestaltungsräume für Kinder und Jugendliche - *Beispiel Waldspielplatz*
- Erfahrungen mit differenzierten Zielgruppen: - *Beispiel Jugendhaus InterWall*

4.13.3 Bedarfsaussagen

Waldspielplatz Pilotprojekt integrierter Sozialplanung

Bedarfsaussage 1: Waldspielplatz

Der Waldspielplatz ist ein stadtwweites, über den Wirkungsbereich der Jugendhilfe hinaus reichendes Angebot in der Landeshauptstadt Dresden. Es ist als planerisch integriertes Angebot zu verstehen. Entsprechend sind über den Ansatz der integrierten Sozialplanung Bedarfsaussagen zu formulieren. Der Waldspielplatz sollte daher als Pilotprojekt der integrierten Planung entwickelt werden. Dabei sind aus diesem Planungsansatz heraus die speziellen jugendhilflichen Bedarfe hinsichtlich Umfang und Intensität einer sozialpädagogischen Begleitung abzuleiten.

Bedarfsaussage 2: Jugendhaus InterWall

Das Jugendhaus Interwall bietet neben dem Angebot der offenen Kinder-, Jugend- und Familienarbeit ein stadtwweites spezifisches integratives Angebot für Jugendliche mit verschiedenen Behinderungen. Dies ist weiter zu verstetigen und konzeptionell zu profilieren. Dem stadtwweiten Bedarf an Beratung zum Thema Inklusion in Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention ist Rechnung zu tragen.

4.13.4 abgeleitete Maßnahmen

Nachfolgende Maßnahmen werden aus den einzelnen Bedarfsaussagen abgeleitet. Dabei ist eine Umsetzung im Planungszeitraum zu präferieren.

Maßnahmen zur Bedarfsaussage 1 (Waldspielplatz):

Gemeinsam mit dem Träger ist durch das Jugendamt dialogisch die Pilotierung zu initiieren und zu begleiten. Primär zu beteiligen sind neben dem Träger der Eigenbetrieb Kindertagesstätten, Grünflächenamt, Stadtplanung, Stadtentwicklung und Schule. Bedarfe der einzelnen Bereiche sind zu eruieren, und unter dem integrierten Planungsansatz als Gesamtkonzeption Waldspielplatz einschließlich der Finanzierung des Angebotes zu entwickeln.

Maßnahmen zur Bedarfsaussage 2 (Jugendhaus InterWall):

Der Bedarf an Beratung zum Thema Inklusion ist zu konkretisieren. Eine entsprechende Analyse ist durch das Jugendamt in Zusammenarbeit mit dem Träger Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung OV Dresden e. V. durchzuführen. Im Ergebnis ist ein Handlungsleitfaden Inklusion in der offenen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien sowie ein Beratungskonzept, welches durch das Jugendhaus Interwall umgesetzt werden soll, zu erstellen.

4.14 Handlungsfeld Soziale Arbeit im Kontext Schule

Im Planungsbericht zur Jugendhilfeplanung ist das vorbezeichnete Handlungsfeld umfassend im Kapitel 6.4, ab Seite 201 ff, dargestellt.

Soziale Arbeit im Kontext Schule weist nicht ausschließlich einen Sozialraumbezug auf, sondern ist an den „Standort Schule“ gebunden. Demzufolge wurde sie nicht den Stadträumen zugeordnet, sondern als neues stadtweites Handlungsfeld abgebildet und damit für Bedarfsaussagen unabhängig des Stadtraumes und damit der sozialräumlichen Fachkräftebemessung analysiert.

Ziele des Handlungsfeldes:

- Ziele des Handlungsfeldes**
- Abbau von Konflikten und Diskrepanzen bei Schüler/-innen, Lehrer/-innen und Eltern innerhalb der Schule bzw. auf die Schule bezogen,
 - Verbesserung der schulischen, sozialen und psychischen Situation der Schüler/-innen,
 - Stärkung der sozialen Kompetenzen der Schüler/-innen im Umgang mit sich selbst und anderen.

Bevölkerungsprognose (Stand Jahr 2012) der überwiegenden Zielgruppen:

Jahr	6 - 13 Jahre	14 - 17 Jahre
2012	32.879	12.251
2016	36.800	15.000
2020	41.200	16.700

4.14.1 Quantitative Bestandsaussagen

In der Landeshauptstadt gibt es mit Blick auf den quantitativen Bestand im Handlungsfeld der Sozialen Arbeit im Kontext Schule in den letzten Jahren einen deutlichen Zuwachs. Schulsozialarbeit wurde an zahlreichen Schulstandorten etabliert und um verschiedene Projekte, wie zum Beispiel temporäre Schulverweigerungsprojekte ergänzt, die ohne finanzielle städtische Zuschüsse, nur mit Manpower unterstützt als geldwerte Leistungen, dieses Handlungsfeld bereichern. Darüber hinaus wirken Projekte im Rahmen des Programmes „Kompetenzentwicklung bei Schülerinnen und Schülern“ und „Chancengerechte Bildung“. Die im Jahr 2012 neu geschaffene kommunale Koordinierungsstelle Kompetenzentwicklung von Schülerinnen und Schülern entfaltet ihre Wirkung in diesem Handlungsfeld und fungiert gleichzeitig als Schnittstelle zur Arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit.

Angebot	Träger	Stadtraum	geförderte VK 2012	geförderte VK 2013
Schulsozialarbeit 101. Mittelschule/ 102. Grundschule	Verbund Sozialpädagogischer Projekte e. V.	2	1,93	1,91
Schulsozialarbeit Dinglingerschule - Schule zur Lernförderung	Verbund Sozialpädagogischer Projekte e. V.	2	0,96	0,97
Schulsozialarbeit 30. Mittelschule	Sächsisches Umschulungs- und Fortbildungswerk Dresden e. V.	3	0,96	1,00
Schulsozialarbeit 26. Grundschule	IN VIA Katholische Mädchensozialarbeit, Diözesanverband Dresden-Meißen e. V.	4	0,96	0,96
Schulsozialarbeit Förderzentrum „A. S. Makarenko“ (Außenstelle Konkordienstraße)	Sächsisches Umschulungs- und Fortbildungswerk Dresden e. V.	4	0,96	1,00

Angebot	Träger	Stadtraum	geförderte VK 2012	geförderte VK 2013
Schulsozialarbeit 9. und 56. Mittelschule	IN VIA Katholische Mädchensozialarbeit, Diözesanverband Dresden-Meißen e. V.	5	1,93	1,93
Schulsozialarbeit 121. Mittelschule	Verbund Sozialpädagogischer Projekte e. V.	11	0,96	0,99
Schulsozialarbeit 122. Grundschule / Förderzentrum „Albert Schweitzer“	Mobile Jugendarbeit Dresden- Süd e. V.	11	1,93	1,99
Schulsozialarbeit 128. Mittelschule	Verbund Sozialpädagogischer Projekte e. V.	12	0,96	0,99
Schulsozialarbeit 46. Mittelschule	Kinderland Sachsen e. V.	13	0,96	0,94
Schulsozialarbeit 55. Mittelschule	Kinderland Sachsen e. V.	14	0,96	0,94
Schulsozialarbeit Förderzentrum „Am Leutewitzer Park“	Kindervereinigung Dresden e. V.	15	0,96	0,99
Schulsozialarbeit 35./36. Mittelschule	Kinderland Sachsen e. V.	15	1,93	1,99
Schulsozialarbeit 35. Grundschule	Kinderland Sachsen e. V.	15	0,96	0,99
Schulsozialarbeit 135. Grundschule	Kinderland Sachsen e. V.	16	0,96	0,99
Schulsozialarbeit 138. Mittelschule	Kindervereinigung Dresden e. V.	16	0,96	0,99
Modellprojekt „Chancengerechte Bildung“ bis 2014 Dinglingerschule - Schule zur Lernförderung	Verbund Sozialpädagogischer Projekte e. V.	2	(jeweils 0,75 VK aber temporäres Projekt)	
Modellprojekt „Chancengerechte Bildung“ bis 2014 Förderzentrum „A. S. Makarenko“ (Außenstelle Konkordienstraße)	Sächsisches Umschulungs- und Fortbildungswerk Dresden e. V.	4	(jeweils 0,75 VK aber temporäres Projekt)	
Schulverweigerung- Die 2. Chance - Ost	Kooperationsverbund von INT - Gesellschaft zur Förderung der beruflichen und sozialen Integration mbH und Sächsisches Umschulungs- und Fortbildungswerk Dresden e. V.		keine VK, temporäres Projekt	
Schulverweigerung- Die 2. Chance - West	AWO Kinder- und Jugendhilfe gGmbH		keine VK, temporäres Projekt	
Koordinierungsstelle Kompetenzentwicklung von Schülerinnen und Schülern	Landeshauptstadt Dresden, Jugendamt		temporäres Projekt	
		gesamt	19,24	19,54

Darüber hinaus wirken in diesem Handlungsfeld eine Vielzahl an Projekten der Kompetenzentwicklung an Schulen (vgl. Planungsbericht Kap. 6., S. 202/203), welche über den Europäischen Sozialfonds finanziert werden. Die Koordinierung und Vernetzung wird über die kommunale Koordinierungsstelle wahr genommen.

4.14.2 Ergebnisse der Planungsgruppe

Für das Handlungsfeld Soziale Arbeit im Kontext Schule wurden durch die Planungsgruppen nachfolgende Aussagen zum derzeitigen „Implementierungsstand“ getroffen:

- Schulsozialarbeit ist wichtige Kommunikationsressource im Stadtraum
- Schulsozialarbeit folgt in Dresden nicht mehr der reinen Brennpunktlogik - *Schulsozialarbeit ist in Dresden nicht ausschließlich in sozialen Brennpunkten angesiedelt*

4.14.3 Bedarfsaussagen

Strukturelle und inhaltliche Abstimmung	<u>Bedarfsaussage 1:</u> Die Vielzahl der Angebote von sozialer Arbeit im Kontext Schule bedarf einer strukturellen und inhaltlichen Abstimmung zwischen der Bildungsagentur, dem öffentlichen und den Freien Trägern der Jugendhilfe, dem Schulträger sowie der Agentur für Arbeit.
Projekte bei Schuldistanz etablieren	<u>Bedarfsaussage 2:</u> Die temporären Projekte bei Schuldistanz stärken das Handlungsfeld. Es sind Angebote in diesem Bereich bedarfsgerecht über den Projektzeitraum hinaus zu etablieren bzw. in Bestandsstrukturen zu überführen.
Schulsozialarbeit weiter ausbauen	<u>Bedarfsaussage 3:</u> Die Schulsozialarbeit ist in Dresden weiter auszubauen. Dies ist gleichermaßen Aufgabe von Jugendamt, Schulträgern und der Bildungsagentur. Dabei ist als Ergebnis des Beteiligungsprozesses insbesondere der Stadtraumtyp C hinsichtlich der Bedarfe in den Stadträumen 9 (Gruna, Seidnitz, Tolkewitz) und 10 (Leuben) sowie der Stadtraum 4 (Neustadt/Pieschen) zu prüfen. Es bedarf einer Prüfung der entscheidungsrelevanten Indikatoren für die Auswahl von Schulsozialarbeitsstandorten.
Weitere Projektstandorte	<u>Bedarfsaussage 4:</u> Für eine weitere Projektetablierung „Kompetenzentwicklung bei Schülerinnen und Schülern“ bestehen Bedarfe in den Stadträumen 6 (Klotzsche), 7 (Loschwitz, Schönfeld/Weißig, 8 (Blasewitz, Striesen) und 10 (Leuben).

4.14.4 abgeleitete Maßnahmen

Nachfolgende Maßnahmen werden aus den einzelnen Bedarfsaussagen abgeleitet. Dabei ist eine Umsetzung im Planungszeitraum zu präferieren.

Maßnahmen zur Bedarfsaussage 1 (strukturelle und inhaltliche Abstimmung):

1. Schulträger, Bildungsagentur, öffentlicher und Freie Träger der Jugendhilfe, Agentur für Arbeit entwickeln gemeinsam die zukünftige strukturelle und inhaltliche Ausrichtung von sozialer Arbeit im Kontext Schule.
2. Im Ergebnis ist für das Handlungsfeld Soziale Arbeit im Kontext Schule ist eine Kooperationsvereinbarung zwischen Bildungsagentur, Schulverwaltungsamt, Jugendamt und Agentur für Arbeit zu erarbeiten.

Maßnahme zur Bedarfsaussage 2 („Projekte bei Schuldistanz“ etablieren):

Nach Auslaufen der Bundesförderung ist ein „Projekt bei Schuldistanz“ unter Nutzung der bisherigen Erfahrungen und Netzwerkstrukturen zu etablieren.

Maßnahmen zur Bedarfsaussage 3 (Schulsozialarbeit weiter ausbauen):

1. Schulträger, Bildungsagentur, öffentlicher und Freie Träger der Jugendhilfe entwickeln gemeinsame Lösungsansätze für die zukünftige strukturelle und konzeptionelle Ausrichtung der Schulsozialarbeit.
2. Die entscheidungsrelevanten Indikatoren für die Auswahl von Schulsozialarbeitsstandorten sind im Planungszeitraum zu überprüfen.

Maßnahme zur Bedarfsaussage 4 (Weitere Projektstandorte):

Für die weitere Implementierung des Programmes „Kompetenzentwicklung bei Schülerinnen und Schülern“ sind Projekt-/ Schulstandorte dialogisch auszuwählen und die Maßnahmen zeitnah umzusetzen.

5. Stadtraum- und Handlungsfeldübergreifende Empfehlungen und Maßnahmen

5.1 Empfehlungen für übergreifende Arbeitsansätze

In den vorstehenden Kapiteln wurden verschiedene Empfehlungen übergreifender Arbeitsansätze bereits kurz aufgegriffen. Zum besseren Verständnis wurden die Prägnantesten nochmals herausgestellt und umfassender erläutert.

5.1.1 Konzeptioneller Ausbau „pro aktiver“ Arbeitsansätze für den Bereich Demokratieerziehung

Die Themen Demokratie, Toleranz und interkulturelle Kompetenz werden von Trägern der freien Kinder- und Jugendhilfe bereits konzeptionell aufgegriffen. Die Handlungsansätze setzen sich in unterschiedlicher Art und Weise mit Rassismus, Diskriminierung und Extremismus auseinander. Das lokale Handlungsprogramm für Toleranz und Demokratie und gegen Extremismus sowie das Konzept zur Integration von Migrantinnen und Migranten der Landeshauptstadt Dresden stellen Arbeitsgrundlagen für die Kinder- und Jugendhilfe zur Demokratieerziehung sowie Kompetenzerweiterung im Umgang mit Formen von Extremismus und Gewalt dar. In den Angeboten der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit ist Demokratiebildung noch stärker als Querschnittsaufgabe zu verankern. Die Fachkräfte müssen für die besondere Situation von Menschen mit Migrationshintergrund und zu Diskriminierungstendenzen innerhalb der Gesellschaft sowie für interkulturelle Aspekte weiter sensibilisiert und entsprechend qualifiziert werden. Die Ergebnisse der Studie "Rechtsextreme Strukturen, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und bürgerschaftliches Engagement gegen Rechtsextremismus in der Landeshauptstadt Dresden" (Bielefeld, 2010) sind dabei stadtraumspezifisch zu berücksichtigen.

5.1.2 Gender Mainstreaming

Das Handlungskonzept Gender Mainstreaming der Landeshauptstadt Dresden ist Grundlage einer Strategieentwicklung bzw. Weiterentwicklung in allen Angeboten der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit.

5.1.3 Bildungslandschaften

Akteure der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit bringen sich aktiv in die Gestaltung lokaler Bildungslandschaften ein. Im Kontext des Bildungsberichtes der Landeshauptstadt Dresden ist dies als umfassende Zielformulierung für die Kinder- und Jugendhilfe zu verstehen. Dazu ist es erforderlich, dass die Akteure Arbeitsformen entwickeln und bestehende Strukturen nutzen, um zur Verbesserung des individuellen Bildungserfolges beizutragen.

5.1.4 Querschnittsaufgaben stadtweiter Handlungsfelder

Ein Teil der stadtweiten Handlungsfelder sind Querschnittsaufgaben. Neben speziellen stadtweiten Angeboten sind diese Handlungsfelder auch als Themen in den Konzeptionen der sozialräumlichen Angebote verankert. Die Realisierung erfordert ein starkes Netzwerk. Die stadtweiten Handlungsfelder nehmen eine fachliche Unterstützungsfunktion bei der Angebotsgestaltung und Konzeptentwicklung ein. Die Träger stadtweiter Handlungsfelder sind mit ihren Angeboten als fachliche Ansprechpartner stadtweit im professionellen Netzwerk zu verstehen. Diese Multiplikatorenrolle ist weiter zu entwickeln.

5.2 Übergreifende Maßnahmen

5.2.1 Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen

Neben den Ergebnissen des Beteiligungsverfahrens von Expert/-innen für diesen Teilfachplan ist in einem nächsten Schritt die Beteiligung von jungen Menschen und deren Familien am weiteren Planungs-/Operationalisierungsprozess und der Angebotsentwicklung zu initiieren. Ziel sollte eine „Echte Beteiligung“ sein (vgl. Planungsbericht S. 138). Zur Gewährleistung dieser Beteiligung sind die „Qualitätsstandards für die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen“ des deutschen Jugendinstitutes München als Orientierung heranzuziehen. Für Dresden sollte eine sozial-/stadträumliche Beteiligung umgesetzt werden. Zur Bestimmung eines Beteiligungsverfahrens für die Landeshauptstadt Dresden wird das Jugendamt in Kooperation mit dem Bildungsbüro der Landeshauptstadt Dresden einen Fachtag realisieren. Ziel ist im Jahr 2014 das/die Beteiligungsverfahren durchzuführen. Die Ergebnisse finden Eingang in die Operationalisierung im Planungszeitraum.

5.2.2 Fachkraftstandard

Kernpunkt einer modernen und zukunftsfähigen Kinder- und Jugendhilfe ist die Professionalität ihres Personals. Es ist erforderlich, in diesem Kontext die Frage der Fachkraftstandards in der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit erneut zu diskutieren. Dieser Prozess soll im Planungszeitraum abgeschlossen sein.

5.2.3 Wirkungsradius

In der Analyse des quantitativen Bestandes wurde deutlich, dass die Dresdner Kinder- und Jugendhilfelandchaft ein differenziertes vielfältiges Angebot aufweist. Im Zeitverlauf der letzten 15 Jahre sind gefestigte Strukturen entstanden, die sich jedoch teilweise nicht mehr mit den heutigen Planungsräumen, den abgeleiteten Bedarfen und dem tatsächlichen Nutzungsverhalten der Adressat/-innen decken. Mitunter liegen Angebote an stadträumlichen Grenzen und werden nicht nur durch die unmittelbaren Stadtraumbewohner/-innen genutzt. Hier entstanden tatsächliche Nutzungen, die über die räumliche Beschränkung des Stadtraumes weit hinaus gehen. Für eine stadträumliche Operationalisierung der Bedarfe und einer Umsetzung der Fachkräftebemessung sind diese Angebote zu evaluieren und daraus sozialraumübergreifende Strategien zu entwickeln. Dies ist beginnend im Jahr 2013 im Rahmen einer umfassenden sozialräumlichen Wirkungsradiusanalyse der Stadträume 2, 3, 4, 8, 11, 12, 14 und 15 zu erfassen und Ableitungen für eine „Wirkungsstruktur“ der Angebote zu formulieren. Die Ergebnisse sollen auf der Grundlage der formulierten Bedarfsaussagen und Umsetzungsvorschläge aus der Fachkräftebemessung operationalisiert werden, damit die Angebotslandschaft sozialräumlich wie auch nutzungs- und bedarfsorientiert ausgerichtet werden kann.

5.2.4 Sachberichtswesen

Im Planungsbericht sind umfassende Hinweise und Empfehlungen (vgl. Planungsbericht Kap. 4.8 S. 142 ff) zum Sachberichtswesen gegeben. Die Standardisierung zentraler Bereiche des Berichtswesens oder auch Empfehlungen zur Frage, wie Sachberichte gestaltet und angewandt werden sollten, damit verwertbare Aussagen möglich sind, sind zu thematisieren und umzusetzen.

5.2.5 Weiterentwicklung der Stadtteilrunden und der Fach-AG`s nach § 78 SGB VIII

Im Planungsverlauf wurde deutlich, dass sich in den vergangenen Jahren Stadtteilrunden in sehr differenzierter „Stärke“ und auch Struktur entwickelt haben. Mit dem Entschluss, die Stadträume als zukünftige Planungsräume zu betrachten, muss eine Strukturüberprüfung der Stadtteilrunden erfolgen. Die ausschließliche Orientierung an Ortsamtsgrenzen sollte aufgegeben werden. Große Stadträume oder auch Stadträume mit sehr hoher Heterogenität erfordern eine größere Differenzierung. Dieser Prozess ist durch das Jugendamt mit den Sprecher/-innen der Stadtteilrunden zu führen. Die paritätische Zusammensetzung sowie die Öffnung für Bürger/-innen und Netzwerkpartner, wie beispielsweise Schule, ASD, Gesundheits- und Sozialamt sind für alle Stadtteilrunden zu sichern. Die Fach-AG`s nach § 78 SGB VIII sind ggf. um Vertreter/-innen von nicht jugendhilflich geförderten Angeboten zu erweitern.

5.2.6 Unterstützungsinfrastruktur im ländlichen Raum

Im Ergebnis der Stadtraumanalyse (vgl. auch Planungsbericht Kap. 8.2, S 234) wurde für den ländlichen Raum festgestellt, dass immer größere Abkopplungstendenzen von Unterstützungsinfrastrukturen bestehen. Die Implementierung mobiler Beratungsangebote beispielsweise zur Erziehungsberatung, Jugendgerichtshilfe und Allgemeiner Sozialer Dienst durch die Kommune könnte diesen entgegen wirken. Dieses strukturelle Problem überschreitet den Planungsrahmen dieses Teilfachplanes. Im Sinne einer umfassenden Jugendhilfeplanung ist dies jedoch ortschaftskonkret unter der Beteiligung der Ortschaftsräte zu analysieren und Lösungsansätze sind zu entwickeln.

5.2.7 Fortschreibung Fachkräftebemessung und Sozialstatistik

Dresden ist Geburtenhauptstadt, Zuwanderungen überwiegen, Dynamik am Arbeitsmarkt, sinkende Anzahl von Transferleistungsbezieher/-innen, dies alles sind Faktoren, die die Sozialstatistik dynamisieren und eine regelmäßige Sozialberichterstattung erfordern. Für diesen Teilfachplan ist die Fachkräftebemessung, welche sich aus der Sozialstatistik generiert, ein wichtiges Maß zur Bestimmung der Quantität sozialer Arbeit. Daher ist die Sozialstatistik durch das Jugendamt jährlich zu aktualisieren und die Fachkräftebemessung (vgl. Kap. 2, S. 8 ff.) zu überprüfen. Diese jährliche Fortschreibung sollte jedoch nicht zwangsläufig in eine ständige Änderung der Fachkräftebemessung münden. Soziale Arbeit verlangt Kontinuität, nicht zuletzt in der wichtigsten Ressource, den Fachkräften. Insofern sollten die Ergebnisse der Sozialberichterstattung analysiert werden und nur bei einer erheblichen Abweichung mit konkreten stadträumlichen Maßnahmen über die jetzigen Bedarfsaussagen hinaus unternommen werden.

5.3...Empfehlungen zur Operationalisierung

5.3.1 Sozialraumteams (SRT)

Wie in der sozialräumlichen Bedarfsanalyse empfohlen sind im Planungszeitraum Sozialraumteams in drei Stadträumen (5-Pieschen, 9-Blasewitz, 10-Leuben) als Modellprojekt zu etablieren. Diese Teams sind mit den notwendigen Kompetenzen auszustatten, die eine Initiierung und Umsetzung von Mikroprojekten erfordern und ermöglichen.

Dies-schließt das notwendige Finanzbudget ein. Die Teambesetzung ist in den Stadträumen dialogisch zu gestalten. Das Jugendamt übernimmt dabei die Rolle des Initiators und gleichzeitig Federführenden. Die Konstituierung ist zeitnah zu vollziehen, damit im Planungszeitraum ausreichende Erfahrungen gesammelt werden können und eine umfangreiche Evaluation möglich wird. Die Erfahrungen der Sozialraumteams sollen genutzt werden, um die Dresdner Kinder- und Jugendhilfe weiter sozialraum- und handlungsfeldbezogen auszurichten und perspektivisch daraus Regionalteams für ein Stadtraummanagement mit weiter reichender Verantwortlichkeit im Kontext einer integrierten Sozialplanung zu entwickeln. Die Rolle der Stadtteilrunden ist dabei zu bestimmen.

5.3.2 Stadträumliche Operationalisierung

Mit dem Beschluss des Stadtrates zum Teilfachplan für die Leistungsbereiche „Kinder-, Jugend- und Familienarbeit“ und „Andere Aufgaben/Jugendgerichtshilfe“ (§§ 11 - 14, 16 und 52 SGB VIII i. V. m. JGG) für den Zeitraum 2013 - 2016 beginnt die Operationalisierungsphase. Für eine angebotskonkrete Untersetzung sind zunächst die vorbezeichneten umfangreichen Untersuchungen/Evaluationen (vgl. 5.2 Übergreifende Maßnahmen) notwendig. Erst mit diesen Ergebnissen wird es möglich, die Angebotslandschaft entsprechend den formulierten Bedarfen und Umsetzungsvorschlägen aus der Fachkräftebemessung zukunftsfähig flexibel zu gestalten. Dazu sind stadträumlich unter der Federführung des Jugendamtes und der Beteiligung der freien Träger der Jugendhilfe, der Ortsbeiräte, Quartiersmanager/-innen, Vertreter/-innen der Stadtteilrunden und Fach-AG's systematische „Planungskonferenzen“ durchzuführen. Ergebnis der Planungskonferenzen ist die angebots- und trägerbezogene Bestimmung der neuen Angebotsstruktur des jeweiligen Sozialraumes, welche durch den Beschluss des Jugendhilfeausschusses seine Legitimation erfährt.

5.4 Fortschreibung

Der Teilfachplan für die Leistungsbereiche „Kinder-, Jugend- und Familienarbeit“ und „Andere Aufgaben/Jugendgerichtshilfe“ (§§ 11 - 14, 16 und 52 SGB VIII i. V. m. JGG) ist zukünftig im 5-Jahreszeitraum, beginnend mit dem Jahr 2017, fortzuschreiben.

6. Glossar

Aging-Index.....	Anzahl der Einwohner über 65 Jahre auf 100 Einwohner unter 20 Jahren
Alleinerziehende (Haushalte).....	Ein-Eltern-Haushalte und deren Anteil an allen Haushalten mit Kindern
Jugendarbeitslosigkeit	Anzahl der Registrierten Arbeitslosen unter 25 Jahren im Rechtskreis SGB II und SGB III und deren Anteil an der Bevölkerung (15 bis unter 25 Jahre)
Langzeitarbeitslosigkeit.....	Anzahl der registrierten Langzeitarbeitslosen (>1 Jahr) und deren Anteil an allen registrierten Arbeitslosen
SGB II Quote.....	Anzahl der Empfänger von Leistungen nach dem SGB II und deren Anteil an den Einwohnern (unter 65 Jahren)
Sozialgeldquote.....	Anzahl der nichterwerbsfähigen Empfänger von Sozialgeld nach dem SGB II und deren Anteil an den Einwohnern (unter 15 Jahren)
Stadtraum 1.....	Altstadt - 26er Ring, Friedrichstadt
Stadtraum 2.....	Altstadt - Johannstadt
Stadtraum 3.....	Neustadt - Äußere und Innere Neustadt
Stadtraum 4.....	Neustadt/Pieschen - Leipziger Vorstadt, Pieschen
Stadtraum 5.....	Pieschen - Kaditz, Mickten, Trachau
Stadtraum 6.....	Klotzsche - Ortsamt Klotzsche und nördliche Ortschaften
Stadtraum 7.....	Loschwitz - Ortsamt Loschwitz und Ortschaft Schönfeld-Weißig
Stadtraum 8.....	Blasewitz - Blasewitz, Striesen
Stadtraum 9.....	Blasewitz - Tolkewitz, Seidnitz, Gruna
Stadtraum 10.....	Leuben - OA Leuben
Stadtraum 11.....	Prohlis - Prohlis, Reick (mit Plattenbaugebiet Am Koitschgraben)
Stadtraum 12.....	Prohlis - Niedersedlitz, Leubnitz, Strehlen (ohne Plattenbaugebiet Am Koitschgraben)
Stadtraum 13.....	Plauen - Südvorstadt, Zschertnitz
Stadtraum 14.....	Plauen - Mockritz, Coschütz, Plauen
Stadtraum 15.....	Cotta - Cotta, Löbtau, Naußlitz, Dölzchen
Stadtraum 16.....	Cotta - Gorbitz
Stadtraum 17.....	Cotta - Briesnitz und westliche Ortschaften

Kontakt

Landeshauptstadt Dresden

Geschäftsbereich Soziales

Jugendamt

Dr.-Külz-Ring 19

01067 Dresden

Telefon: (0351) 4 88 47 40

Telefax: (0351) 4 88 46 03

E-Mail: jugendamt@dresden.de

Impressum

Herausgeberin

Landeshauptstadt Dresden

Die Oberbürgermeisterin

Geschäftsbereich Soziales

Telefon: (03 51) 4 88 2801

Telefax: (03 51) 4 88 22 82

Postfach 12 00 20

01001 Dresden

www.dresden.de

Redaktion

Geschäftsbereich Soziales

April 2013